

Die Schwalbe

HEFT 132

DEZEMBER 1991

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 3300 Braunschweig. Tel. 0531-377592.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Postgiroamt Hamburg (Blz. 20010020) Kto.Nr. 947 17-209 oder

Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).

Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.

(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-.

Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-).

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 1000 Berlin 19. Tel. 030-3023936.
DANIEL PAPACK, Brüsseler Str. 4, 1000 Berlin 65. Tel. 030-4531548.
Märchenschach: HANS-PETER REICH, Am Kotthaus Weg 12, 4040 Neuss 1. Tel. 02131-545240.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31. Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-96734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Schweringsheide 6, 4400 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Fricke	Teppo Mänttä	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	Dr. Helmut Mertes	Theodor Siers
Dr. Hemmo Axt	Jürgen Gelitz	Gerd Meyer	Dr. H. Slawski
Kurt Bacmeister	Hans Hofmann	René J. Millour	Axel Steinbrink
Heinrich Bickelhaupt	Dieter Hübner	Dr. Helmuth Morgenthaler	Falk Stüwe
Franz Billik	Dr. Peter R. Jaeger	Helmut Roth	Hanspeter Suwe
Wilhelm Bleeck	Peter Kahl	Albrecht Rothländer	Dr. Herman Weissauer
Thomas Brand	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Heinrich Wesselbaum
Andreas Buckenhofer	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter
Dr. Wolfgang Dittmann	Peter Kniest	Dr. Karl-Dieter Schulz	Josef Zeillinger
Prof. Friedrich Dworschak	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold	
Dr. Stephan Eisert	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann	

ZUM ZEITGENÖSSISCHEN ZWEIZÜGER IM ALLGEMEINEN SCHACH

von Hans Peter Rehm, Pfingztal

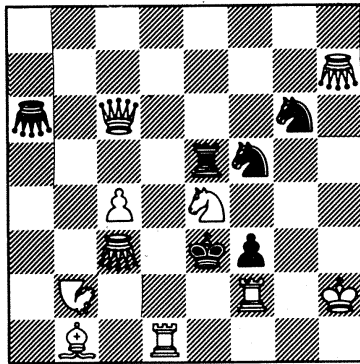
I. Einleitung

Als Preisrichter für das FIDE-Album 1986-88, Märchenschach, hatte ich Gelegenheit, viele zeitgenössische Aufgaben durchzusehen. Denn ein großer Teil der in diesem Zeitraum veröffentlichten Märchenaufgaben besserer Qualität wurde von den Autoren eingereicht. Damit die immense Arbeit, fast 900 Stück (und nicht nur einfache Sachen, wie man sehen wird) zu studieren, noch einen zusätzlichen Nutzen bringt, möchte ich hier den Schwalbe-Lesern einige vorstellen, die mir besonders bemerkenswert scheinen. Ich will mich aber nicht ausschließlich auf Albumbewerbungen und diesen Zeitraum beschränken.

Weshalb aber Zweizüger? Ich glaube, wir überschreiten in der Geschichte des Problemschachs gerade eine historische Schwelle: wollten bisher die Verfasser "nur" die Eigenheiten einer Märchenart besonders schön zur Geltung bringen, oder einem bekannten Thema neue Aspekte mit gewissen Märcheneffekten abjagen, werden jetzt (vor allem in Zweizügern französischer und tschechoslowakischer Autoren) die Märcheneffekte benutzt, den zeitgenössischen Zweizüger in orthodox unerreichbare thematische Dichte und Feinheit zu steigern. Wie üblich ist hier der Zweizüger den anderen Problemarten voraus; im Drei- und Mehrzüger stehen wir wohl noch ein Stück vor dieser Schwelle. Leider sind in Deutschland die meisten Zweizügerkomponisten wenig daran interessiert, diesen Weg mitzugehen, weil sie anscheinend besonders konservativ sind. Andererseits verstehen viele reine Märchenschachkomponisten zu wenig, um was es sich bei den Zweizügern heute handelt - sie machen lieber einfache Hilfsspiele, die stilistisch eigentlich schon lange überholt sind (d.h. wenn man von den Märchenschachwitzchen absieht, bleibt nichts von Belang übrig). Mehrere Themendarstellungen, über die in diesem Aufsatz berichtet wird, sind bisher einmalig. Die Autoren sind aufgerufen, diese Leistungen mit anderem Grundschema oder anderen Märchenarten zu wiederholen.

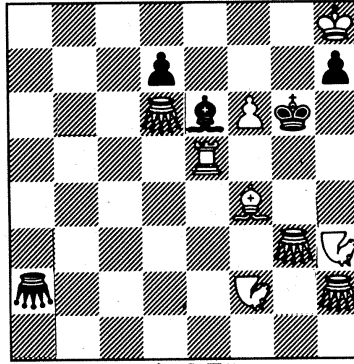
Leider ist das Studium der folgenden Aufgaben für viele nicht ganz mühelos: manches ist kompliziert und nicht jeder wird in allen vorkommenden Märchenarten versiert sein. Darum sind diese alle im Anhang noch einmal kurz definiert, und ich habe die Lösungen sehr ausführlich gehalten.

1. **Hans Peter Rehm**
Le Minotaure 1971



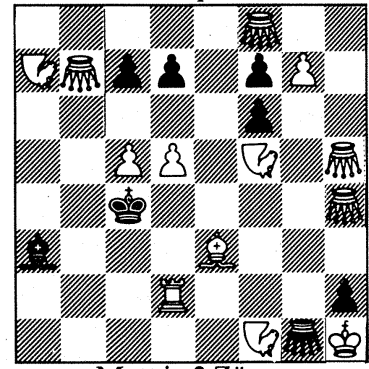
Matt in 2 Zügen

2. **Yves Cheylan**
Thèmes 64, 1966
3. Preis



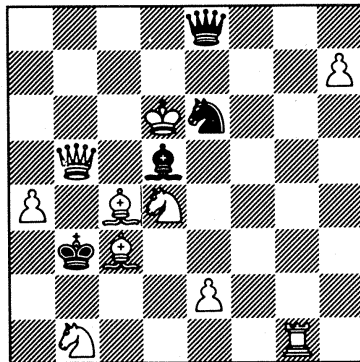
Matt in 2 Zügen

3. **Petko A. Petkow**
Rex Multiplex 1987



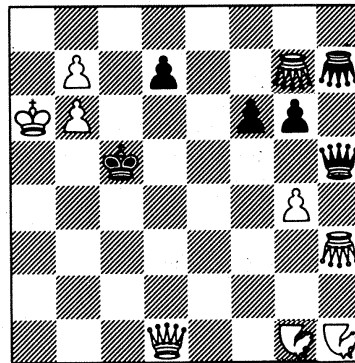
Matt in 2 Zügen

4. **N. Shankar Ram**
Schach-Echo 1986
2. Preis



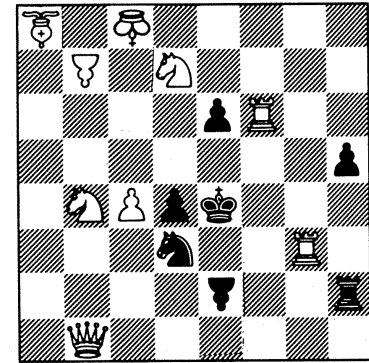
Matt in 2 Zügen
Madrasi

5. **Petko A. Perkow**
feenschach 1987
1. Preis



Matt in 2 Zügen
Madrasi-Circe

6. **Kjell Widlert**
Babson-Thematurier
5. ehr. Erw.
The Problemist, Mai 1980



Matt in 2 Zügen
Magische Steine

Ich versichere aber, daß sich die Beschäftigung mit diesen Spielarten des allgemeinen Schachs an Hand der Aufgaben lohnt: ich habe die allerinteressantesten und schönsten ausgewählt. Dagegen weiß man als Album-Preisrichter (oder Spaltenlöser) nie vorher, ob die Zeit, sie zu verstehen, nicht an eine schwache, unerfreuliche Aufgabe verschwendet wurde.

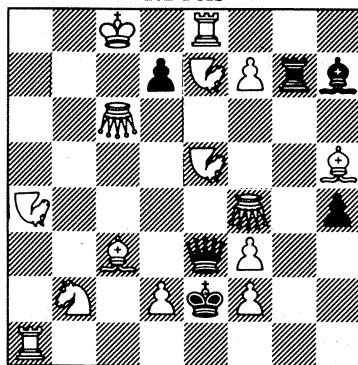
II. Einphasige Zweizüger

Beginnen wir mit einphasigen Zweizügern klassischen Stils. Orthodox kann man mit solchen Zweizügern keinen Blumentopf mehr gewinnen: alle guten Schemata sind schon (meist mehrfach) bearbeitet. (Ausnahmen - sie werden immer seltener - bestätigen die Regel.) Die Möglichkeiten im Märchenschach dagegen sind immens. Nehmen Sie nur einen beliebigen Teil aus 12 verschiedenen gängigen Märchensteinen und kombinieren Sie die mit keiner, einer oder mehreren der Circe- und Madrasispielarten, so erhalten Sie schon mehrere Tausend verschiedenen Medien, deren viele potentiell ebenso reichhaltig (oder reichhaltiger) sind wie das orthodoxe Schach. Außerdem entfallen die durch das Partiematerial und Konvention vorgegebenen Schranken über die Zahl gleichartiger Figuren einer Stellung. In den meisten Fällen existiert noch keine einzige Aufgabe (ein willkürliches Beispiel: Madrasi mit Zebra und Lion). Die Meisterwerke traditionellen Zweizügerstils mit solchen Mitteln harren noch der Entdeckung, sind aber nicht leichter aufzufinden und zu gestalten wie die entsprechenden bewunderten orthodoxen Kompositionen.

Cheylans Nr. 2 will ich meine Nr. 1 (Grashüpfer c3, h7; a6, Nachtreiter b2) vorausschicken. Besetzt Weiß d3, so bietet Gc3 Schach. Weil hier durch Hinzug auf eine Linie (c3-e3) immer Schach entsteht (im Gegensatz zum Wegzug von der Linie einer Batterie) nennt man das **Antibatterie**. Td1 deckt d4, Lb1 deckt e4 und Nb2 deckt f4. Durch den Hinzug auf den Tripelschnittpunkt der Deckungslinien d3 werden je die zwei unbewegten Steine (von den drei Steinen Lb1, Td1, Nb2) verstellt. So erhält der schwarze König in zyklischer Folge je zwei von den drei Fluchtfeldern d4, e4, f4. Nach dem Schlüssel 1. Df6 (Zugzwang!) werden nach fortgesetzten Verteidigungen (fV) diese Hinzüge Matt, weil dem schwarzen K je zwei der Fluchtfelder genommen sind, davon **zyklisch** je eines durch Öffnung einer weißen Linie durch Schwarz (**Thema B**), eines durch Block (**Somow-Matt**). Lösung: 1. Df6 T-/T:e4 (öffnet D nach d4, blockt e4) 2. Te1/Nd3, 1...Sg-/Sf4! (öffnet Gh7 nach e4, blockt f4) 2. Dg5/Td3, 1...Sf-/Sd4! (öffnet D nach f4, blockt d4) 2. D:f3/Ld3. Es gibt keinen einzigen Dual und eine zusätzliche fV 1...Sfh4 2. Gh3.

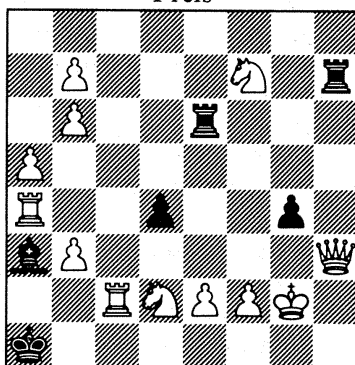
In Aufgabe 2 (Grashüpfer d6, g3, h2; a2, Nachtreiter f2, h3) erkennt man einen ähnlichen Tripelschnittpunkt auf g5, nun wird aber jeweils das zweite Fluchtfeld von Weiß selbst durch Linienöffnung zurückgewonnen. Das ist das Linienthema **E2** (Barulin), erstmalig in **zyklischer** Form zu sehen: 1. Nd3 (Zugzwang) Gf7 2. Lg5 (öffnet d3-h5 und kann daher e5-h5 verstellen), 1...h5 2. Ng5 (öffnet h2-h6, und kann daher f4-h6 verstellen), 1...h6 2. Tg5 (öffnet d3-f7 und kann daher h3-f7 verstellen). Diese Aufgabe habe ich als partielle Antizipation von Nr. 3 (Grashüpfer b7, f8, h4, g5; g1, Nachtreiter a7, f1, f5) gewertet. Lösung: 1.

7. **Petko A. Petkow**
Schweizer Schachzt. 1987
1.Preis



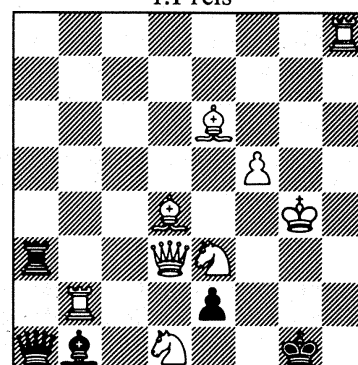
Matt in 2 Zügen

8. **Theodor Tauber**
Thessaloniki 2300, 1984-88
Preis



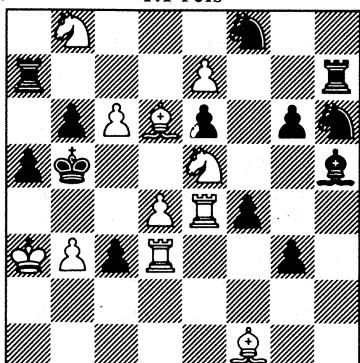
Matt in 2 Zügen
Circe

9. **Michel Caillaud**
Memorial Boyer 1989
1.Preis



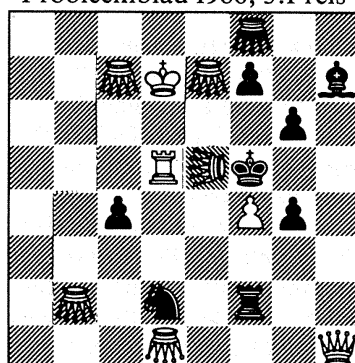
Matt in 2 Zügen
Circe

10. **Juraj Brabec**
UV CSZTV 1987
1.Preis



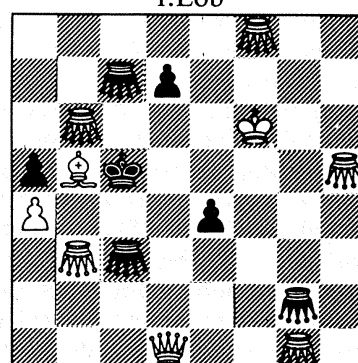
Matt in 2 Zügen
Circe

11. **Woldemar Tura**
Problembiad 1986, 3.Preis



Matt in 2 Zügen

12. **Hans Peter Rehm**
Thematurier 1969-1970
1.Lob



Matt in 2 Zügen

g8N (2. Na5) d6/Lb4/ c6 2. Td4/Ld4/Nd4. Petkow hat allerdings einen weniger zurechtstellenden (aber kaum besseren) Schlüssel und so die zusätzlichen thematischen Verführungen 1. Nh6? (2. Td4) f5!, 1...Td1? (2. Ld4) Lc1!, 1...Lf2 (2. Nd4) Ge3!.

Mehr auf dem Taskgebiet liegt Nr. 4: Ein weißes **Königskreuz** beantwortet einen schwarzen **Königsstern**. 1. h8D (Zugzwang) Ka2/K:a4/K:c4/Kc2 2. K:d5/Kc6 (um Db5 zu decken)/Kd7(c6 ist jetzt durch Ld5 wieder gedeckt)/K:e6. Gut zu sehen, wie die Madrasi-Technik ein orthodox im Zweizüger nicht darstellbares Thema möglich macht: Schach durch Paralyseaufhebung verleiht dem wK ungeahnte Kräfte. Der Schlüssel ist nicht ganz so schlecht, wie man auf den ersten Blick meint, denn die sD ist ja schon unbeweglich, und warum dann gerade die Umwandlungsfigur wählen, die nicht ziehen kann? In der Tat ist 1. h8T? wegen 1...K:c4? 2. T:d8, aber 1...K:a4! 2. T:d8 K:b5 eine plausible unthematische Verführung.

Ein wenig von orthodoxen Zweizügerideen beeinflusstes Thema hat Nr. 5 (Grashüpfer g7, h3; h7, Nachtreiter g1, h1). Man muß wissen, daß Märchenfiguren im Circe-Schach auf dem Umwandlungsfeld derselben Linie, auf der sie geschlagen werden, wiedergeboren werden. Der Schlüssel 1. Dd5 (Zugzwang) räumt die Fluchtfelder d4, d6 ein. In den Mattzügen durch Reaktivierung seiner Dame muß Weiß höllisch aufpassen, daß Schwarz keine erneute Paralysisierung der wD gelingt: 1...Kc6 2. Ge5 (D:e5(Ge8)?? illegales Selbstschach), 1...Kd6 2. Ne5 (D:e5 (Ne8)??), 1...Kc4 2. Gg5 (D:g5 (Gg8)??), 1...Kd4 2. Nf5 (D:f5 (Nf8)??), 1...d6 2. Gf5 (D:f5 (Gf8)), 1...Gf7 2. g:h5 (Dd8) (g8-d5 verstellt, Dg8 nun sinnlos), 1...Gh4 2. G:h5 (Dd8) (unparierbares Doppelschach). b4 ist übrigens durch Nh1 gedeckt, und Dd5 deckt sich selbst (K:d5 (Dd1)?? illegales Selbstschach).

Ich hätte eine Anzahl von Allumwandlungen auswählen können. Sehen Sie in Nr. 6 aber die bisher wahrscheinlich einzige Darstellung des **Babson-Tasks** (= Echo-Allumwandlung) im Zweizüger, und dazu nur mit einer einzigen, allerdings bisher wenig gebräuchlichen, aber leichtverständlichen Märchenart: wKc8, wLa8, wBb7 und sBe2 sind *magische Steine* (im Diagramm kopfstehend dargestellt). Die einfache Regel lautet: gerät ein nichtmagischer Stein (ausser König) durch einen Zug neu in den Wirkungsbereich eines magischen, so wechselt er (als Bestandteil des Zugs) die Farbe. Unter "neu" wird hier auch verstanden, wenn der Magier den Stein von einer neuen Linie aus beobachtet. Selbstverständlich sind Züge dieser Art nicht erlaubt, wenn dadurch am Ende der eigene König im Schach bleibt. Magische Bauern wandeln sich in magische Steine um. Bei mehr als einem "magischen Angriff" auf einen Stein finden so viele Farbwechsel wie Angriffe statt.

Bei sofortiger Umwandlung des Bb7 wird Sb4, Tg3 oder Sd7 schwarz, also kein Matt. 1. Sa6 (2. Sac5) e1D/T/L/S 2. b8D/T/L/S. Die Umwandlungen erklären sich so: Nach 1...e1D werden Db1 und Tg3 schwarz und Weiß muß beide zurückfärben, also D wählen. Nach 1...e1T wird Db1 schwarz und Tg3 bleibt weiß. Weiß darf nicht die D wählen, weil er sonst Tg3 schwarz färbt, also ist 2. b8T richtig (färbt Db1 wieder weiß). 1...e1L geht analog und nach 1...e1S wird 2. b8S möglich, da nun Sd3 (weiß) die Deckung von e5 für

den schwarz werdenen Sd7 übernimmt. Umwandlung in L, T, D verbietet sich wie schon in der Diagrammstellung. Besonders gut (und bei einem Babson-Task im Direktmatt wohl nicht vorher gelungen) ist, daß keine weiße Umwandlung nach dem Schlüssel droht. Es ist mir unverständlich, warum diese Aufgabe hinter einer Reihe ziemlich langweiliger Hilfsmattbabsons zurückstecken mußte. (Ich halte den Babson im Hilfsspiel für weniger spannend, weil da der Widerstreit der Umwandlungen entfällt und daher die unterschiedliche Umwandlungswahl weniger überrascht, vor allem wenn sie durch den primitiven Mechanismus der Mehrlingsform mit Versetzung des SK verursacht ist.) Angesichts dieser Aufgabe scheint es mir nicht unwahrscheinlich, daß sich magische Steine auch zur Darstellung moderner Wechselthemen in Zweizügern gut eignen würden.

III. Mattwechsel

Wir beginnen mit drei zweiphasigen Mattwechselaufgaben.

In Petkows Nr. 7 (Grashüpfer c6, f4, Nachtreiter a4, e5, e7) erkennt man eine maskierte Halbbatterie auf der e-Linie und einen Schnittpunkt auf g6 (Matts Gc6-c2/Gc6-g2). Der erfahrene Löser wird also schnell einen N nach g6 spielen. Aber welchen? Beidesmal droht Gc2 und Gg2. Die Widerlegung 1...Dc5 von 1. N7g6? ist sehr gut unter anderen D-Zügen mit Mattfolge versteckt, zumal man auch in der Lösung das Matt nach 1...Dc5 erst suchen muss. Es entstehen die folgenden Mattwechsel: 1. N7g6? D:c3/D:f4 2. Nc4/Nd3, und 1. N5g6 D:c3/D:f4 2. Ng8/Nh1. Nebenspiele 1...d:c6/Dc5/De4 2. N:c6/Ng3/Ld4. Thematisch verläßt die Aufgabe den Rahmen orthodoxer Möglichkeiten nicht: Mattwechsel aus Halbbatterie nach zwei Selbstfesslungen. Trotzdem ist eine sehr feine Aufgabe mit vorzüglichem Spiel der Nachtreiter entstanden: im Satz aus der Nähe, im Spiel schöne Fernzüge.

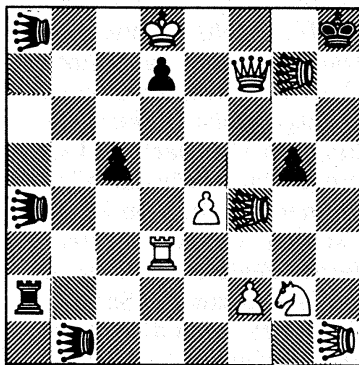
Die zwei folgenden Aufgaben zeigen **reziproke Mattwechsel** mit für Circe charakteristischen Mechanismen. Nr. 8: An den Versuchen 1. Dc3 + ? T:b6 (Bb2) 2. b:a3 + (Sg1) T:b3,7 (Bb2) und 1. Dh1 + ? T:f7 (Sb1) 2. S:a3 (Lf8)/Sc3 L:a3(Sg1) d:c3(Sg1) sieht man, daß man eigentlich die Türme von der Bewachung der Rückstellsteine B,S wegleiten möchte. Satz: 1...Th5/Te5 2.Dh1/Dc3. Seltsam, daß der Autor bei seiner Album-Einsendung die wertvolle **Belegverführung** 1. b4? (D,T:a3 (Lf8)) Te3! nicht angibt. Mit dem Schlüssel 1. Sd6! (2. T:a3 (Lf8)) wird vertauscht, welcher Turm den B bzw. S bewacht, so daß nach Th5/Te5 nun umgekehrt 2. Dc3/Dh1 erfolgt. Sicher thematisch eine Kleinaufgabe im Vergleich zu anderen in diesem Aufsatz, es ist aber Wert auf perfektes Detail gelegt. Alle Vorgänge werden von Circe beherrscht: Die Matts wären orthodox keine, auch die Verteidigungen nicht (Rückstellung von Ba5). Der Schlüssel schaltet die Drohung durch einen Circeeffekt ein (dem zurückgestellten L wird im Voraus die Linie verstellt). Alles zusammen ergibt dann doch einen eindrucksvollen Circe-Zweizüger.

Nr. 9 zeigt **reziproke Mattwechsel** auf zwei **Umwandlungen** desselben Bauern auf demselben Feld, was orthodox (im Zweizüger) wohl nicht darstellbar ist (wer versucht es im 3 oder 4-Züger?). Satz (leider ohne Belegverführung) 1...e:d1D + /e:d1L + 2. D:d1(Dd8)/S:d1(Lc8). 1. Ld5 (2. Th1) e:d1D + /e:d1L + 2. S:d1(Lf8)/D:d1(Dd8). Der Leser prüfe in allen vier Fällen, warum der andere Schlag falsch ist.

Die nächste Gruppe zeigt dreiphasige Mattwechsel (Jargon: **Zagorujkothema**). In Nr. 10 droht nach den Zügen I Sed7?, II Sf7? und III Sg4 immer Te5 mit den 3 Paraden Sd7/Sf7/Sg4, auf die in den 3 Phasen jeweils die Mattzüge I S:c3/Tf3/T:g3, II Tf3/S:c3/T:c3, III T:g3/T:c3/S:c3 antworten. Das Mattwechselschema ABC-BAD-CDA scheint mir deshalb besonders harmonisch und schwierig, weil intern immer zwei Matts reziprok wechseln (AB von Phase I zu II, AC von Phase I zu III und AD von Phase II zu III). Die vorhandenen Darstellungen im allgemeinen Schach kann man aber an einer Hand abzählen, orthodox wurde das bisher nicht bewältigt (vielleicht nicht möglich?). Der Hauptmangel des vorliegenden Stücks ist die gemeinsame Widerlegung 1...Lf3! beider Verführungen. In Nr. 11 (Grashüpfer b2, c7, d1, e7; f8, Lion e5) folgen auf die 3 Züge 1...T:f4/f6/Se4 im Satz 2. Lion a1/Lion b8/D:e4, in der Verführung 1. Dh6? (Dg5), widerlegt durch Sf3, aber 2. D:f4/Lion e8/Lion a1 und in der Lösung 1. Dh4 (Dg5) schließlich 2. Lion e8/D:f6/Lion b8. Das vorliegende Schema ABX- YCA-CZB, bei dem in jeder der 3 Phasen zwei der 3 Matts A, B, C, aber nach gewechseltr Parade, erscheinen, sieht ebenfalls recht harmonisch aus. Der Mechanismus mit den potentiellen Fluchtfeldern e4, f4, f6 nach Wegzug von Lion e5 ist sehr elegant und gut erfunden. Genaues Studium wird empfohlen!

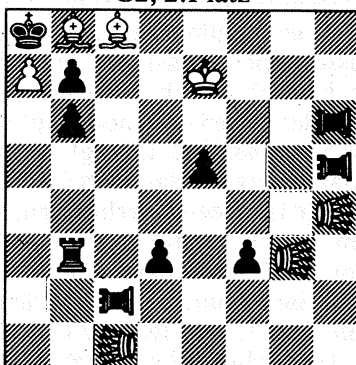
Die größte Gruppe dieser Abteilung wird von den zyklischen Mattwechseln (Jargon: **Lacny-Thema**) eingenommen. Das entspricht auch den Einsendungen für das Album: das Thema würde in den verschiedensten Märchenarten diskutiert, und ich könnte hier ohne Mühe 30 Beispiele wiedergeben. Meine eigene Aufgabe Nr. 12 (Grashüpfer b3, b6, f8, g1, h5; c3, c7, g2) stammt aus einem tschechischen Märchen-Lacny-Thematurier vor etwa 20 Jahren. Im Satz (Belegverführung 1. Kf7? Ga3!) sieht man nach den schwarzen Zügen 1...e3/Gc4/Gc6 die Mattzüge 2. Dd4/Dd5/Dd6, die in der Lösung 1. Ke5 (Zugzwang) zyklisch vertauscht gespielt werden müssen: 2. Dd5/Dd6/Dd4. Der Lacny-Mattwechsel ABC-BCA galt (und gilt?) im orthodoxen Zweizüger als schwierig darzustellen - die praktikablen Themamatrizen sollten heute so ziemlich alle bearbeitet sein. Im Märchenschach ist das anders, und schon vor 20 Jahren wurde meine Aufgabe nicht höher eingestuft, weil das Thema schon mehrfach mit Grashüpfen bewältigt war (obwohl der Mechanismus wohl originell war und der für die Verführung notwendige Gh5 in der netten Lösungsvariante 1...d5 2. Kd6 wieder aus der Versenkung auftaucht). Daher sollte ein Verfasser heute nicht allzu enttäuscht sein, wenn es sein fehlerlos konstruierter Lacny nicht ins FIDE-Album bringt: dazu muß heute schon noch etwas Besonderes hinzukommen. Dieses Besondere ist in Nr. 13 (Lion f4, g7, h1; a4, a8, b1), daß alle schwarzen Schädigungen einheitlich Verstellungen schwarzer Lion-Linien sind und alle 3 Matts von Langschrittlern auf der h-Linie gegeben werden. Satz 1...d5/c4/Tc2 2. Sh4/Lion h6/Th3. Schlüssel ist 1. e5 (2. Lion c3), un die schwarzen Züge im Satz werden nun mit 2. Lion h6/Th3/Sh4 beantwortet. Der Wechselmechanismus (der Schlüssel entfernt den gemeinsamen Sprungstein für die 3 schwarzen Lions, die nach h1, h4, h7 wirken) ist sehr poetisch und das lebhaftes Spiel der 6 Lions würde auch

13. Jacques Rotenberg
und J.M. Loustau
Phénix 1988



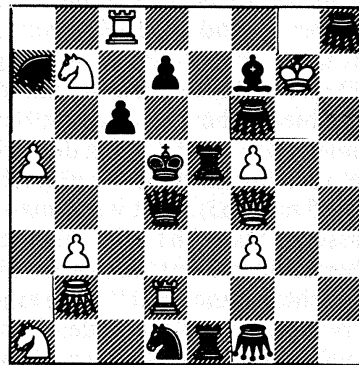
Matt in 2 Zügen

14. Marjan Kovacevic
3. WCCT 1984-8,
G2, 2. Platz



Matt in 2 Zügen

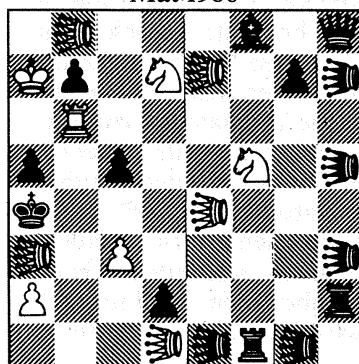
15. Vaclav Kotesovec
Sahová skladba 1987



Matt in 2 Zügen

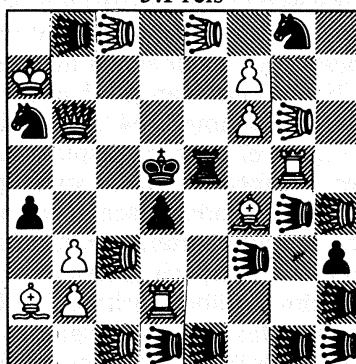
a) normales Brett
b) Ringzylinder (Torus)

16. Jean-Marc Lousteau
und J. Rotenberg
Mat 1986



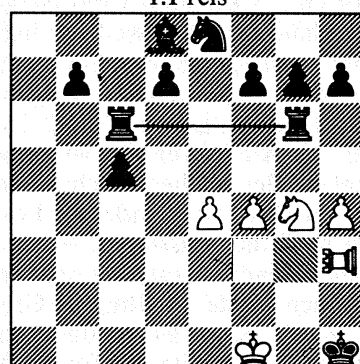
Matt in 2 Zügen

17. J.-M. Lousteau
und J. Rotenberg
Rex Multiplex 1986
5. Preis



Matt in 2 Zügen

18. N. Shankar Ram
Problembiad 1987
1. Preis



Matt in 2 Zügen

ohne den Lacny erfreuen. Der Lion ist sicher eine ebenso wertvolle Figur wie der Grashüpfer (besonders für strategische Aufgaben), nur haben das die meisten Verfasser (ich will mich da einschließen) noch nicht bemerkt.

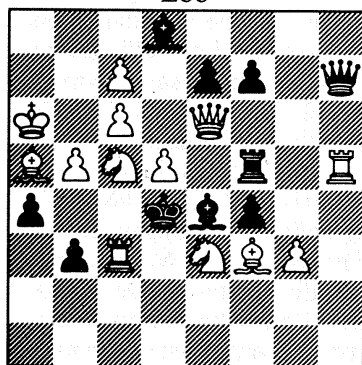
Nr. 14 (Lion c1, Leo g3, h4, Equihopper c2, h5, h6) benützt Lion c1 nur als Drohfigur (Matt auf c8). Man erkennt potentielle Mattfelder a4, e4 (Leo h4(und g8 (Leo g3), die alle von Ec2 überwacht werden (über die Sprungsteine auf b3, d3 und e5). Stark sieht 1. Lg4? aus, weil dann die Leos den durch Wegzug verteidigenden Equihopper schlagen können: 1...Ea4/Ee4/Eg8 2. Leo:a4/:e4/:g8. Aber nach 1...Tc3! findet man kein Matt. (Im Satz war 2. Leo a4 möglich; dieser Leo ist nun verstellt.) Nach 1. Lh3 kann der E von den Leos nicht geschlagen werden, von den zugänglichen zwei anderen Mattfeldern ist je eines unbrauchbar 1...Ea4/Ee4/Eg8 2. Leo e4 (Leo g8? Ea4-c8)/Leo g8 (a4 unzugänglich)/Leo a4 (Leo e4? Ec6). Das hat bis jetzt nichts mit dem Thema des 3. WCCT zu tun: Verführung scheitert wegen Bereitstellung eines Sprungsteins. Das geschieht in den weiteren drei sehr gut zum Lacny passenden Verführungen, wo der neue Sprungstein je ein Lacnymatt stört: 1. Ld7? Eg8 2. Leo a4 Eg8-a6 (über d7), 1. Le6? Ee4 2. Leo g8 Ee4-e8 1. Lf5? Ea4 2. Leo e4 Eh5-d5 (Equihopper können als Kurzschrittler nicht verstellt werden, anders als die veraltete englische Definition verlangt). Was ist noch zu bemerken? Weniger der dreifache Dombrowskis, weil der (wie b. ellinghoven als Preisrichter bemerkte), bei diesem WCCT-Thema fast zwangsläufig entsteht und darum nichts zum Wert solcher Aufgaben beiträgt. Hübsch ist aber, daß die Felder, welche die Verteidigungsfigur besetzt, zugleich als Mattfelder vorkommen; es entsteht eine **zyklische Feldbesetzung** durch weiße und schwarze Steine. Dieser schmückende Vorgang hat sogar einen Namen: **Stavrinides-Thema**.

Man sah schon eine Reihe von Lacnys in Zwillingen mit Wechsel der Bedingungen. Diese imponieren mir weniger, weil der Unterschied meist recht gewaltsam ist und oft alles durch das Schema, weniger durch feinsinniges Spiel entsteht. Gelegentlich wurde sogar durch einen gemeinsamen Schlüssel betont, daß allein der Bedingungswechsel den Lacny verursacht. Hier (Nr. 15) soll aber der erste (soweit ich weiß) Lacny vorgestellt werden, der durch Änderung der Geometrie des Spielfelds entsteht. Leider sind zusätzlich noch Grashüpfer (b2; f1, f6, g8) und ein Nachtreiterhüpfer (NH) (a7) im Spiel. 1. Sc2 (2. Sb4) D:d2/T:f5/c5 2. Dc4/Dd6/T:c5. In b) sind die Mattfelder c4, d6, c5 den Figuren D, T hintenrum um den Zylinder schon in der Diagrammstellung zugänglich (Linien Df4-g4-h4-a4-b4-c4 bzw. f4-g3-h2-a1-b8-c7-d6 und Tc8-c1-c2-c3-c4-c5), andererseits aber auch hintenrum gedeckt durch NH a7 (Linie a7-g6-e5-c4), Gh8 (Linie h8-g1-f2-e3-d4-c5) und Gf6 (g6-h6-a6-b6-c6-d6). Nun sind die schwarzen Paraden Sprungsteinentfernungen. 1. Sa1-h3 (Sb4) D:d2/T:f5/c5 2. Tc5/Dc4/Dd6. Gut ist, daß die unterschiedlichen Schlüssel für die Mattwechsel überhaupt keine Rolle spielen - allein die unterschiedliche Geometrie differenziert die Mattzüge. Der Autor hätte den vollen Wechsel auch bei gleichem Schlüssel (etwa 1. Sc1-a2) in a (und b) erreichen können, zog aber verschiedene vor. (In b) scheitert 1. Sc2? an D:d2, weil der Tc8 verstellt wurde.) Fraglich ist es, ob man so einen rein geometrischen Lacny allein mit orthodoxen Steinen darstellen kann. Vermutlich ist aber mit diesem Erstling die Letztform noch nicht erreicht.

Mehrere Bearbeitungen des Lacnys mit vier Themavarianten wurden eingereicht (orthodox hat Lacny selbst das als erster geschafft). Die Nr. 16 (Lion a3, b8, d1 e4, e7; e1, g1, h3, h5, h7) benutzt ein ziemlich sinnverwirrendes Geflecht von Linien der (thematisch mitwirkenden) Lions h5, h7 und e1, g1. Lion h5 deckt c5, nicht aber b5. Zieht Sf5 weg, so ist das genau umgekehrt. Man hat also den für Wechselthemen sehr nützlichen Mechanismus, daß das Verlassen einer Lion-Linie den Wirkungsstrahl des Lions nach hinten verschiebt (ebenso wie deren Betreten nach vorn). Durch den Schlüssel 1. Sf5-e3 aus dem Schnittpunkt der Linien von Lion h7, h5 in den Schnittpunkt der Linien von Lion e1, g1 werden also insgesamt 4 Wirkungsfelder verschoben (Lion e1: e8 nach e4, Lion h7: e4 nach c2, Lion g1: a7 (mit Fesselung von Tb6) nach c5, Lion h5: c5 nach b5). Erst wenn man merkt, daß auf e4 für das Matt Lion d1-d4 überdeckt ist, sowie daß a7/c2 dasselbe Matt Tb3 und b5/e8 dasselbe Matt Lion e4-e8 verhindern, wird zusammen mit S:c5 ein Zyklus überwachter Matts sichtbar, die allesamt durch Verstellungen eingeschaltet werden. Die Kontrakteure brauchten dann "nur" noch eine Drohung, die Verstellung auf den vier königsfernen Feldern e2, f2, g6, g5 erzwingt, um erstmalig den Lacny mit 4 Varianten und einheitlich achtmal Verstellerschädigung in Satz und Spiel je derselben Steine zu verwirklichen. Satz 1...g5/Te2/g6/Thf2 2. S:c5/Lion e4-e8/Lion d1-d4/Tb3, Spiel 1. Se3 (2. Sc4) g5/Te2/g6/Thf2 2. Lion e4-e8/Lion d1-d4/Tb3/S:c5, Nebenvarianten 1...Lion:e4/Tf4/Tf5 2. Lion a1/Lion:f4/Lion e8. Angesichts so einer Konstruktionsleistung müssen kleinliche Einwände (Lion a3, b8 nur wegen unwichtigen Nebenvarianten, Lion h3 am Spiel unbeteiligt) verstummen. Mit ähnlichen Mitteln haben dieselben Autoren auch 5 Varianten geschafft: Lacny ABCDE-BCDEA. Nr. 17 (Lion c1, c3, c8, e8, g6, h4; b8, d1, e1, f3, g1, g4, h1, h2) hat den Satz 1...Lion:h4 (oder c2)/Lion:g5/ Lion c6 2 f:g8D,L/T:e5/Dd6/T:d4/b4 und die Lösung 1. Le3 (De6) 1...Lion:c1/ Lion:h4 (oder c2)/ Lion:g5/ Lion c6 2. T:e5/Dd6/T:d4/ b4/g8D,L. Jede weitere Lacny-Variante vergrößert die Konstruktionsprobleme unverhältnismäßig, weil der Schlüssel ein weiteres Paar genau gezielter Effekte braucht: Ausschaltung eines Matts gegenüber Einschaltung eines vorher nach einem anderen Zug möglichen Matts zusätzlich. Trotzdem gefällt mir die Aufgabe nicht. Erstens hat man (nach anderen Paraden) einen weiteren Wechsel (Satz 1...d3 + /Lion e4/Tf5 2. Dd6/T:d4/f:g8, Lösung 2. b4/T:e5/Dd6), in dem die Themamatts vorkommen (CDA-EBC) und b4 wird auch auf 1...Lion e2 oder :g6 gespielt, dazu weitere uninteressante Nebenvarianten. Bei solchen Buchstaben-Themen ist aber besonders wichtig, daß die Themavarianten deutlich hervortreten. Hier findet der Löser eine Menge Paraden, nach denen bestimmte Matts in Satz oder Lösung teils mehrfach passieren. Auch derjenige, der alle Varianten überblickt, sieht das Thema nicht, sondern einen Variantenwust, aus dem er mit Mühe die Themavarianten herausortieren kann. Außerdem scheint mir auch mit der Stellung die Grenze zum Schwulst überschritten. Die Position ist überladen: Die Lions b8, c1, c8, d1, e8, g6, h4, h1 sind wenig beteiligtes Unkraut. Sicher ging es nicht besser. Trotzdem plädierte ich zwecks Dokumentation für die Aufnahme dieser Erstdarstellung ins Album.

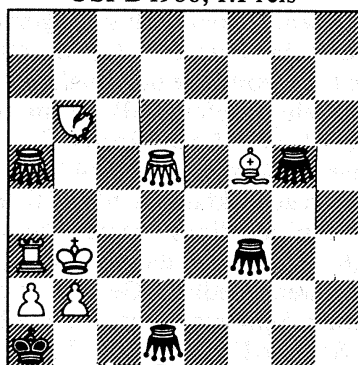
Zum "kompletten Lacny 3" (nach denselben 3 schwarzen Paraden hat man in 3 Phasen die Matts ABC-BCA-CAB) gibt es orthodox erst dreizügig befriedigende Darstellungen. Im Märchenzweizüger sah man schon einige gute Bearbeitungen. In Nr. 18 werden zum **kompletten Lacny 4** (4 Phasen ABCD-BCDA-CDAB-DABC) ein Equihopper (h3) und ein *siamesisches Turmpaar* (c6-g6) verwendet, wobei allerdings eines der Themamatts jeweils in der Drohung (also z.B. immer nach 1...c4) gespielt wird. Darin kann man auch eine komplizierte Vertiefung des zyklischen Le-Grand-Themas sehen. Ein siamesisches Paar zieht, wie wenn seine Teile durch eine (unsichtpaare) Stange fest verbunden wären, wobei die Züge beider Bestandteile einzeln der Gangart nach erlaubt sein müssen. Das Paar wird als *eine* Figur behandelt, beim Schlag eines der Bestandteile wird auch der andere vom Brett genommen (kommt in dieser Aufgabe nicht vor). Ich bezeichne es mit T-T. Es hat hier nur die Züge b = T-T a6-e6, c = T-T b6-f6 und d = T-T d6-h6. Der Zug 1...c4 (oder kein Zug: Drohung) werde mit a bezeichnet. Thematische (und einzige) Mattzüge sind A = E:h7, B = E:f7, C = E:d7, D = E:b7, die der E von der 5. Reihe über einen der Türme erreicht. 1. Phase 1. Ef5? a/b/c/d/ 2. A/B/C/D, aber 1...L:h4! 2. E:h7 L weg!, 2. Phase 1. Eh5? a/b/c/d/ 2. B/C/D/A, aber 1...Sd6!, 3. Phase 1. Eb5? a/b/c/d/ 2. C/D/A/B, aber 1...Sf6! und 4. Phase (Lösung) 1. Ed5! a/b/c/d/ 2. D/A/B/C, 1. ..., Sd6 nützt nichts wegen 2. E:d7 (bitte nachspielen!). An dieser Aufgabe ist alles Geometrie: wie der E relativ zu dem T-T als Sprungobjekt steht. Mancher wird das "mechanisch" nenne, aber so eine Mechanik will erst erfunden sein!

19. **Claude Wiedenhoff**
Olympia 1984-88
Lob



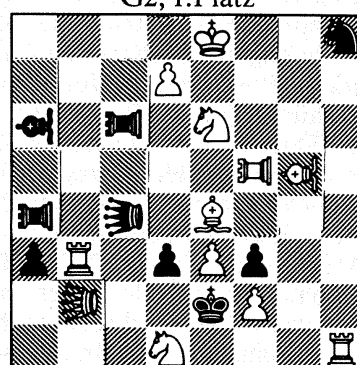
Matt in 2 Zügen
Circe

20. **Milan R. Vukcevic**
Hassberg TT
USPB 1986, 1. Preis



Matt in 2 Zügen

21. **N. Shankar Ram**
3. WCCT 1984-8
G2, 1. Platz



Matt in 2 Zügen

IV. Funktionswechselthemen

Dieser Oberbegriff wird verwendet, wenn derselbe Zug in verschiedenen Phasen (Satz, Verführungen, Lösung) in verschieden "Funktionen" (nämlich bei Weiß als Schlüssel, Drohmattzug, Mattzug nach bestimmten Paraden und bei Schwarz als Parade oder Widerlegung) vorkommt, und das Thema gewissen Beziehungen zwischen solchen Zügen in verschiedenen Phasen festlegt.

Es versteht sich von selbst, daß auf diesem Gebiet, das ja im orthodoxen Zweizüger aktuell ist, auch im Märchenschach vieles gemacht wird, zumal manche orthodox sehr schwierige oder unmögliche Themen im Märchenschach leichter oder möglich werden. Hier nur eine kleine Blütenlese.

Nr. 19 verteilt zwei Mattzüge und Widerlegungszüge auf zwei Paare von Verführungen 1. g:f4? (De5 A) L:d5 (Bd2)! a, 1. Sb7? (D:e4 B) T:d5 (Bd2)! b, sowie 1. Sd7? (2. De5 A) T:d5 (Bd2)! b, 1...L:d5 (d2) 2. Lb6, 1. Ka7? (D:e4 B) L:d5 (Bd2)! a, 1...T:d5 (Bd2) 2. Tc4. Schon dieses Verführungsspiel mit **reziprok vertauschten Widerlegungen** auf dieselben 2 Drohmatts macht als Thema einen originellen Eindruck. In der Lösung 1. d6 (Dd5) Ld5 a 2. Da4 B 1...Td5 b 2. De5 A kommen die Drohmatts auf die früheren Widerlegungen als Variantenmatts, also im Vergleich zum einen Verführungspaar unvertauscht: **Dom-browskis**, im Vergleich zum anderen vertauscht: gleichzeitig **Hannelius**. Dazu noch ein Mattwechselpaar, weil im zweiten Verführungspaar auf die Widerlegung aus dem ersten ein Neumatt bereitgestellt wird.

Originell auch der Funktionswechsel in Nr. 20 (Grashüpfer a5, d5; d1, f3, g5 Nachtreiter b6). Ständig herrscht Zugzwang. Im Verführungspaar 1. Kc2? X Gd6 a/Gc6 b 2. Nd7 A / Tb3 B (dazu 1...Ge5 2. G:e5, Widerlegung 1...Gb3!) und 1. Kc3? Y Gd6 a / Gc6 2. Tb3 B / Nd7 A (dazu Gb3 2. a:b3, Widerlegung Ge5!) sieht man reziproke Mattwechsel. Die Lösung beginnt mit dem einen der reziproken Mattzüge als Schlüssel und auf die Themaparaden folgen nun die Schlüsselzüge der Verführungen als Variantenmattzüge!! 1. Nd7 A Gd6 a / Gc6 b 2. Kc2 X / Kc3 Y.

Hier darf auch der 1. Platz des 3. WCCT nicht fehlen. In Nr. 21 (Leo b2; c4, Pao f5; a4, c6, Vao g5; a6) sieht man in den 3 Verführungen einen **zyklischen Le-Grand** nach Wegzügen des Leo c4 als Primärverteidigungen, während fortgesetzte Verteidigungen widerlegen. 1. Sc5? (Sc3) Leo- 2. L:d3, 1...Leo b5!, 1. Pao b5? (2. L:d3) Leo- 2. Sd4, 1...Leo b4!, 1. Tb4 (2. Sd4) Leo- 2. Sc3, 1...Leo c5. Die Lösung bringt dazu Paradenwechsel: 1. Leo f6 (2. L:f3) Pao:f6/Vao b7/Pao:e4 2. Sc3/L:d3/Sd4. Sehr schön das Spiel mit dem 3-fach hinterstellten Leo c4. Zum harmonischen Eindruck trägt bei, daß Verführungsschlüssel und Widerlegungen zyklisch je zwei der Felder b4, b5, c5 besetzen, eine noch ungetaufte Verwandte des bei Nr. 14 erwähnten Stavrinides-Themas.

Bei Nr. 22 (Grashüpfer a3, a6, b3, b7, e8, g3; d4, f4, Pao g7; b1, d1, h1, Nachtreiter e2, Kamelreiterhüpfer (KH) g5) sieht man zyklisch von 3 Zügen je 1 als Schlüssel, die zwei anderen als Variantenmattzüge. Man kann davon träumen, daß die Variantenmatts als Lacny nach einem Paar gleicher Paradezüge erscheinen. Hier jedenfalls sind noch 6 verschiedene Paraden am Werk; und trotzdem war sicher noch viel Scharfsinn nötig, ein Schema zu finden, in dem das Thema klappen kann. 1. Td6? (Td8) Gc4/Gf7/Ph8! 2. Tc6/Tb6/?, 1. Tc6? (Geb5) G:g7/Ga4/Ph5! 2. Tb6/Td6/?, 1. Tb6 (Pg8) ba3:/b:c3 2. Td6/Tc6. Die Feinheit der Erfindung kann man erst verstehen, wenn man untersucht hat, warum der Turm gerade auf die anderen zwei Felder muß. Z. B. ist Td6 Sprungstein für KHg6, damit der a7 deckt.

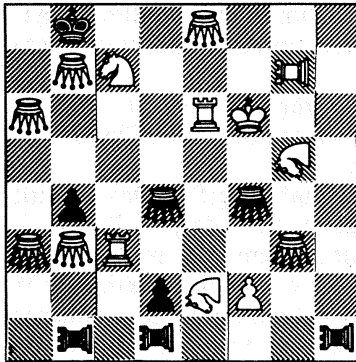
Sechs Leos (d5, g4, h3; b8, e8, h5) in Nr. 23. Satz 1...Leo b6/Leo c6/Leo g6 2. Sd6/Leo e6/ f5. Von diesen 3 Satzvariantenmattzügen werden zwei (in Verführung und Lösung) Drohzüge, der dritte wird (verschoben auf die zwei anderen Paraden) ein Matt, das mit einem Neumatt zusammen reziprok wechselt. Die dritte Satzparade wird zur Widerlegung der Verführung bzw. erhält in der Lösung ein neues Matt. Verführung: 1. Ke6? (Sd6) Leo b6/Leo c6 2. f5/Se5, 1...Leo g6!, Lösung: 1. Kd6 (Leo e6) Leo b6 / Leo c6 / Leo g6 2. Se5/ f5/Leo:e2. Sehr reizvoll, wie die Leos hier auf beiden Seiten des Königs arbeiten, von der einen Seite durch Decken des Mattfelds über den K hinweg, auf der anderen Seite wird der Zug ein verbotenes Selbstschach. Man kann schon hier sagen, daß Märchenfiguren wie Lion und Leo sich für allerlei Funktionswechsel besser eignen als die Figuren aus dem orthodoxen Schach.

Bei den Funktionswechselthemen soll auch eines der neueren nicht fehlen: das Djurasevic-Thema, vorgestellt vom wahrscheinlichen Erfinder (nr. 24, Grashüpfer a1, a6, e8; b5, h7). Damit ist gemeint, daß Schlüssel, Drohmattzug und Variantenmattzug in zwei Phasen nach dem Schema ABC-BCA zyklisch vertauscht sind. In idealer Form, d.h. wenn die Züge exakt dieselben sind und das Variantenmatt nach derselben Parade auftritt, ist das orthodox nur mit Hängen und Würgen ohne Zwillingsänderung zu verwirklichen - die Ergebnisse sind Taskleistungen, aber kaum gute Probleme. Die ausgewählte Aufgabe benützt Grashüpfer und sieht mit dem nach e2 gerichteten Linienspiel hübsch aus: 1. Gf6? A (2. Lf4 B) G:e5 2. Tg3 C, dazu 1...Sg6 2. Gh5, Widerlegung 1...Sd4!. Lösung: 1. Lf4 B (2. Tg3 C) Ge5 2. Gf6 A, dazu 1...Se6/Gc7 2. G6f6/Gh1. Die Grashüpfereigenheiten sind sehr thematisch eingesetzt. Mit diesem Thema hat das Publikum seine Not: einerseits ist es schwer zu machen, so daß der Komponist entsprechende Anerkennung erwartet, andererseits reicht eine einzige Variante in 2 Phasen zur Darstellung des Themas, was Zweizügerfreunden traditionell etwas wenig vorkommt. Eine Kombination mit einem inhaltsreichen Thema ist auch schwer zu ersinnen. Allerdings sind inzwischen größer angelegte Darstellungen erschienen, besonders vollständige Zyklen ABC-BCA-CAB.

V. Neues zur Fortgesetzten Verteidigung

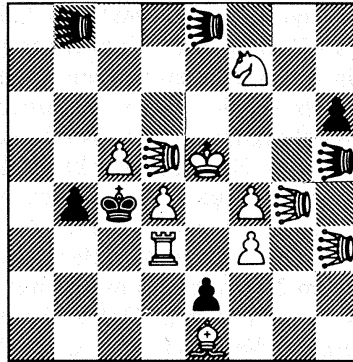
Für den Schluß habe ich neue Entwicklungen bei der **fortgesetzten Verteidigung (fV)** mit Verwendung von Märchenfiguren aufgespart, auch wenn die Aufgaben in vorige Abschnitte gepaßt hätten und dort andererseits auch schon fV vorkommt. Fortschritte sind hier fast ausschließlich französischen Problemi- sten zu verdanken.

22. **Ludovit Lehen**
Brabec 50, 1988
1.Preis



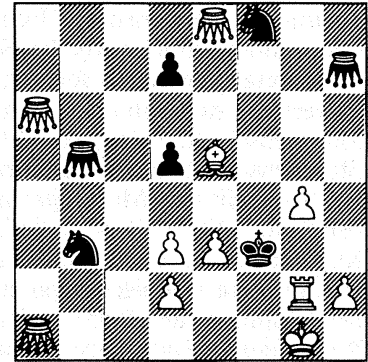
Matt in 2 Zügen

23. **J. Brabec und L. Lehen**
Memorial J.P. Boyer 1.Preis



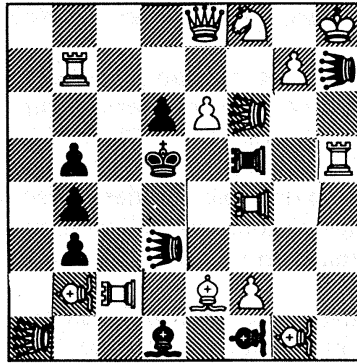
Matt in 2 Zügen

24. **B.D. Djurasevic**
2.Lob
Mat 1981



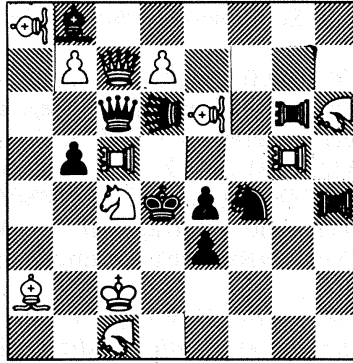
Matt in 2 Zügen

25. **Jean-Marc Loustau**
Springaren 1986
3.Preis



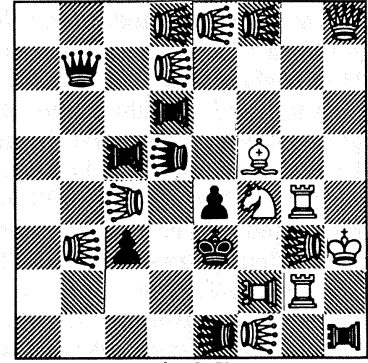
Matt in 2 Zügen

26. **Jean-Marc Loustau**
Brabec 50, 1988
3.ehr. Erw.



Matt in 2 Zügen

27. **Jean-Marc Loustau und Denis Blondel**
Brabec 50, 1988
3.Preis

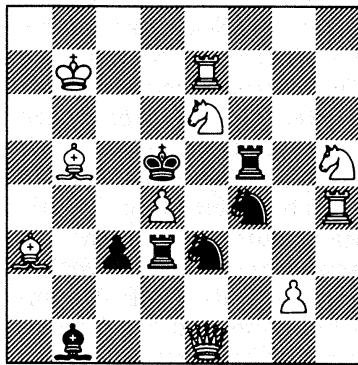


Matt in 2 Zügen

Im orthodoxen Zweizüger scheint es, soweit ich als Nichtspezialist informiert bin, noch keine einwandfreie Darstellung einer Verteidigung 4. Grads zu geben. Jede Verteidigung n-ten Grads muß die Schadens- und Nutzeffekte (oder zumindest dazu analoge) der sämtlichen Verteidigungen niedrigeren Grads, die sie fortsetzt, enthalten und darüber hinaus einen weiteren für Schwarz nützlichen Effekt, der das Matt des n-1-ten Grads ausschaltet und natürlich den neuen Schadenseffekt, der das Matt n-ten Grads ermöglicht. Es soll hier nicht die Debatte über fV weitergeführt werden. Ganz streng kann man fordern, daß die erwähnten Effekte in allen Graden identisch sind. Hier genügen gleichwertige; z. B. wenn dem sK ein Fluchtfeld aus welchem Grund auch immer unzugänglich wird.

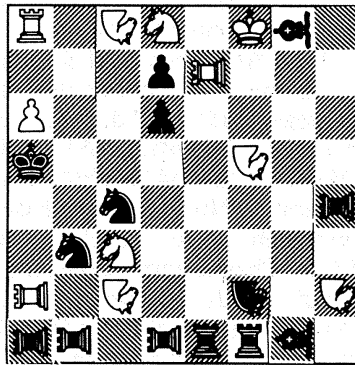
Den höchsten (5.) Grad unter den Album-Einsendungen sehen Sie in Nr. 25 (Leo a1, f6; d3, h7, Pao c2, f4; f5, Vao b2, g1; f1). (Allerdings hat Shankar Ram sogar Verteidigungen 1.-6. Grads einer Rose dargestellt, doch in einem Reflexmattzweizüger.) Der Schlüssel 1. f3 nimmt das Fluchtfeld e4 und gibt dafür b5, es droht 2. D:b5. Damit die Wertsteigerung ganz klar ersichtlich wird, gebe ich jeweils die Gründe an warum ein Matt geht bzw. ausgeschaltet ist. Es zieht immer Leo d3 und deckt so b5 (durch VTf1) gegen die Primärdrohung. 1...Leo- (etwa d2) 2. Tf5 (c4 gedeckt). 1...Leo e4! 2. Leo a5 (c4 gedeckt, d4 gedeckt (durch Pf4)/P kann nach e5). 1...Leo e3!! 2. Leo d8 (c4 gedeckt, d4 gedeckt (Pg1), e5 gedeckt/P kann nach e5, c5). 1...Leo d4!!! (c4, d4, e5, c5 gedeckt/P kann nach e5, c5, Leo f6 gefesselt) 2. Leo a8. 1...Leo c3!!!! (c4, d4, e5, c5, c6 gedeckt/P kann nach e5, c5, Leo f6 gefesselt, P kann nach c6) Dc6. Man sieht, wie jedesmal ein matternmöglichendes und matternvermeidendes Moment hinzugefügt ist. Noch besser wäre allerdings, wenn nicht der Effekt "P kann nach c5" auch schon allein das Primärmatt D:b5 ausschalten würde, so daß in den höheren Graden der primäre Verteidigungseffekt nicht mehr so klar zur Geltung kommt. Auch ohne genaue Analyse gefällt das Spiel der Linien e2-c4, g1-d4, a1-d4, c2-c6, f4-d4 mit feinziseliertem Mattwahl. Einmalig ist bisher das Thema der folgende Aufgabe Nr. 26 (Rose c1, h6; Leo d6, Pao c5; g6, h4, Vao a8, e6). Im Satz mit Belegverführung sieht man die bekannten fortgesetzten Verteidigungen mit reziprok vertauschtem Primär- und Sekundärmatt AB-BA, in der Lösung ebenfalls, doch sind jeweils **Primär- und Sekundärmatts nach denselben zwei Zugpaaren gerade umgekehrt**: BA-AB. 1...Dd- 2. Th6-f5 (a8-d5 geöffnet), 1...Dd5 2. Rc1-b3 (Antibatteri e6-d4), und 1...Leo- 2. Rc1-b3 (R-Linie h6-f7-d6-c4 geöffnet), 1...Leo d5! (deckt b3) 2. Rh6-f5 (d5 geblockt). Belegverführung: 1. d8S? (2. Sc6) D:c5/Leo e5! 2. D:c5/?. Ich gehöre zu den Problemfreunden, die Mattwechselselbsthemmen erst mit Belegverführung voll befriedigen: denn warum sollte Schwarz gerade die schwachen Satzzüge machen, nach denen Matts vorgesehen sind? Ein Wiesel saß auf einem Kiesel... (Morgenstern). Lösung: 1. Se5 (2. S:c6) D- 2. Rc1-b3, 1...Dd5! (c7-c5 offen) 2. Th6-f5 (Antibatterie c5-e5). 1...Leo- 2. Rh6-f5 (c7-e5 offen), 1...Leo d5 (deckt f5) 2. Rca-b3. Ein meisterhaft entworfener Schaltmechanismus, der eingehendes Studium verdient: Sc4-e5 verlagert das Fluchtfeld von c4 nach e5, der Springer wirkt auf beiden Feldern als Versteller des sD und Sprungstein für den sLeo. Gefällt mir ebensogut wie der 1. Preis des sehr gehaltvollen Turniers (Nr. 22), oder vielleicht sogar etwas besser, da die Märchensteine besser harmonieren.

28. Ference Fleck
Magyar Sakkvilág 1942
3. Preis



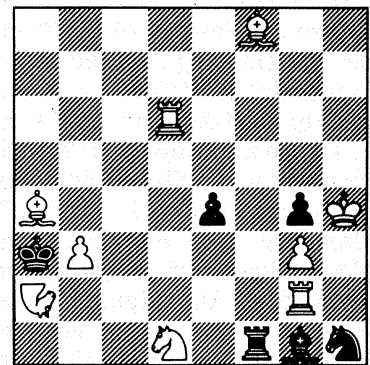
Matt in 2 Zügen

29. J.-M. Loustau
und M. Caillaud
Rex Multiplex 1986
1. Preis



Matt in 2 Zügen

30. G.C. Alvey
Chess Amateur 1927



Matt in 2 Zügen

Fast noch unglaublicher ist das Thema der Aufgabe Nr. 27 (Leo c4, g3; d5, e1, Pao f2, c5; d6, h1, Equihopper b3, d7, d8, e8, f1, f8): Lacny nach Verteidigungen 1., 2. und 3. Grads eines Steins. Orthodox liegt das nicht nur ein wenig, sondern weit außerhalb aller Darstellungsmöglichkeiten (wäre schön, wenn mich da jemand widerlegen könnte!). Daher nimmt es nicht wunder, daß ein ziemlicher Aufwand mit Märchensteinen getrieben wird. Die Themafigur ist immer Leo d5. Satz: Es folgt auf 1...Leo- als Primärmatt 2. Dd4 (der Pao d6 verliert bei Wegzug des Sprungsteins die Kontrolle über d4). Verteidigung 1. Grads ist 1...Leo d3. Das Primärmatt scheitert nun an 2...Kd2, weil d4-d2 verstellt ist (in der Diagrammstellung deckt Ed8 über d5 das Feld d2), dafür geht 2. Pao f3 (Sekundärmatt), denn Eb3 deckt nun (über den Sprungstein d3) das Feld f3. Auch nach 1...Leo e5 ist d4 nicht von Schwarz gedeckt und f3 von Weiß gedeckt (durch Ef7 über den Sprungstein e5). Primär- und Sekundärmatts gehen aber trotzdem nicht (da h8-d4 verstellt bzw. Leo g3 durch Leo e5 angegriffen ist). Statt dessen muß als Tertiärmatt 2. Leo g3:e5 gespielt werden. In der Lösung sind nach denselben Zügen als Verteidigung 1. bis 3. Grads Primär-, Sekundär- und Tertiärmatt zyklisch vertauscht. Der Schlüssel 1. Se2 droht 2. T:e4 und verändert die Lage gründlich: d2 ist nun ein zweitesmal durch Pao f2 gedeckt, Leo g3-e5 ist nur noch spielbar, wenn kein schwarzer Stein auf e5 steht, weiter wurde das Fluchtfeld e2 eingeräumt, dafür deckt Leo e5 nun nicht mehr g3. Daher ist nun das Primärmatt nach 1...Leo- 2. Leo e5 (Dd4 geht nicht mehr wegen Fluchtfeld e2, Wegzüge des Sprungsteins d5 entfernen die Deckung von e5 durch Pao c5). Verteidigung 2. Grads: 2...Leo d3 (verhindert das Primärmatt durch Fesselung des Leo g3), Sekundärmatt 2. Dd4 (möglich, da nun e2 wieder (durch Leo c4) gedeckt ist. In der Verteidigung 3. Grads 1...Leo e5 ist wie in der 2. Grads die Deckung von e5 aufgehoben und e2 wieder gedeckt (durch Ee8). Trotzdem gehen Primärmatt Leo e5 und Sekundärmatt Dd4 nicht (Masse von Leo e5), dafür nun aber als Tertiärmatt 2. Pao f3 (d2 ist nun durch Ef8 gedeckt, der Schlüssel entfernte den Sprungstein auf f4 für Leo e5:g3). Subtile verschlungene Wechsel!

Nr. 29 verdient eingehende Besprechung. Ein schon lange (orthodox) erschöpftes Zweizügerthema sind die "zyklisch fortgesetzten Verteidigungen". Das sieht, in 6 Varianten, so aus: 1...F1 2. A, 1...F2 2. B, 1...G1 2. B, 1...G2 2. C, 1...H1 2. C, 1...H2 3. A. Dabei bezeichnen A, B, C Mattzüge, F1 eine Verteidigung 1. Grads (Primärverteidigung) einer Figur F und F2 eine sekundäre Verteidigung (Verteidigung 2. Grads) von F (entsprechend mit 2 anderen Figuren G und H). Im (orthodoxen) Beispiel Nr. 28 aus der großen Zeit dieses Themenkreises ist F = Td3, G = Sf4, H = Se3, A = Lc6+, B = Sc7=, C = Td7+. Lösung also: 1. De2 (2. Df3) Td-/Td4! 2. Lc6/Sc7, 1...Sf-/Se6! 2. Sc7/Td7, 1...Se-/Sc4! 2. Td7/Lc6. H. Selb schreibt in seinen *Themen in Zyklusform*, Sonderdruck Die Schwalbe 1964: "Wir haben es also mit sechs Varianten und drei je zweimal auftretende Matts zu tun: Kein Wunder, daß die Darstellung eines solchen Vorwurfs große Schwierigkeiten bereitet". Die Verteidigung 3. Grads ist ebenfalls kein leichtes Thema. Orthodoxe Zweizüger, in denen zwei verschiedene schwarze Steine je Verteidigungen 1., 2. und 3. Grads ausführen, sind rar, und ich kann mich an keinen (orthodoxen) Zweizüger mit drei Steinen, die je Verteidigungen 1. bis 3. Grads ausführen, erinnern (kann ein Zweizügerexperte mit Beispielen dienen?). Daher scheint die Idee, mit 3 Steinen auf Verteidigungen 1., 2. und 3. Grads mit 3 zyklischen Matts zu antworten, auch im "allgemeinen Schach" von unvorstellbarer Schwierigkeit. Das Buchstabenschema erfordert 9 Varianten mit 3 je dreimal (je einmal nach primär-, sekundär- und tertiärer Verteidigung) auftretenden Matts: 1...F1 2. A, 1...F2 2. B, 1...F3 2. C, 1...F3 2. C, 1...G1 2. B, 1...G2 2. C, 1...G3 2. A, 1...H1 2. C, 1...H2 3. A, 1...H3 2. B. Kaum glaublich, daß man auf dem 8x8-Brett einen Mechanismus ersinnen kann, in dem das alles klappt. Doch sehen Sie selbst.

Die Märchenfiguren in Nr. 29 sind Nachtreiter c2, c8, f5, h2; f2, Turm-Lion a2, e7; b1, d1, a1, h4, Läufer-Lion g1, g8. Nach dem Schlüssel 1. Sd5 (droht 2. Nf5:b3) sieht man ausser dem Drohmatt 3 potentielle Mattzüge T-Lion e7-a7, Sd8-b7 und Nc2-a3. Diese Matts sind durch die Verteidigungslinien L-Lion g1-a7, T-Lion b1-b7, T-Lion h4-a4 überwacht. Grundlegend für den Mechanismus ist nun, dass Schwarz bei Lion-Steinen auf zwei Weisen die Kontrolle verlieren kann, nämlich (bei L-Lion g1 nach a7) durch beliebigen Wegzug des maskierenden Sprungsteins (Nf2) ebenso wie durch Verstellung der Linie (e3-a7) durch eine dritte schwarze Figur, genauso auf den Linien T-Lion b1-b7 und T-Lion h4-a4. Das eine ist als Primärschaden und das andere als sekundärer bzw. tertiärer einsetzbar, je mit dem jeweiligen Matt. Daraus folgt, dass die Tertiärverteidigungen auf die Schnittpunkte von je zwei der Verteidigungslinien gespielt werden müssen (also b4, b6 und d4) und die Sekundärverteidigungen auf je ein anderes Feld der 3 Themalinen g1-a7, h4-a4

und b1-b7 (notfalls einzeichnen). Auch als die Autoren diesen bewundernswerten Mechanismus aus einem Guss (Themaverteidiger Nf2 geht nach g4, b4, Sc4 nach b2, b6, Sb3 nach c5, d4) entworfen hatten, der die passenden matternmöglichenden schwarzen Schäden garantiert, war ja noch gewaltige Konstruktionskraft erforderlich, um dafür zu sorgen, dass verteidigende Effekte je a) das Drohmatt (bei jedem Wegzug der 3 Themaverteidiger), b) das Primärmatt bei der Verteidigung 1. Grads, c) das Primär- und Sekundärmatt bei der Verteidigung 2. Grads ausschalten. Diese Aufgaben sind so gelöst: a) Sb3 deckt durch Wegzug sein Standfeld, Sc4 öffnet die Linie g8-b3 für L-Lion g8, Nf2 öffnet die Linie f1-f8 für Tf1 und fesselt den Drohnf5. b) Ng4! deckt a7, Sb2! kann nach a4 (gegen Sa3), Sc5! deckt b7. c) Nb4!! verstellt Nc2-a6, so dass nach 2. T-Lion a7? (wegen der Verstellung von Ta8) das Fluchtfeld a6 frei wird, und deckt a2 gegen 2. Na3? N:a2- verbleibt nur 2. Sb7 ±; Sb6!! verstellt Nc8-a4, so dass a4 Fluchtfeld ist (2. Sb7? Ka4) und deckt a4 (2. Na3? Sa4) - verbleibt nur 2. T-Lion a7 ±; Sd4!! verstellt Nh2-b5, - wegen dem Fluchtfeld b5 verbleibt nur 2. Na3. Damit ist auch Aufgabe c) recht harmonisch gelöst: durchweg werden Matts durch Verstellung der Nachtreiter c2, c8, h2 (die daher ebenfalls zur Themamatrix gehören) und teilweise durch einfaches Decken vermieden. Alle Figuren ausser denen auf a1, d1, e1 (wozu sie dienen, wollte ich als FIDE-Album-Preisrichter nicht auch noch suchen!) wirken also in glänzender Weise zum Funktionieren des Themas zusammen. Lassen Sie sich nach all dem das glasklare Spiel (es gibt keine einzige Nebenvariante!!) noch einmal auf der Zunge zergehen: 1. **Sd5** (2. Nf5:b3) 1...N- 2. T-Lion a7, 1...Ng4! 2. Na3 (2. T-Lion a7? N:a7) 1...Nb4!! 2. Sb7 (2. Na3? N:a2, 2. T-Lion a7? K:a6, da Nc2 verstellt) 1...Sc- 2. Na3, 1...Sb2! 2. Sb7 (2. Na3? Sa4), 1...Sb6!! 2. T-Lion a7 (2. Na3? Sa4, 2. Sb7? Ka4, da Nc8 verstellt) 1...Sb- 2. Sb7, 1...Sc5! 2. T-Lion a7 (2. Sb7? S:b7) 1...Sd4!! 2. Na3 (2. Sb7? Kb5, 2. T-Lion a7 Kb5!).

Diese Aufgabe bringt nicht nur rein intellektuellen Genuss, sondern hat grosse ästhetische Reize: die Liniengeometrie ist beeindruckend, und in Anbetracht der vielen zusammenhängenden Vorgänge halte ich die Konstruktion für recht ökonomisch. Ausserdem passen die Märchenfiguren gut zusammen: nur Langschrittlter (Reiter) und langschrittige Hüpfen. Es ist das erste Zweizügerthema, dessen minimale Gestaltung 9 Themavarianten im Lösungsspiel erfordert.

VI. Einige unsystematische Betrachtungen

"Märchenschach" und "allgemeines Schach" bedeuten genau dasselbe. Ich mag die erste Bezeichnung eigentlich nicht, denn Märchenschach ist ebensowenig märchenhaft im Vergleich zum orthodoxen wie der dreidimensionale Raum märchenhafter ist als die zweidimensionale Ebene. Da müsste man Flugreisen auch "Märchenreisen" nennen. Leider lässt sich eine so eingebürgerte Benennung, die früher vielleicht berechtigt war, nicht mehr aus der Welt schaffen. Abschliessend will ich noch einige Kriterien aufschreiben, wie man Themen im Märchenschach im Vergleich zu bekannten orthodoxen einteilen und beurteilen könnte:

1. Orthodoxe Themen, in einer Märchenschachart etwa im Umfang des orthodoxen $2 \pm$ dargeboten (7, 8, 9...) Das kann, wie wir sahen, gute Aufgaben geben. Dann sollte aber die spezifische Märchenart intensiv im Spiel zur Geltung kommen. Die Märchenart sollte am Themamechanismus entscheidend beteiligt sein. Hier sind vor allem Themen zu nennen, die in einer bestimmten Märchenart eleganter als orthodox darzustellen sind.

2. Orthodoxe Themen, die aber *im Zweizüger* orthodox nicht darstellbar sind (6, 10...).

3. Themen, die für die Märchenart charakteristisch sind und orthodox nicht denkbar (z. B. 5 oder Antibatterie, aber ist das ein "Thema"?).

4. Erweiterung orthodoxer Themen durch Mehrfachsetzung, additive Erhöhung der Themavarianzahl im Taskstil. (Z.B. hat man mit Märchenlangschrittlern schon zu Dawsons Zeiten die Zahl der vorkommenden Grimshaws weit über die orthodoxen Möglichkeiten hinausgetrieben). Da ich kein Freund des Taskstils bin, halte ich diese Richtung nicht für so wertvoll, zumal jede der unzähligen Kombinationen von Märchenarten für jedes Thema eine eigene Rekordabteilung erzeugt. Aber im Einzelfall können auch hier schöne Aufgaben entstehen.

5. Vertiefung von Themen (die meisten Stücke in diesem Aufsatz). Die Komplexität des Zusammenwirkens der an den Themavarianten in der Themamatrix beteiligten Figuren wird erhöht (oft dann auch automatisch die Variantenzahl). (Z.B. hat man für Linien orthodox nur T und L, was in vielen Fällen nur reziproke Themen, wie etwa den Grimshaw - T verstellt L und L verstellt T - zulässt. Für einen 3-Zyklus (Vertiefung der Reziprozität) in natürlicher Art braucht man eine weitere, schiefer verlaufende Themalinie durch den Schnittpunkt. Ich kann hier der Versuchung nicht widerstehen, eines der ältesten Beispiele für diese Themenvertiefung, den **zyklischen Grimshaw** (etwa: T verstellt L und N, L verstellt T und N, N verstellt L und T) mit der schönen Aufgabe Nr.30 (Nachtreiter a2; h1) vorzuführen: 1. Nc6 (2. Ta2) T/L/Nf2 2. Tf6/Td4/Td3. Das Nebenspiel 1...Nb4 2. Ne5 zeigt, warum 1. Nd8? nicht ausreicht.)

In diesem Aufsatz hat der Leser einige der (für meinen Geschmack) grössten zeitgenössischen Leistungen auf dem Gebiet des Zweizügers gesehen. Leider werden heute auch Märchenaufgaben veröffentlicht, in denen Märchenelemente (oft in grösserer Zahl) anscheinend ohne Sinn und Verstand zusammengestoppelt sind. Aber auch wenn ein bestimmter (auch etwa orthodox unmöglicher) Task, oder ein orthodox schwieriges Thema dargestellt wurde, braucht dabei keine gute Aufgabe entstanden zu sein. In gewissen Märchenarten kann die Erfüllung einer Themadefinition ganz uninteressant sein, die in anderen Bewunderung hervorruft. Das Thema "Lebewesen geht langsam auf Hinterbeinen im Kreis" lockt Leute in den Zirkus, wenn es sich dabei um einen Elefanten handelt. Um einen Menschen bei derselben Tätigkeit zu beobachten zu dürfen, würde niemand Eintritt zahlen. Ich schätze gehäufte Märchenfiguren nur, wenn trotzdem künstlerische Einheit und Konzentration herrscht: bei aller Komplexität sind Einheitlichkeit des Gedankens und der Themamatrix, ansprechende Geometrie, relative Sparsamkeit, nicht zu heterogene Ausdrucksmittel (Märchenarten) und, natürlich, gehaltvolles Spiel das Ideal. Der Aufwand an Märchensteinen muss dem

Anlass angemessen sein und unterliegt ebenso wie die anderen Ausdrucksmittel der Schachkomposition dem Ökonomiegebot. Die Fähigkeit, solche Kompositionen zu genießen, hängt auch von der problem-schachlichen Bildung und (manchmal) dem guten Willen des Betrachters ab: er darf nicht die Mühe scheuen, sich auch mal mit einer neu erklärten Sache zu befassen. Aber wird nicht gerade dem durch unsere moderne Informationsgesellschaft der Weg bereitet? Haben doch die meisten Menschen früher nach ihrer Schulzeit im ganzen Leben kaum mehr die Verwendung eines neuen Symbols gelernt, während man sich heute für die Verarbeitung mit den Computern beliebig viele nach Lust und Bedarf neu macht und definiert.

Anhang

Die folgenden Kurzbeschreibungen sind nicht als vollständige Definitionen gedacht. Sie sollen eher dem Leser eine Erinnerungshilfe bieten.

Circe: Figuren werden nach ihrem Schlag auf gewisse "Anfangsfelder" zurückgesetzt, sofern diese frei sind (andernfalls ist der Schlag orthodox). Die genauen Regeln setze ich als bekannt voraus.

Madrasi: Wird ein Stein durch einen gleicher Art beobachtet (d.h. wäre nach Vernachlässigung aller Schachgefahren schlagbar), ist er paralytiert (d.h. er verliert alle Zug- und Wirkungskraft ausser der Fähigkeit, zu paralytisieren).

Springer, Kurzschrittler: Sie springen von Feldmittelpunkt zu Feldmittelpunkt. Meist wird angegeben, wieviele Felder nach rechts bzw. unten oder oben, dann dazu senkrecht gezählt wird, um das Sprungfeld zu finden. Der 1, 2-Springer ist der Springer des orthodoxen Schachs, der 1, 3-Springer heisst Kamel usw.

Reiter, Nachtreiter, Kamelreiter: Reiter bewegen sich (wie die einfachsten Reiter T und L) auf geraden Linien durch Feldmittelpunkte. Sie können auf diesen Zug- und Wirkungslinien verstellt werden. Meist wird dem Namen des Springers auf das nahestehende Feld der Linie -reiter nachgestellt. Der aus dem orthodoxen Springer abgeleitete Reiter heisst aber nicht Springerreiter sondern Nachtreiter. Dann hat man den Kamelreiter usw.

Rose: Die Rose ist verwandt mit dem Nachtreiter. Aber anstatt wie beim N gerade fortzusetzen, wird die Springerlinie jeweils ein wenig gebeugt, so dass eine fast kreisförmige Bahn entsteht: Rel-c2-b4-c6-e7-g6-h4-g2-e1, dazu auch Rel-d3-b4, Rel-d3-e5-g6, Rel-f3-e5-c6-a5, Rel-f3-h4, und noch die Kreisbahn in umgekehrter Richtung. Das Normalbrett ist schon fast ein wenig zu klein, um dem Nachtreiter volle Wirkung zu gestatten. Die Rose hat dagegen viel mehr zugängliche Felder.

Hüpfer, Grashüpfer, Kamelreiterhüpfer: Hüpfer bewegen sich auf den Linien eines bestimmten Reiters (dessen Name vorangestellt wird) wie folgt: Sie benötigen auf einem Feld der Linie einen Sprungstein beliebiger Farbe und ziehen und schlagen dann auf das (vom Hüpfer aus gesehen) unmittelbar hinter diesem gelegene Feld der Linie. So hat man z.B. T-Hüpfer, L-Hüpfer, Nachtreiterhüpfer usw. Der D-Hüpfer wird traditionell Grashüpfer genannt.

Lion, T-Lion, L-Lion: Lions sind langschrittige Hüpfer. (Im Grund ist für diese Figurenart noch kein Sammelbegriff analog zu Reiter, Kurzschrittler und Hüpfer gebildet worden. Das Wort Lion auch als Oberbegriff dafür zu nehmen, ist ein Notbehelf. Vielleicht wäre es besser einen ganz neuen Begriff, z.B. Flieger o.ä. zu wählen.) Sie benötigen auf den Linien eines bestimmten Reiters, dessen Name mit Bindestrich vorangestellt wird, einen Sprungstein, hinter dem ihre Zug und Wirkungslinie beginnt, die auch verstellt werden kann. Der Lion (ohne Zusatz) ist ein Dame-Lion, der T-Lion agiert wie ein Turm, aber erst hinter einem Sprungstein auf der T-Linie usw.

Pao, Vao, Leo: Figuren diesen Typs ziehen wie ein bestimmter Reiter und schlagen wie der entsprechende Lion. Ein Oberbegriff fehlt noch. Da der Pao (Kanone) der Turm des chinesischen Schachs ist, schlage ich vor, diese Steine China-Steine zu nennen und mit China- gefolgt vom Namen des Reiters zu bezeichnen. So zieht der Pao (= China-T) wie T und schlägt wie T-Lion. Der Vao (= China-Läufer) zieht wie Läufer und schlägt wie L-Lion. Der Leo (= China-D) zieht wie Dame und schlägt wie Lion. Ein China-Nachtreiter usw. scheint bisher noch nicht vorgekommen zu sein.

Equihopper: Equihopper benötigen einen Sprungstein an beliebiger Stelle des Bretts und ziehen und schlagen auf das Feld, das in gerader Linie vom E aus gleich weit hinter dem Sprungstein liegt (so-zusagen ein doppelter Kurzschrittlerzug mit dem ersten Schritt zum Sprungstein).

Zylinderring, Torus: Das Normalbrett wird verbogen, so dass sich die Begrenzungslinien der a- und h-Linie berühren und dort längs dieser Linie verheftet (die Grenze verschwindet). Dann werden ebenso die 1. und 8. Reihe verheftet. Es entsteht eine Fläche, die die Form eines karierten Autoreifens hat (Zylinderring oder Torus genannt). Das braucht man sich aber nicht so genau vor Augen zu setzen, es genügt, sich die a-Linie neben der h-Linie und die 1. über der 8. Reihe angebracht vorzustellen. Z.B. geht die Linie f6-g5-h4 auf a3-b2-c1 und dann d8-e7-f6 weiter, oder f6-g7-h8-a1-b2 (an die Ecke rechts oben vom Feld h8 stösst die Ecke links unten von Feld a1) usw.

DIE SYSTEMVERLAGERUNG

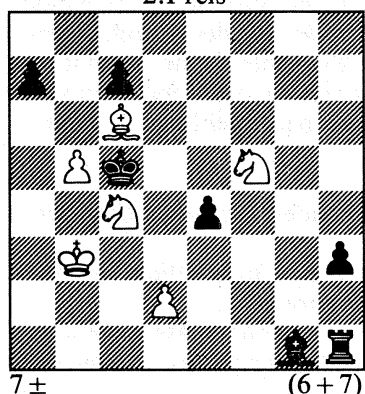
von Michael Herzberg, Bad Salzdetfurth

Eines der klassischen Themen, welches heutzutage fast gänzlich aus der Turnierpraxis verschwunden ist, möchte ich mit diesem Aufsatz den Lesern ins Gedächtnis rufen: die Systemverlagerung.

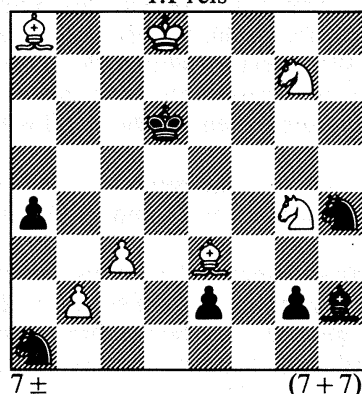
Das Modethema der fünfziger und zechziger Jahre lässt sich wie folgt kurz umschreiben: Durch ein Manöver wird eine gewünschte Stellungsänderung herbeigeführt, wonach Weiss wieder in die Anfangsstellung zurückkehrt und der Hauptplan ausgeführt werden kann.

Alle Beispiele beziehen sich dabei auf einen weissen Bauern als Themafigur, welcher die Stellungsveränderungen auslöst.

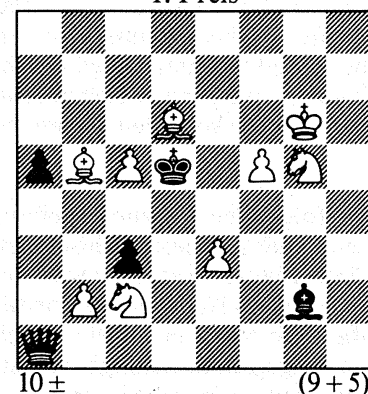
1. **St. Schneider**
Schach 1954,
2. Preis



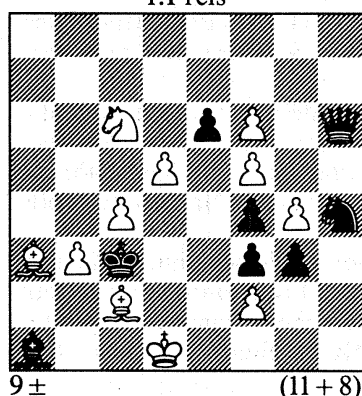
2. **St. Schneider**
Dt. Schachz., 1958,
1. Preis



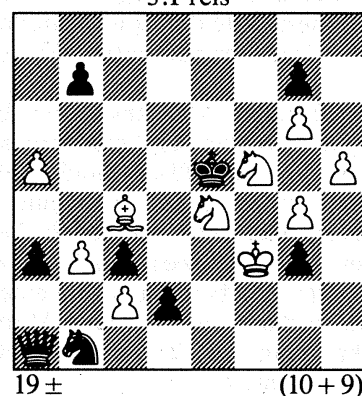
3. **A. Johandl**
3. Fide-Turnier 1966,
1. Preis



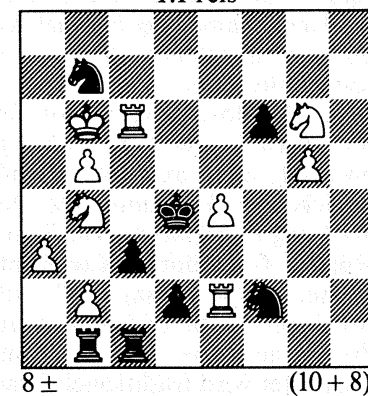
4. **H.P. Rehm**
Die Schwalbe 1963,
1. Preis



5. **H.P. Rehm**
Dt. Schachbl. 1965,
3. Preis



6. **F. Richter**
DSV-DDR 1986,
1. Preis



In der Nr. 1 scheitert der Hauptplan 1. Sg7? Kd4 2. Se6 + an 2. ..., Kd3!, woran unschwer zu erkennen ist, dass das Feld d3 geblockt werden muss. 1. d3? droht aber nichts und das grobe 1. d4 + wird nicht durch 1. ..., exd3 e.p., sonder mit 1. ..., Lxd4! beantwortet, wonach der schlafende sTh1 geweckt wird. Der Zug d3 muss also mit einer Drohung versehen sein. Um dieses zu erreichen, verlagert Weiss sein Heer und führt Drohwechsel herbei, wonach der weisse Bauer geschlagen werden muss. - 1. Se5! (2. Sd7 +) Kb6 2. Ka4 Kc5 3. d3 (nun mit einer Drohung versehen) exd3 4. Kb3 Kb6 5. Sc4 + Kc5 und der 2-zügige Hauptplan 6. Sg7 Kd4 7. Se6 ±. Eine leicht verständliche Aufgabe, die somit eine ideale Einführung in unser Thema darstellt. Die elegante Stellung ist nur zu bewundern. Heutzutage im Computerzeitalter hat man es da viel einfacher, so etwas zu bauen...

Die 2 vom selben Autor verbindet das Thema mit einer Beugung. 1. c4 scheitert an 1. ..., Sb3! Der Versuch 1. b4?, welcher nach 1. ..., axb3 e.p. den Zug Sb3 ausschaltet, an 1. ..., g1D! Es gilt also die Umwandlung des sB auf g1 zu verhindern. - 1. Sh6! (2. Sf7 ±) Ke5 2. Lg5 Kd6 3. b4 (nun mit dem Drohwechsel Sf7 ±, statt Lc5 ± verbunden) axb3 e.p. 4. Le3 Ke5 5. Sg4 + Kd6 6. c4 nebst 7. c5 ±, womit Weiss am Ziel wäre.

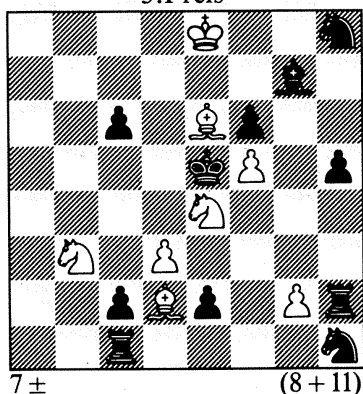
Die nächsten Aufgaben zeigen, dass das Thema auch noch interessant in mehr als 7 Zügen dargestellt werden kann. In Problem 3 des grossen A. Johandl spielen dabei sämtliche weissen Figuren mit, um nach der gewünschten Stellungsänderung wieder auf ihr Ausgangsfeld zurückzukehren.

1. Sb4 + ? axb4!; 1. b4?, also 1. Sh7! (e2 Sf6 ±) Ke4 2. Le2 Kd5 3. Sd4 Ke4 4. Lf4 Kd5 5. b4 axb4 6. Ld6 Ke4 7. Sc2 Kd5 8. Lb5 Ke4 9. Sg5 + Kd5 nebst 10. Sxb4 ± - In nichts steht dem der Deutsche GM H.P. Rehm nach. (Opus 4 dieses Artikels). Hier kommt Weiss mit 1. Kc1? (2. Lb4 ±) Df8! nicht weiter. 1. g5? scheitert einfach an 1. ..., gxf2!, also wieder nach bekannter Manier: 1. Sa7! (2. Sb5 ±) Kd4 2. Lb4 Ke5 3. g5 Dxc5 4. Le7 Kd4 5. Ld6 Kc3 6. La3 Kd4 7. Sc6 + Kc3 sowie 8. Kc1, wonach nur noch die schlechte Verteidigung 8. ..., Lb2 + übrigbleibt, welche mit 9. Lxb2 ± erledigt wird. - Eine originelle Darstellung, die vielen BB sind aber unschön...

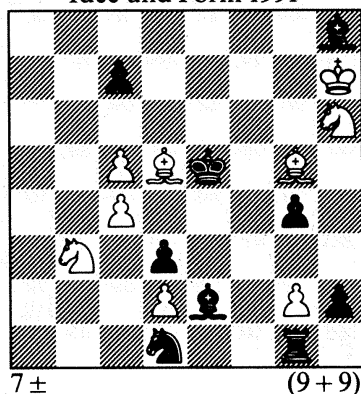
Diagramm 5 ist von schwererem Kaliber: Das Probespiel 1. Se7? Kd4 2. Sc6 + bxc6! zeigt auf, dass der sB von b7 verschwinden muss. - 1. a6? (dr. 2. axb7) ist aber wegen 1. ..., Le3! viel zu langsam. Es muss also eine Stellung gefunden werden, in der auf den Bauernzug nach a6 der sL nicht mehr ohne Schaden nach e3 ziehen kann. - 1. Sc5! Kf6 2. Sd7 + Kg5 3. Sf8 Kf6 4. Ke4 Kg5 5. Le2 Kf6 6. Kd5 Kg5 7. Se6 + Kf6 8. Sc5 Kg5 9. a6! (dr. 10. axb7; 11. Se4 + Kf4 12. b8D ±, b.z.w. 10. Se4 + Kf4 11. axb7; 12. b8D ±) bxa6! (...denn 9. ..., Le3 ist wegen 10. Se4 + Kf4 11. Sh4; 12. Sg2 ± nicht mehr möglich!) nun zurück das ganze: 10. Se6 + Kf6 11. Sf8 Kg5 12. Ke4 Kf6 13. Lc4 Kg5 14. Kf3 Kf6 15. Sd7 + Kg5 16. Sc5 Kf6 17. Se4 + Ke5 und endlich 18. Se7 Kd4 19. Sc6 ±. Das ist für mich Schachkunst in höchster Vollendung.

Obwohl die Probleme 1-5 schon ein viertel Jahrhundert und mehr auf dem Buckel haben, wirken sie weder verstaubt noch langweilig. Heutzutage ist es da schon schwieriger, wirklich Originelles aus dem Thema

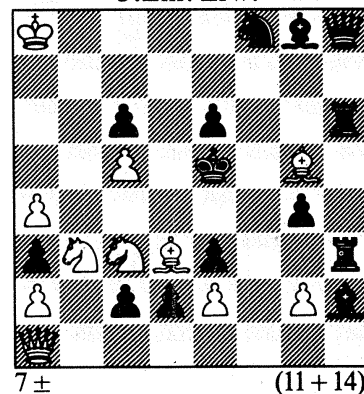
7. M. Herzberg
Eur.-Rochade 1988,
3. Preis



8. M. Herzberg
Idee und Form 1991



9. M. Herzberg
Die Schwalbe 1989,
3. Ehr. Erw.



herauszuholen. Die Konkurrenz moderner Themen ist einfach zu gross und so findet die Systemverlagerung mit einem wB als Themafigur, wie eingangs bereits erwähnt, nur noch selten Liebhaber. Dass sich dennoch durchaus Sehenswertes darstellen lässt, sollen die nachfolgenden Probleme verdeutlichen.

F. Richters 6 zeigt dabei ein Turmräumungsoffer, sowie einen Fernblock auf b3. Wie immer zuerst das Probespiel: 1. b3? Txb3 2. Tc4 + Kxc4 3. Se5 + fxe5!, also muss der sBf6 beseitigt werden. - 1. Sh4! (Sf3 ±) Ke5 2. Txf6 Kd4 3. Tc6 Ke5 4. Sg6 + Kd4 5. b3 Txb3 6. Tc4 + Kxc4 7. Se5 + Kd4 8. Sbc6 ±. Gut konstruiert und technisch perfekt vorgetragen.

Die nächsten Beispiele stammen aus der eigenen Werkstatt: In 7 ist das ganze kombiniert mit einer Beugung und einer Liniensperre. Der Versuch 1. Sd6? (2. Sc4 ±) scheitert noch an 1. ..., Th4!, so dass erst die vierte Reihe gesperrt werden muss, um das schlechte ..., Kxd6 zu erzwingen. Dies erreicht der Zug des wB nach g4, freilich erst, nachdem dieser etwas droht. Zusammen sieht das dann so aus: 1. Sa5! (2. Sxc6 ±) Kd4 2. Lc4 Ke5 3. g4 hxg4 4. Le6 Ke4 5. Sb3 + Ke5 (5. ..., Kxd3 6. Sec5 ±) 6. Sd6 Kxd6 7. Lf4 ±.

Um das Thema etwas moderner wirken zu lassen, hat 8 einen Verstellrömer mit zum Inhalt. Hier scheitert 1. Kg6? (2. Sf7 ±) noch an 1. ..., Tf1!, womit keine schwarze Schädigung erreicht wird. Der sT muss deshalb auf die 3. Reihe gelockt werden, wo er nach dem K-Zug nur noch ... Tf3 zur Verfügung hat, damit aber die Deckung von g4 preisgibt. - 1. Sa5! (2. Sc6 ±) Kd4 2. Le7 Ke5 3. g3 Txf3 4. Lg4 Kd4 5. Sb3 + Ke5 6. Kg6 Tf3 7. Sxg4 ±. Die Zugfolge wäre natürlich noch aussagekräftiger, würde eine Doppelsetzung gelingen. Wer schafft es...?

Die vorangezeigten Stücke waren zwar "ganz nett", dennoch wünscht sich der Betrachter doch etwas mehr "Action" in den Abspielen. (Das ist keineswegs abwertend gemeint.) Dieses ist m.E. auch der springende Punkt, weshalb sich Komponisten nicht allzu häufig mit dieser Materie beschäftigen. Es mangelt an Ideen, der Thematik einen originellen Anstrich zu geben, das Thema allein ist doch ziemlich trocken.

Vergleich man die Aufgaben 6-8 aber z.B. mit Problem 1 von St. Schneider, der für mich im übrigen einer der bedeutendsten Komponisten dieses Jahrhunderts war, so wird man doch sicherlich Fortschritte erkennen, oder? Es liegt also allein beim Komponisten, da etwas Neues herauszuholen...!

Dieses habe ich mit der Nr. 9 versucht, womit ich dann auch schliessen möchte. - Das sofortige Abfeuern der Batterie mittels 1. Sb5 + ?/Sd1 + ? Kd5 2. Sc7 + /Sxe3 + scheitert noch an 2. ..., Lxc7!/Txe3!. Der Zug 1. g3? würde zwar nach 1. ..., Txf3?/Lxf3? durchschlagen, Schwarz hat aber das starke 1. ..., c1d! zur Verfügung. Diesen Zug gilt es wieder durch einen Drohwechsel auszuschalten: 1. Sa5! (2. Sxc6 ±) Kd4 2. Le7 Ke5 3. g3 T/Lxf3 4. Lg5 Kd4 5. Sb3 + Ke5 6. Sb5 + /Sd1 + Kd5 7. Sc7 ± /Sxe3 ±. - Lustig, wie der sK fünf Züge lang furchtlos in der weissen Batterie hin- und hertantzt, ohne dass diese abgefeuert wird. Hier ist dann auch m.E. so ziemlich alles aus dem Thema herausgeholt: Nowotny, Beugung und Siers-Rössel geben dieser Aufgabe ein modernes Outfit.

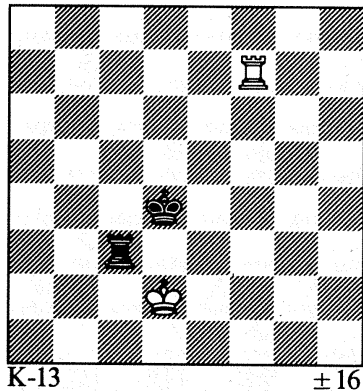
Ich hoffe, dem versierten Mehrzügerkomponisten eine kleine Anregung gegeben zu haben, so etwas auch einmal zu bauen. Die Systemverlagerung, das haben die Beispiele dieses Artikels sicherlich belegt, muss nicht von vornherein als langweilig und unergiebig abgestempelt werden, also...

THEORETISCHE ZUGLÄNGENREKORDE IM WENIGSTEINER (2) von Hilmar Ebert, Aachen.

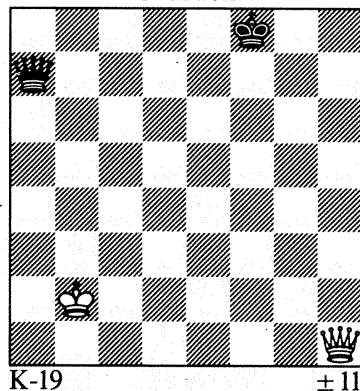
In Heft 123 (1990/VI), S. 235-237 hatten wir bereits einige Beispiele für absolute Mattrekorde demonstriert, die Bernhard Walter aus Neckarhausen mittels spezifischer Datenbankprogramme ermittelt hatte.

Wesentlich war dabei die Mindestrelevanz für uns Problemschächer und insbesondere für die Rekordfreunde unter uns! - in Form mindestens einer dualfreien Hauptvariante (Heft 123: "Stufe 3"; Endspieldatenbanken liefern in der Regel völlig dualistische Zügezahlmaxima). Die damalige Nr. 8, der allgemeine Zuglängenrekord für alle Matt Wenigsteiner mit Läufer und Springer in 31 Zügen (Kh2, Sb1, La3, Kd4) wurde in der Zwischenzeit mit dem dritten Platz im Wenigsteiner-Jahrespreis ausgezeichnet, woraufhin sich B. Walter zu weiteren Pionierleistungen motiviert fühlte und sich noch ein paar Materialgruppen vornahm - mit erstaunlichen Entdeckungen, wie die folgenden neuen Beispiele beweisen (h.e.'s "KRONJUWELEN" Nr. 13, 19, 27, 30, 31):

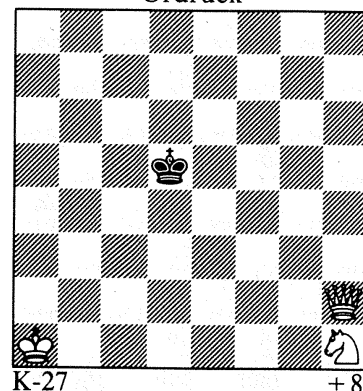
1. Bernhard Walter
Urdruck



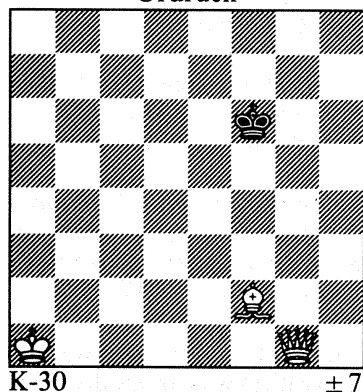
2. Bernhard Walter
Urdruck



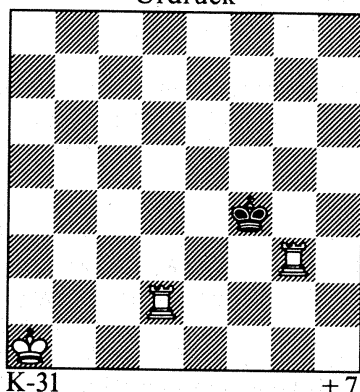
3. Bernhard Walter
Urdruck



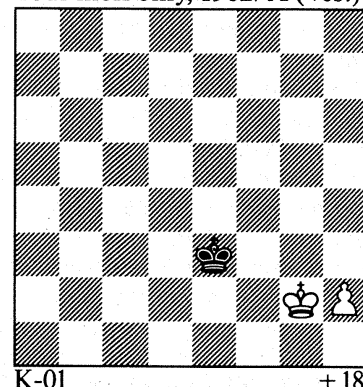
4. Bernhard Walter
Urdruck



5. Bernhard Walter
Urdruck



6. Hilmar Ebert &
Bernhard Rittmeier
four men only, 1982/A (Ves.)



Nr. 1 zeigt bei ansonsten sprödem Material als kleine "Verführung" 1. Tf4?! (1... Ke5! remis); der ursprüngliche Versuch in 17 Zügen (in den "Kronjuwelen") hatte sich letztendlich doch als dualistisch erwiesen - 16 Züge stellen hier also die "wahre" Grenze dar... In Nr. 2 setzt der Computer auf die menschliche Höchstleistung von 9 Zügen immerhin noch 2 Züge drauf! Inhaltlich darf man ja bei einem solchen Material keine besonderen Reize erwarten, aber 4. Df2! ist ein noch relativ hübscher Flankenwechsel: nach 7... Kd7 ergibt sich ebenfalls ein dualfreies Spiel (mit Echomatt). Auch in Nr. 3 übertrifft der absolute Rekord den hausbackenen "Humanrekord" um ganze 2 Zähler - hier mit höchst verblüffendem Spiel! Nach zwei völlig unerwarteten stillen Zügen des Springers greifen König und Dame gemeinsam ins Geschehen ein, um schliesslich sogar ein Nicht-Randmatt hervorzulocken! Nur eine einzige weitere Stellung existiert mit 8 Zügen (Nr. 3a: B. Walter, Urdruck: Ka1 Dd1 Sh1 - Ke5, ± 8), wenn auch mit profanem Spiel (1. Dd7! Ke4 2. De6 + Kf3 3. Df5 + Kg2 4. Sf2 Kf1 5. Se4 + Ke2 6. Dh3 Kd1 7. Df1 Kc2 8. Db1 ±). Nr. 4 zeigt die einzige Position, welche den bisherigen Rekord um gerade einen Zug übertrifft! Der Schlüsselzug ist trotz des Schachgebotes keineswegs naheliegend; auch hier ist der weisse Monarch mit von der Partie - und wiederum erfolgt das Matt in der Brettmitte!

Nr. 5 steigert zwar gleichfalls nur um einen Zug, aber auch bei diesem Material überrascht nach feinem Auswahlsschlüssel das Zwei-Türmematt unter Königsbeteiligung in der Brettmitte! Gab es auch Gruppen, in denen der menschliche Rekord den Computerprogrammen standhalten konnte? Nr. 6 zeigt eines der wenigen Beispiele: Ausgerechnet im kleinsten Material mit nur einem Bauern hatten wir "nostalgisch-zerebral" das theoretische Maximum gefunden, und gleichermassen beim stärksten Figurenaufmarsch, den beiden weissen Damen, hatte O. Dehler bereits die Grenze von drei Zügen demonstrieren können, mit mehreren schönen dualfreien Varianten (Nr. 6 a: O. Dehler, Neue Leipziger Zeitung, 1936 (!): Kf2 Df1 Dg1 Kb4, ± 3: 1. Ke1! Kb3 (!) 2. Db5 + Kc3 3. Dbf5 ±, 1... Ka4 2. Db6 Ka3 3. Dfa6 ±; dualfrei überdies 2... Ka2/Kc2/Ka3 3. Da7 ±/Dc5 ±/Da7 ±). Bei dualistischem Spiel wäre noch ein Zug mehr möglich.

Nr. 1: 1. Td7 + ! Kc4 2. Tc7 Kd5 3. Tc3: Ke5 4. Ke3 Kd5 5. Td3 Kc4 6. Td4 Kc5 7. Kd3 Kb5 8. Tc4 Kb6 9. Kc3 Kb5 10. Kb3 Ka5 11. Tb4 Ka6 12. Ka4 Ta7 13. Ka5 Ka8 14. Kb6 Kb8 15. Tc4 Ka8 16. Tc8 ± (1. Tf4? Ke5! ±)
Nr. 2: 1. Dh8 + ! Kf7 2. Dh7 + Kf6 3. Da7: Ke6 4. Df2! Ke5(7) 5. Kc3 + Ke6 6. Kd4 Kd6 7. Df6 + Kc7 8. Kc5 Kd7 9. Df7 + Kc8 10. Kc6 Kb8 11. Db7 ± (7... ..., Kd7 8. Kc5 Ke8 9. Dg7 Kd8 10. Kd6 Kc8 11. Dc7 ± Echo)
Nr. 3: 1. Sf2! Ke6 2. Sd3! Kd5 3. De5 + Kc6 4. De6 + Kb5 5. Kb2! Ka5 6. Kc3 Kb5 7. Sb4! Kc5 8. Dc6 ± (7... ..., Ka4/5 8. Da6 ±) Mitten-Matt! Einzige dualfreie Variante.

Nr. 4: 1. Lh4 + ! Ke5 2. Dg6 Kf4(d5) 3. Kb2! Ke5 4. Kc3 Kd5 5. Lg3 Kc5 6. Da6 Kd5 7. Dc4 ± Einzige dualfreie Variante (2... ..., Kd5 2. Kb2...)

Nr. 5: 1. Tg6! Ke3 2. Tdd6! Kf4 3. Kb2! Kf3 4. Kc3 Ke3 5. Tdf6 Ke2 6. Tgl Ke3 7. Tel ± (u.v.m.) Mittenmatt! (auch Ka1 Td3 Tg2 - Ke4; ± 7)

Nr. 6: 1. Kg3! Ke4 2. Kg4 Ke5 3. Kg5 Ke6 4. Kg6 Ke7 5. Kg7 Ke6 6. h4 Kf5 7. h5 Kg5 8. h6 Kf5(!) 9. h7 Ke5 10. h8D Kd4 11. Kf6! Kc3(!) 12. Ke5 Kd3 13. Dc8! Ke3 14. Dc3 + Ke2 15. Kf4 Kd1 16. Db2 Ke1 17. Ke3 Kf1(!) 18. Df2 ±

JAHRESTREFFEN DER SCHWALBE

3.-6. Oktober 1991 in Sulzbach-Rosenberg

Wie schon zwölf Jahre zuvor traf sich die Schwalbe 1991 wiederum im oberfränkischen Sulzbach-Rosenberg zur Jahresversammlung; wie schon zwölf Jahre zuvor hatten Georg Böller und Karl Karner die Organisation übernommen und hierbei hervorragende Arbeit geleistet. Nicht nur, daß sie für einen sehr schönen Tagungsraum im "TV-Sportpark" sowie hervorragende und preiswerte Unterkunft gesorgt hatten: Wegen des Feier-Donnerstag konnte das Treffen schon einen Tag eher als sonst üblich beginnen (und hatte damit zum ersten Mal "Andernach-Länge").

Dies schlug sich in einem umfangreichen, interessanten und prächtig vorbereiteten Rahmenprogramm nieder. Der Donnerstagabend war dem gemütlichen Beisammensein, d. h. dem üblichen Erzählen, Zeigen, Bauen, Kochen, gewidmet. Hier begann aber auch schon die harte Arbeit: Dieter Müller hatte ein orthodoxes Zweizüger-Kompositionsturnier ausgeschrieben (der Bericht hierüber erscheint an anderer Stelle in der Schwalbe), und die feenschach-Redaktion ein Hemmo-Axt-Geburtstags-Turnier: Hier waren anlässlich seines 49. Geburtstages am 5. Oktober Aufgaben auf dem 7x7 Brett zu bauen - möglichst im berühmten "Hemmonster"-Stil, d.h. wuchtig mit komplizierten Themen, aber nicht notwendigerweise korrekt. (Die ausgezeichneten Aufgaben werden in feenschach erscheinen; hier seien nur die Preisträger verraten. Da zu diesem Turnier fast alle Aufgaben nicht unter den Namen ihrer Verfasser, sondern unter Anagrammen eingereicht wurden, haben Sie hier ein wenig zu raten; die Auflösung erfolgt am Ende des Berichts. 1. Preis: **Christin Artfremd**, 2. Preis: **G. Fastheinonen**, **Eros M. Nash**, **Mich R. Fastrinder** & **Hans Traumkram**, 3. Preis: **Abbo Brenndorf** & **Dennis A. Rear** sowie Geburtstagslobe an Rainer Staudte und Bernd Schwarzkopf).

Am Freitagmorgen ging es bereits um 9 Uhr mit dem Bus vom Tagungslokal zur Stadtbesichtigung nach Amberg. Hier erwartete uns bei wunderbarem Herbstwetter eine sehr interessante Stadtführung, die sich nicht allein auf geschichtliche und architektonische Besonderheiten (herrliche Kirchen mit teilweise gemischten Bau- und Ausstattungsstilen) beschränkte, sondern auch die Konzepte der Altstadt-Sanierung und Kuriositäten (Hochzeitshaus) einschloß. Weiter ging es nach Hirschau zum Mittagessen, wo wir feststellen konnten, daß man nicht nur in Sulzbach-Rosenberg gut, reichlich und preiswert essen kann. Die Organisatoren hatten an alles gedacht: wer es nicht lassen konnte, fand sogar hier Schachbretter vor... Von hier ging es dann zum Kurzbesuch eines Kaolinswerks (Abbau von Kaolin, einem wichtigen Grundstoff für die Porzellau- und Papierherstellung, im Tagebau).

Abends stattete der erste Bürgermeister von Sulzbach-Rosenberg, Herr Geissmann, der Tagung seinen Besuch ab und berichtete dabei von den speziellen Problemen der Stadt in den letzten zwölf Jahren: den Problemen der Max-Hütte und der damit verbundene Abbau von mehreren Tausend Arbeitsplätzen in der Region, den politischen Änderungen, die Sulzbach-Rosenberg aus einer Rand- in eine zentrale Lage gebracht haben, sowie der Stadtsanierung. Für alle Teilnehmer hatte er zusätzlich eine Infomappe über die Stadt und ihre Umgebung vorbereitet.

Noch früher als am Tag zuvor ging es am Samstag wiederum mit dem Bus zum Schloß Theuern. Hier ist das oberpälzische Bergwerksmuseum beheimatet. Nach der Begrüßung durch den Museumsleiter gab es in mehreren Gruppen eine Führung durch das Schloß selbst und seine Außenanlagen. Nicht nur ich wurde hierbei mehrfach an das westfälische Freilichtmuseum in Hagen (Schwalbe-Treffen 1985) erinnert. Bei der Rückfahrt konnten wir noch den "Monte Kaolino" bewundern, einem künstlichen, weißen, mehr als 100 m hohen Berg aus dem Abraum des Kaolinbergbaus, der sich zu einem Freizeitzentrum entwickelt hat.

Um 16.15 Uhr eröffnete Hemmo Axt die Hauptversammlung 1991 der Schwalbe, zu der sich folgende Mitglieder eingefunden hatten; C. Ahmels, W. von Alvensleben, H. Angeli (CH), H. Axt, K. Bacmeister, G. Beigel, D. Berlin, G. Böller, Th. Brand, J.T. Breuer, G. Büsing, B. Ellinghoven, H. Engel, K. Ewald, W. Fentze, F. Fiedler, N. Geissler, H. Gruber, H. Hagedorn, H. Henneberger (CH), H. Hofmann, S. Höning, D. Hübner, G. Jahn, P.R. Jaeger (CH), G. Jordan, F. Karge, M. Keller, J. Kuhlmann, W.E. Kuhn, D. Kutzborski, K.-H. Lentz, L. Lindner (H), T. Linß, M. Manhart, U. Mehlhorn, H. Moser, D. Müller, G. Murkisch, R. Queck, A. Rein, M. Rittirsch, S. Rothwell, P. Schäfer, G. Schiller, M. Schlosser, H.-H. Schmitz, H. Schudel (CH), K.-D. Schulz, B. Schwarzkopf, M. Seidel, L.&W. Speckmann, A. Steinbrink, M. Tribowski, H. Weissauer, K. Wenda (A), D. Werner, V. Zipf, T. Zirkwitz, M. Zucker. Hierzu sei erwähnt, daß neben den 60 Teilnehmern an der Hauptversammlung viele Partnerinnen mitgekommen waren; zusätzlich statteten erfreulich viele Nicht-Schwalben aus dem Oberpfälzer Raum dem Treffen einen Besuch ab, darunter auch Partie-GM L. Schmid.

Hemmo Axt begrüßte besonders die ausländischen Mitglieder und dankte den Veranstaltern für die hervorragende Organisation und Frau Hagedorn für ihre Mühen um den Büchertisch. Die Versammlung gedachte der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder Belliboni, Braune, Chicco, Erdenbrecher, Hraba, Jensch, Kaila, Seider, Wittstock und Zeillinger. Erfreulich aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden besonders die weiterhin gestiegene Mitgliederzahl. (um 21 auf 602) sowie in bescheidener Kassengewinn, der hauptsächlich auf eine recht erfolgreiche Mahnaktion säumiger Zahler zurückzuführen ist. Die Turnierberichterstattung in der Schwalbe wird personell umbesetzt, da S. Eisert und F. Pacht abgelöst werden möchten. Die 1. wird B. Kozdon übernehmen, die 2. evtl. U. Degener und/oder M. Degenkolbe. Zu den weiteren Berichten der übrigen Vorstandmitglieder über weitere Veranstaltungen (Lösemeisterschaft, Rotterdam) sei hier auf die entsprechenden Berichte in der Schwalbe verwiesen. Erwähnt werden soll hier nur, daß das nächste FIDE-Treffen in Bonn stattfinden wird (Ende August 1992). Die Vorbereitungen hierfür sind schon angelaufen.

Der Kassenwart wurde nach dem Bericht der Kassenprüfer einstimmig entlastet; Frau Hagedorn wiederum

und J. Kuhlmann erstmals an Stelle von H. Mertes, der sich nach seiner langjährigen Tätigkeit nicht mehr zur Verfügung stellte, wurden als Kassenprüfer gewählt.

Wie bereits in der Schwalbe angekündigt, stand die Diskussion einer Satzungsänderung auf der Tagesordnung der Versammlung, die notwendig wurde, um eine Anerkennung der Vereinigung als gemeinnützig zu erhalten. Unabhängig von diesen mehr formalen Punkten lag ein Antrag des Vorstands vor, als Sitz der Vereinigung München (und nicht mehr den jeweiligen Wohnort des 1. Vorsitzenden) festzulegen, da eine Änderung des Wohnsitzes des Vorsitzenden immer wieder zu Problemem mit dem dann neu zuständigen Finanzamt führen kann. Dieser Antrag wurde, ebenso wie die weiteren Änderungen, einstimmig angenommen. Weiterhin berichten M. Schlosser und G. Schiller über Einladungen an die Schwalbe zur Teilnahme an Kompositionsturnieren und wurden Möglichkeiten zur Computer-Unterstützung bei der Herstellung der Schwalbe diskutiert. Ferner stellte W.E. Kuhn ein neues Projekt vor: die Herausgabe einer Problemschach-Enzyklopädie in Loseblattform. Wer hierbei mitarbeiten möchte (auch kleinere Beiträge sind erwünscht) oder Fragen dazu hat, wende sich direkt an WEK. Schließlich wurde das Angebot von G. Murkisch, die nächste Tagung in Duderstadt durchzuführen, angenommen.

Nach der Hauptversammlung stellte Karl Aichinger, ein oberpfälzischer Künstler, seine futuristisch anmutenden Schachfiguren vor. Schließlich gab es noch drei Vorträge: J. Kuhlmann stellte einige neue Ideen zum Römer vor, L. Lindner erzählte von seinen kompositorischen Verbindungen zu Deutschland und M. Keller berichtete über neue Übertragungen von Zweizüger-Themen in den Dreizüger.

Auch der langsame Aufbruch am Sonntagmorgen wurde noch von einigen spontane Vorträgen (L. Lindner, D. Kurtzborski) begleitet, so daß dieses lange und angenehme Treffen "thematisch" ausklingen konnte.

Und zum Schluß nun die versprochene Auflösung der Anagramme: Manfred Rittirsch; Stefan Hoening, Hans Moser, Manfred Rittirsch & Markus Manhard; ??? & Andreas Rein. TB.

Thema-Turnier anlässlich der Schwalbe-Tagung "Sulzbach-Rosenberg 1991"

Preisrichter: Dieter Müller, Chemnitz

Thema: In einem orthodoxen Zweizüger müssen in mindestens einer Phase alle Variantenmattzüge auf dem gleichen Thema-Feld realisiert werden, aber von verschiedenen Figuren (es wurde folgendes Schema mitgeliefert: Kf5, Lh1, Sa1, Sd3, Bb3, Bb5, Bf3-Kd5, Lf4, Bc7, Bd4, Db6 1. Sc2 (droht 2. Scb4 ± ! Ld2/c5 2. f4/Sf4 ± Thema-Feld ist f4).

Zum Turnier gingen sieben korrekte Zweizüger ein, davon war einer unthematisch. Ich vergebe drei Auszeichnungen:

1. Platz: Hans Moser, Hans Hofmann, Manfred Seidel.

Eine gelungene Verknüpfung des Themas mit der Sternflucht des schwarzen Königs. Batterie-Nutzung direkt und indirekt scheinen geeignete Mittel, um die Thematik in Richtung Task voran zu bringen (1. Da6! Kc3/Kc5/Ke3/Ke5 2. Dc4/Tc4/Sdc4/Sbc4 ±).

2. Platz: Michael Barth.

Eine zweiphasige Aufgabe, die das Thema in Patentfassung darzustellen scheint. Der Schlag der schwarzen Dame ist wohl etwas derb in der Lösung (1. Tb5? Td5/e5 2. Ld5/d5 ± - aber 1. ..., Td4!; 1. Ta3! Dc1/Df3 2. f3/ef3 ±).

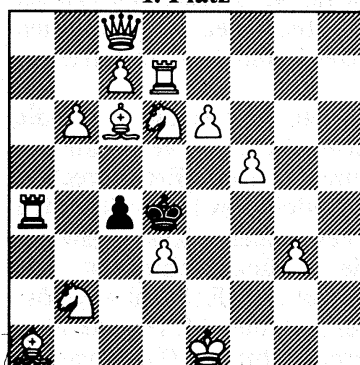
3. Platz: Torsten Linß und Marcel Tribowski.

Das wohl spektakulärste Stück des Turniers, aber mit diesem Schema ist bereits Wieland Bruch bis ins FIDE-Album vorgestoßen. Dennoch ist das schwarze Spiel eigenständig und ermöglicht das Thema. Mich fasziniert die Wechselwirkung von direkter zu indirekter Batterie, wodurch auch der reziproke Mattwechsel ermöglicht wird. Ein Stück mit AHA-Effekt (Zwilling a: siehe Bild, b: sK → e5

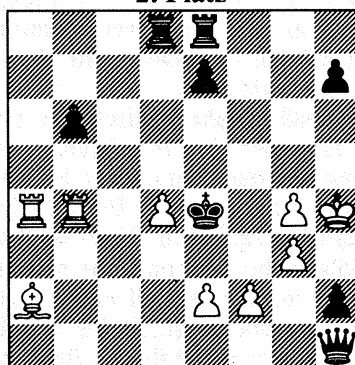
A: 1. Lg7? - aber 1. ..., Kg5!; 1. Se8! Ta6/Db6 2. Sd4/d4 ±

B: 1. Se8? - aber 1. ..., d4!; 1. Lg7! Ta6/Db6 2. d4/Sd4 ±.

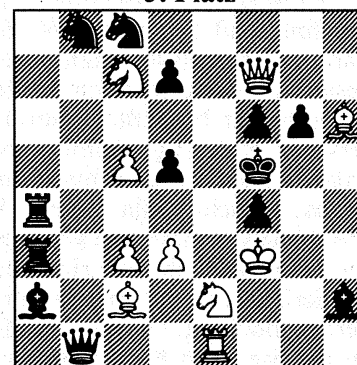
1. Platz



2. Platz



3. Platz



Zum Jubiläum hatte der Nederlandse Bond van Probleemvrienden (10 Jahre nach Arnhem) die FIDE-Delegierten nach Rotterdam eingeladen. Die Tagung war ein schöner Erfolg. Das Hotel nahe dem Stadtzentrum am alte Hafen täuschte zwar mit 4 Sternen einige Satzspiele zuviel vor, aber die Lösung war dank des unermüdlichen Einsatzes von Cor Goldschmeding und seinen vielen Helfern im Hintergrund beachtenswert: Excursionen nach Delft und zur Royal Dutch library (zur beeindruckenden Niemeijerschachbuchsammlung in Den Haag), eine Hafenrundfahrt (mit vom Bürgermeister gespendeten Getränken) und ein Empfang im Rathaus rundeten das Bild ab. Viele nutzten die nahe City oder die Umgebung (z.B. Amsterdam) zu weiteren Ausflügen (in Holland ist alles nah!). Rotterdam, durch einen deutschen Bombenangriff nahezu völlig zerstört, ist heute eine pulsierende Stadt mit riesigem Hafen und eigenartiger (post)moderner Architektur.

Kompositionsturniere:

Schnellkompositionsturnier Zweizüger: In 1 oder mehr Verführungen zieht Weiß auf dasselbe Feld. 1. Preis: H. Prins (Diagr. I) "Hannelius, Grimshaw, Mattwechsel, Ruchlis, Pseudo-le Grand, das weitaus beste Problem". 1. e8 = D? (2. Dg2) Sd6/Se7/g:f4/T:c3! 2. Te5/Dd7/Tc5/S:f4/? - 1. e8 = S? (2. Te5) e:f6/Dc7/g:f4/L:c3! 2. Dg2/S:c7/S:f4/? - 1. Tcc6! (2. c4) Tc3/Lc3/Sd6/f:e6 2. Te5/Dg2/Tcd6/D:e6. 2. Preis: F. Simoni; 1. ehr.Erw.: J. Paavilainen; 2. ehr.Erw.: V. Tschepischnij.

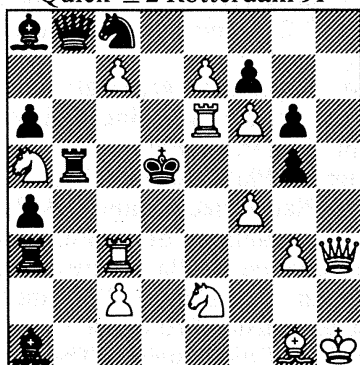
Schnellkompositionsturnier Hilfsmatt-Zweizüger: Holland-Thema = Schwarz öffnet eine Linie für Weiß, die Weiß danach noch einmal öffnet. 1. Preis: P.A. Petkov (Diagr. II) "2x2 Holland-Thema, 2 Verstellungen, 2 Entfesselungen, 2 Linienschließungen, 2x Dualvermeidung; ein excellentes harmonisches Problem". 1. Sb8 Le7 .2 Sb3 Sb7 - 1. Sd4 Te6 2. Sd3 Sdc4. - 2. Preis: B. Ellinghoven / H. Gruber / H.P. Rehm (Diagr. III) "2x Entfesselung, 2x Verstellung, Grimshaw; ein gutes Problem aber nur 2x Holland-Thema". a) 1. Td5 Dh8 (Dh4?) 2. D:c4 Se4 - b) 1. Ld5 Dc8 (De6?) 2. Dd2 Scb5. - 3. Preis: P. Bakker; ehr.Erw. an A. Benedek, St. Klebes, A. Lehmkuhl.

Kompositionsturnier Zweizüger: mindestens eine thematische Verführung scheitert an zwei schwarzen Zügen. 1. Preis: B. Zappas (Diagr. IV) "zyklische Verteidigungen, clevere Mattwechsel" 1. Sg4? (2. Td4/Te3) Ta:d3/S:d3! - 1. Sd1? Ta:d3 2. Sdc3; 1. - Tf:d3/S:d3! - 1. Sf1? Tf:d3 2. Sf:g3; 1. - Tad3/ S:d3! - 1. Sc4? S:d3 2. D:f3; 1. - Ta:d3/Tf:d3! - S:d5 (2. Td4/Te3) Ta:d3/Tf:d3/S:d3 2. S2c3/S:g3/Tb4. - 2. Preis: T. Kallio, 3. Preis: F. Simoni; ehr.Erw. an R. Baier, D. Müller, H. Hurme.

Kompositionsturnier Hilfsmatt-Zweizüger: In einer Lösung schlägt eine wFigur A eine sFigur B, in der anderen Lösung schlägt eine sFigur B eine wFigur A. 1. Preis: G. Rol / P. v.d. Heuvel / C. Versmissen

(I) H. Prins

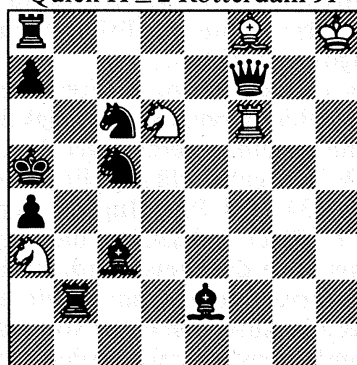
1.Preis
Quick ± 2 Rotterdam 91



± 2

(II) P.A. Petkov

1.Preis
Quick H ± 2 Rotterdam 91

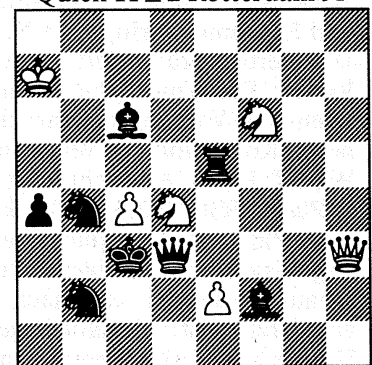


H ± 2

.2.1;1,1

(III) B. Ellinghoven,
H. Gruber & H.P. Rehm

2.Preis
Quick H ± 2 Rotterdam 91

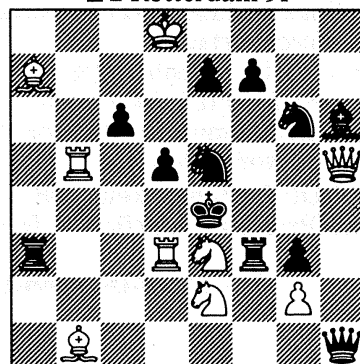


H ± 2

b) wSf6 $\rightarrow$ c7

(IV) B. Zappas

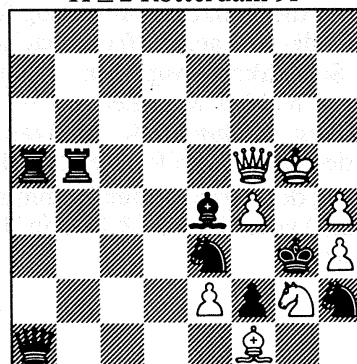
1.Preis
 ± 2 Rotterdam 91



± 2

(V) G. Rol, P. v.d. Heuvel,
C. Versmissen

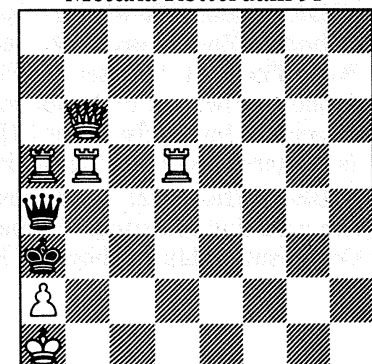
1.Preis
H ± 2 Rotterdam 91



H ± 2

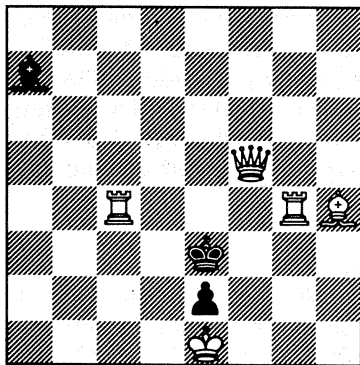
(VI) M. Caillaud
& J. Rotenberg

Spezielle ehr. Erw.
Metaxa Rotterdam 91



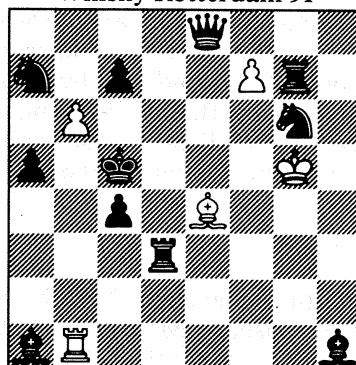
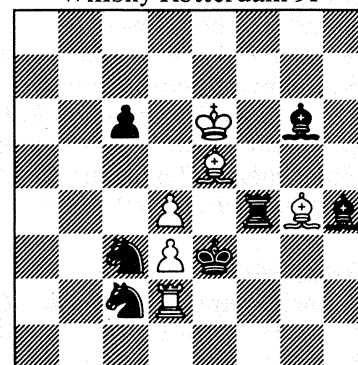
S ± 7

(VII) H.Axt

Lob
Metaxa Rotterdam

S ± 5

(VIII) G. Smits

1.Preis
Whisky Rotterdam 91H ± 2 a) Circe b) Madrasi
c) Circe + Madrasi(IX) B. Ellinghoven
H. Gruber, H.P. Rehm
& K. Widlert3.Preis
Whisky Rotterdam 91H ± 2 a) Circe b) Madrasi
c) Circe + Madrasi

(Diagr. V) "4x das Thema - Rekord, mit guten Motivationen der Züge". 1. Sd5 Se3 2. L:f5 S:f5 - 1. L:g2 Dd5 2. Sf5 D:g2 - 1. S:g2 Dd5 2. Lf5 D:g2 - 1. S:f5 Se3 2. Ld5 S:f5. 2. Preis: G. Smits; 3./4. Preis: P.A. Petkov und C. Sydenham; ehr.Erw.: P.A. Petkov und P. Bakker / R. Beugelsdijk / G. Smits; Lobe: F. Pachl / T. Linß, F. Simoni, F. Pachl / T. Linß.

10. Metaxa-Turnier: Selbstmatt-Mehrzüger mit maximal 8 Steinen und mindestens 2 verschiedenen Matts. Spezielle ehr.Erw.: M. Caillaud & J. Rotenberg (Diagr. VI) 1. Ta6 D:a6 2. Tb3 + 3. Td4 + 4. Ta3 + 5. Da5 + 6. Dc3 + 7. Db2 +; 1. - Da5 2. Dc5 + 3. Tb4 + 4. Tbl + 5. Kb2! 6. Dc2 + 7. a3 +. Ehr.Erw.: Y. Afek, P.A. Petkov; Lobe: . Axt (Diagr. VII) 1. Lg3 L-- 2. Le4 + 3. Le5 4. Ld4 + 5. Tc3 +; 1. - Lb8 2. Dc5 + 3. Dd5 + 4. Lf4 + 5. Tg3 +; A. Benedek, L. Lindner, F. Simoni.

6. Whisky-Turnier: Hilfsmatt in 2 Zügen, Zwillinge oder Drillinge: Circe, Madrasi, Circe + Madrasi. 1. Preis: G. Smits (Diagramm VII) a) 1. Tc3 f8 = D + 2. D:f8 (Dd1) Dd4 - b) 1. Dg8 f:g8 = D 2. Tf3 Dd5 - c) 1. Td8 f:e8 = D 2. T:e8 (Dd1) Dd6. 2. Preis: M. Caillaud / C. Poisson / J. Rotenberg / J. Auclair; 3. Preis: B. Ellinghoven / H. Gruber / H.P. Rehm / K. Widlert (Diagr. IX) a) 1. Se4 Td1 2. K:d3 (d2) Le2 - b) 1. Lf5 Lf4 2. Kf3 K:f5 - c) 1. Lf5 Lf4 2. Kf3 K:f5 - c) 1. K:d2 (Ta1) Tf1 2. Kel L:f4 (Th8).

(Ausführlichere Preisberichte mit allen Diagrammen in *feenschach*.)

Ergebnisse der Permanenten Kommission der FIDE für Schachkomposition

Wichtige Entscheidungen sind in Rotterdam nicht getroffen worden - so wird das Treffen 1992 viel Arbeit und Ergebnisse bringen, z.B. Auswahl der Richter für FIDE-Album & WCCT. 23 Länder wurden durch Delegierte repräsentiert (nur der mongolische fehlte).

Kodex: Die neuerliche Initiative von Günter Büsing & Freunden hat erste Ergebnisse gezeitigt; nach intensiven Vorbereitungsarbeiten und viel Subkommissionstätigkeit konnte der erste (allgemeine) Teil des neuen Kodex von der Versammlung angenommen werden. Teil 2 steht 1992 auf dem Programm.

WCCT: Polen, Ausrichter für das 4. WCCT, gab vorläufige Ergebnisse bekannt: 1. Platz UdSSR (205,5 P), 2. Platz CSSR (192,5 P), 3. Platz Polen (134 P), 4. Platz Jugoslawien (131 P), 5. Platz Griechenland (129 P); 6.-7. Platz, absolut punktgleich (99 P) BRD und DDR - dies witzige Detail veranlaßte die polnischen Organisatoren zu einigen Berechnungen über die "gesamtddeutsche" Placierung: ein 3. Platz wäre dabei herausgekommen, der nach der Wiedervereinigung mit vereinten Kräften im nächsten WCCT auch anzustreben ist! (Genaue Ergebnisse & alle Aufgaben in der von -be- noch zu erstellende Broschüre.)

Um die Arbeit aller Beteiligten in Zukunft zu reduzieren, werden im nächsten WCCT nicht mehr 10 Themen ausgeschrieben (von denen dann 8 bearbeitet werden müssen), sondern nur noch 7 (je ein ± 2, ± 3, ± n, + =, S ±, H ±, Fairy) - und diese sollten von den Teilnehmer-Ländern dann alle behandelt werden!). Ausrichtendes Land für das 5. WCCT wird wohl die CSFR sein. Themen- & Richter-Vorschläge bitte bis April 1992 an -be- zur Vorbereitung der Auswahl-Diskussion.

FIDE-Album 1983-85: 1100 Probleme von 338 Komponisten sind nach Zagreb (Sachovska Naklada) geschickt worden; das Album soll in diesem Jahr noch fertig sein.

FIDE-Album 1986-88: Hier ist bisher nur die Dreizüger-Abteilung fertig. Die Entscheidung, ob auch dieses Album in Zagreb gedruckt werden soll oder in Aachen (feenschach/Phénix), wurde vertagt.

Neue Titel: Int. Richter der FIDE für Schachkompositionen: V. Kos (± 3, + =) & C. Sydenham (± 2). = Honorary Master of Problem Chess: A. Koldijk & J. Zeller. - Int. Großmeister der FIDE im Lösen: G. Evsejev. - Int. Meister der FIDE im Lösen: J. Nunn & R. Rummyantsev. - Die Subkommission stellte neue (strengere) Regeln auf zur Erlangung des Titels "Int. Richter der FIDE für Schachkompositionen".

FIDE-Treffen 1992: Das nächste Meeting der Permanenten Kommission der FIDE für Schachkompositionen wird (incl. Lösungsweltmeisterschaft) vom 22.8 - 29.8.1992 in **Bonn** (Hotel President) stattfinden. Die Organisation läuft schon auf Hochtouren.

-be-, FIDE-Delegierter

Einer der bedeutendsten Problemschachkomponisten lebt nicht mehr. Norman Macleod starb am 2. Oktober 1991 in Lea Bailey, wo er seit einigen Jahren lebte, an einem Krebsleiden. Er muß als eine der herausragenden Persönlichkeiten des Problemschachs angesehen werden - ein Ruf, den er sich nicht erst in den letzten, ungemein produktiven Jahren erarbeitete, sondern den er sich bereits seit Jahrzehnten aufgrund seiner kompositorischen Vielseitigkeit verdient hatte. Er brachte es in nahezu allen Sparten zur Meisterschaft. Im Jahr 1980 erschien im "British Chess Magazine" (Nr. 5/1980, S. 282-286) ein Aufsatz von Christopher Feather über Norman Macleod mit dem Titel "Our leading composer" - ein Titel, den Norman Macleod in der letzten Zeit sogar weltweit sicherlich nur mit wenigen teilen mußte. Im zitierten Aufsatz legte er sein Auffassung über das Kunstschach nieder:

"Composing chess problems is one of the most rewarding hobbies anyone can have. For me the rewards are not so much seeing a problem in print, basking in the solvers' comments, or winning prizes in tournaments. The true reward is thrill of composition, the ecstatic moment when everything falls into place and a new composition is born".

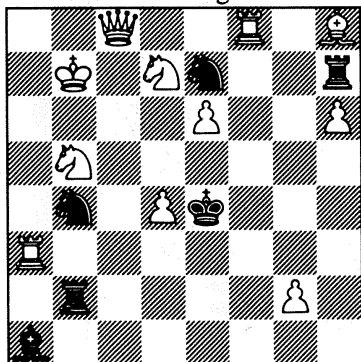
Diese Begeisterung, die frei von jeder Eitelkeit und Selbstherrlichkeit war, sorgte dafür, daß Norman Macleod auf jedem Schachtreffen (z.B. in Andernach) so rasch und nachhaltig den Weg in die Herzen aller anderen fand.

Aus seinem Gesamtwerk die charakteristischsten oder gar besten Probleme auszuwählen, ist vollkommen unmöglich - so groß ist die Zahl seiner hervorragenden Aufgaben, die sich so sehr durch ihre hohe Originalität auszeichnen und die ihrer Zeit oft weit voraus waren (weshalb sie nicht immer sofort verstanden wurden). Da sicherlich an anderer Stelle die imposante Märchenschachproduktion von Norman Macleod herausgehoben wird, seien hier von ihm zwei orthodoxe Probleme, die ihm selbst sehr wichtig waren, sowie ein besonders grandioses Hilfsmatt zitiert.

Zu der großen Persönlichkeit, die Norman Macleod in der Problemwelt darstellte, wurde er aber nicht nur wegen seiner international auf das höchste geschätzten Aufgaben, sondern in gleichem Umfang wegen seiner Art: Immer aufgeschlossen (auch den "kleinen" gegenüber), immer witzig (wobei seine Art von Witz ganz eigen war - "schottisch"), immer fähig zu schafsinniger und treffender Kritik (positiver wie negativer) an Problemen, immer unbegreiflich "schlusselig" gegenüber Dingen wie Zeitplänen, Terminen, Abfahrtszeiten, Örtlichkeiten, Brillen, Geldbörsen, immer freundlich und hilfsbereit, immer interessiert an Kontakt: So konnte man ihn nur hochschätzen und gernhaben. Nicht nur wegen seiner schottischen Liebe zum Whisky, über dessen Kulturgeschichte er gern lange Vorträge hielt und dem er mit der Schaffung der "Whisky-Turniere" auf FIDE-Tagungen (deren Witz in der simultanen Beurteilung von Qualität und Schwierigkeit liegt) eine Hommage schuf, wird uns Norman Macleod in Zukunft bei unseren Zusammenkünften fehlen wie kaum ein anderer.

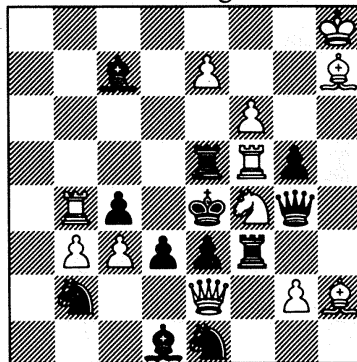
Hans Gruber

1. Norman A. Macleod
British Chess Magazine 1950



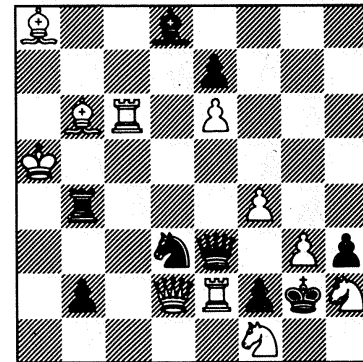
± 2 (11+6) (Co)
1. Taf3? Txg2! 1. Tff3! (droht 2. Sc3/Sf6±) 1. ..., Tf7 2. Sc3±, 1. ..., Tg7 2. Sf6±, 1. ..., S~d5 2. Sc5/Sd6±, 1. ..., Dbd5 2. Sc5±, 1. ..., Se5 2. Sd6±, "Complete separation of primary and secondary threats" (NAM).

2. Norman A. Macleod
2. Preis,
British Chess Magazine 1961



± 2 (12+12) (Co)
1. bxc4! (droht 2. c5+) 1. ..., Lb3 2. Se6! (droht 3. Tf4/Txe5± 2. ..., Dxf5/Textf5/Txf5 3. Sg5/Sc5/Dxg4±, 1. ..., Sc2 2. Sxd3! (droht 3. Tf4/Txe5±, 2. ..., Dxf5/Textf5/Txf5 3. Df3/Sc5/Sf2±, 1. ..., La5 2. Sh3! (droht 3. Tf4/Txe5±, 2. ..., Dxf5/Txf5/Txf5 3. Sg5/e8=D/Sf2± "Black invalidation; white non-provision" (NAM).

3. Norman A. Macleod
1. Preis feenschach 1986



h ± 2 b) -sTb4 (Co)
(11+9)
a) 1. Dxd2!! Tel! 2. fxel=L! Tc4±
b) 1. Dxe2!! Del! 2. fxel=T! Tc2±
Perfektes, gewaltiges Feuerwerk an Opfern, Linienspiel, Unterverwandlungen...

Aus technischen Gründen kann ein von G. Murkisch verfasster Nachruf auf Theodor Siers erst im nächsten Heft erscheinen.

Ein auf dem internationalen Problem-Parkett Prominenter hat ein Jubiläum zu feiern: Dr. Laszlo Lindner wurde am 23. Dezember 1916 in Budapest geboren. Schon in jungen Jahren begann er, sich mit Schach, und da nicht nur spielend, sondern auch komponierend, zu beschäftigen - sein erstes Problem erschien 1930! Inzwischen hat er einige hundert Aufgaben veröffentlicht, darunter viele mit Auszeichnungen, und das, obwohl er eine längere Komponierpause einlegte, vor allem berufsbedingt (er ist Journalist und Reisebuchautor). LL bearbeitete und leitete Schachspalten, beispielsweise viele Jahre in Magyar Sakkelet, schrieb diverses Problemschachliches. Er nahm an vielen Problemistentreffen teil, schon in den Dreißigern, war organisatorisch aktiv - vor allem gehört er zu den Gründungsmitgliedern der FIDE-Problemkommission, schon 1956 war er in Budapest mit dabei. Für einige Jahre war er Experte für Computerfragen der PCCC, Kürzlich wurde er Ehrenmitglied.

In seinen Kompositionen ist LL sehr vielseitig, einige Kostproben folgen. Er ist Internationaler Meister der Schachkomposition sowie Internationaler Preisrichter der FIDE.

Seine immer noch enorme Aktivität verdankt er auch, und das darf nicht verschwiegen werden, der Unterstützung durch seine Frau, die sich zwar nicht mit Schach beschäftigt, aber wesentlich mithilft, die Alltagsdinge zu arrangieren, dabei habe ich sie, mit ihrer Liebenswürdigkeit und Fröhlichkeit, oft erleben können.

Wir wünschen LL für die nächsten Jahre vor allem Gesundheit und Frische, um all die vielen Pläne und Tätigkeiten zu bewältigen, die ihm am Herzen liegen, und auch erfolgreiches Komponieren!

Lösungen:

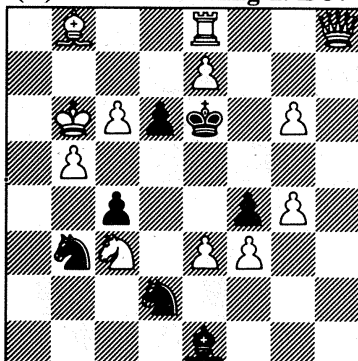
(A) 1. Tf8/c7/L:d6/Se3/Df8/g5? Lh4/Sc5/S:f3/Lg3/Sd4/Se4! - der Reihe nach gibt Weiß dem sK die Fluchtfelder e7/d7/d6/d5/e5/f5, und richtig ist nur 1. g7!, was sogar drei Fluchten ermöglicht, darunter die beiden noch fehlenden.

(B) 1. Db1? (2. c3) Sd1!, 1. d3? (2. Sf5) Lh3!, 1. Tc8? (2. Le5) L:f4!, 1. Dh4! (2. Dh8) Sd3/Sc4/T:c5 2. c3/Sf5/Le5. Sehr harmonische Darstellung, und man überzeuge sich, daß das Verführungsgeschehen zyklisch komplett ist - je zwei der Themamatts kommen nach Blockparaden vor, während ja das dritte droht.

(C) 1. L:c7? (2. La5) Th7! ist das eine Probespiel, während das zweite im klassischen Sinn noch nicht funktioniert, 1. L:c5? droht etwas zu lang 2. Tbb1 3. Lb4, was nicht nur durch 1. - oder 2. - Lg1 pariert wird (drohte sofort 2. Lb4±, so wäre ja 1. - Lg1? wegen 2. Se3 + ? T/L:e3 3. Lb4/Td3 schlecht), es gibt also nur eine logisch fundierte römische Lenkung, trotzdem ist die Harmonie der beiden Abspiele der Lösung bemerkenswert: 1. Tbb1! (2. Tc1 + Kd2 3. Tc2) 1. - T:f5 2. L:c7! Tf7 3. Tb3 und 1. - Lf4 2. L:c5! Le3 3. Td3.

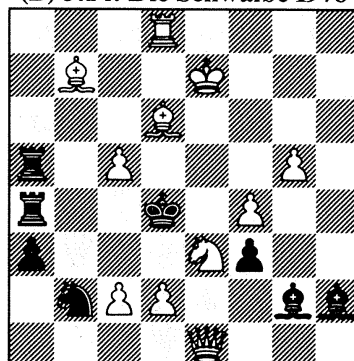
(D) Auch eine ganze Reihe guter Studien hat LL gebaut. z.B.: 1. b6! Sa6 2. c6! S:b8 3. c7!, und in der

(A) 1. Pr. Israel Ring T. 1957



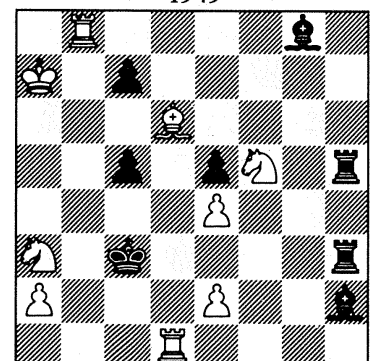
± 2 vvvvvv (12 + 7)

(B) 3. Pr. Die Schwalbe 1978



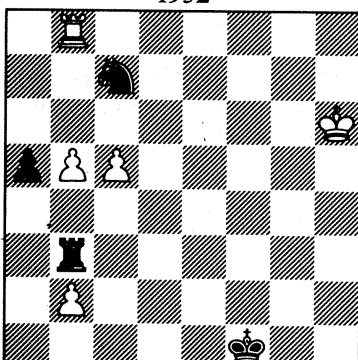
± 2 vvv (11 + 8)

(C) 2. Pr. Magyar Sakkvilag 1949



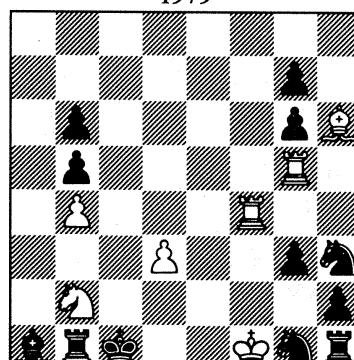
± 3 (9 + 8)

(D) 1. Pr. Magyar Sakkelet 1952



+ (5 + 4)

(E) 1. Pr. Bukovinszky T 1979



h ± 2 (7 + 12)

(F) 3. Pr. Magyar Sakkelet 1939/40
A.C. White gew.



h ± 4 b) a1 = a8 c) a1 = h8
d) a1 = h1

folgende Schachjagd muß der wK präzise spielen: 3. - T:b6 + 4. Kh5! (4. Kg5? Tg5 +! 5. K:g6 Sc6! 6. c8D Se6 + ; ähnliches gilt es auch später zu vermeiden) Tb5 + 5. Kg4 Tb4 + 6. Kf3 Tb3 + 7. Ke4 Tb4 + 8. Kd3 Tb3 + 9. Kc2 Tb6! 10. Kb1!

(E) 1. - Tf2 2. - Tc5 ±, aber Schwarz ist ohne Tempozug, also 2. S:g5 L:g5 ±. Es beginnt aber nun damit, daß auch im 1. Zug S kein Tempo hat, um den Satz aufrechtzuerhalten, also 1. g2! T:g2, und erneut 2. -- Tc4 ±, sowie aus Zugnot 2. S:f4 L:f4 ±. Eine hochinteressante Zugzwangsgeschichte.

(F) Zum Abschluß ein Klassiker, den man sich immer wieder ansehen kann. a) 1. Tf7 de 2. Tf6 e6 3. Ke5 e7 4. Ke6 e8D, b) 1. Kc2 d6 2. Kb3 de 3. Ka4 edT 4. Ka5 Ta8, c) 1. Sd6 ed 2. d3 d7 3. Kd4 d8L 4. c5 Lf6, d) 1. Sb6 e5 2. Sd7 ed 3. Tb6 cd 4. Td6 cdS, eine AUW desselben wB, aber in allen 4 Himmelsrichtungen.

ha

HANS-CHRISTOPH KRUMM 60 JAHRE

Am 22.12.1991 vollendete Hans-Christoph Krumm sein 6. Lebensjahrzehnt. Der Name "Krumm" ist mir bereits aus meinen eigenen Problemanfängen geläufig, denn er tauchte schon damals in Löserlisten auf, und da zumeist an vorderer Stelle. Aber HCK gehört durchaus zu den allround-Schächern, er spielt aktiv im Schachklub, auch Turniere, und er komponiert (siehe unten). Vor allem aber gehört er zu denjenigen, die ihr Problemschach nicht nur im stillen Kämmerlein betreiben, er engagiert sich in Schachspalten und -zeitschriften (Schachreport, Heißener Schachpost, Rochade seien hier genannt). Für die nächsten Dekaden wünschen wir ihm nur das Beste, Freude und Erfolg mit dem Problemschach, vielleicht ein wenig mehr Komponierzeit - und möglichst viel gut Wetter, vor allem auch in seinem Report-Problemteil. Im folgenden einige Kostproben aus HCK's Problemküche:

Lösungen:

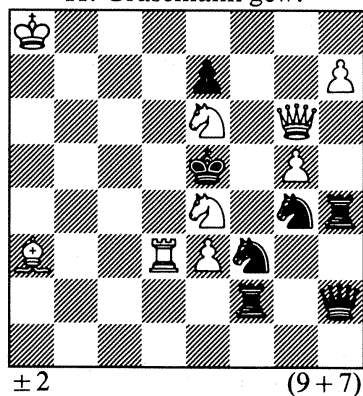
(I) 1. Sd6! (2. Sc4/Sf7/De4/Df5) - die 4 Drohungen werden differenziert durch 1. - S:g5/S:e3/Sd4/Sf6 (man beachte die einheitlichen Verteidigungsmotive), und es gibt - genau richtig im Karlström-Fleck - auch 4 Totalparaden: 1. - Sh6/Sd2/ed/df4 2. h8D/Lb2/L:d6/ef.

(II) Hier wird eine - auch heute noch nicht unmoderne - Pendelei in sparsamem Gewand gezeigt: 1. Sb4! Ke3 2. Sc2 + Kf4 (das spielt sich fast von selbst), aber jetzt gehts nicht weiter so - 3. Se1? Ke3 4. Sg2 + Kd4 5. Lc4? Lg1, Lf4!, vielmehr nimmt man dem sK mittels 3. Kg2! Lg1 4. e3 + L:e3 ein mögliches Fluchtfeld, und 5. Sb4! nebst 6. Sd5. Das analoge 1. Se7? Ke3 2. Sf5 + Kf4 scheitert am Fluchtfeld g4.

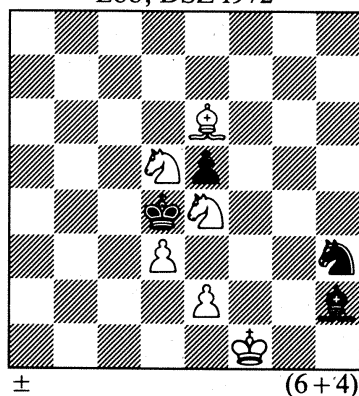
(III) Ein Selbstmatt, das verzwickelt anmutet, sich aber durch logisches Überlegen lösen läßt - wenn man erkennt, daß die Absicht Da3 + S:a3 ± ist, was ja zunächst an Diversem scheitert. Es läuft ganz plausibel ab: 1. Se8! g6 2. Ta5 ba 3. L:f6 b6 4. b4 + ab, jetzt ist zwar der Weg nach a4 frei, aber Da3 bietet kein Schach, und a2 ist immer noch ein Luftloch, daher weiter mit 5. S:b4 + d5 6. Sa2 d6 - und endlich 7. Da3 + S:a3. Ein bißchen spürt man den Löser hinter dem Komponisten, nicht wahr?

ha

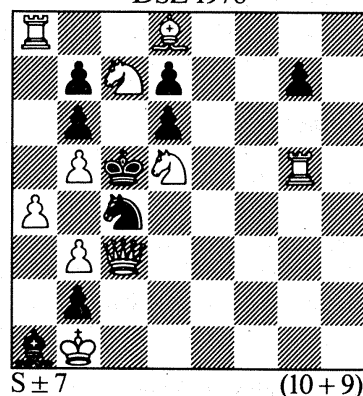
I H.Chr. Krumm
Sonderpr., Dt. S.Bl. 1972
H. Grasemann gew.



II. H.Chr. Krumm
Lob, DSZ 1972



III. H.Chr. Krumm
DSZ 1978



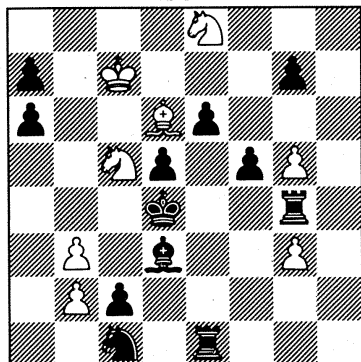
DR. SIEGFRIED BREHMER 75 JAHRE

Vor nunmehr fast 57 Jahren debütierte der am 12. Januar 1917 geborene Siegfried Brehmer in der "Schwalbe" als Problemkomponist. Der ersten kurzen Schaffensperiode 1935-38 folgte kriegsbedingt die erste langjährige Pause. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft war er als Neulehrer tätig und entwickelte sich in den Jahren 1948-1952 schnell zu einem der bedeutendsten und vielseitigsten deutschen Problemschöpfer. Aus dieser Zeit stammen neben den Beispielen II-IV solche unvergeßlichen Meisterwerke wie die Erstdarstellung der doppelt gesetzten Perilenkung im Vierzüger (1. Preis, SCHACH 1951) und erstmalig ein Angriff 4. Grades im Zweizüger (2. e.E. ADS 1949).

Seltenheitswert hat sein totaler Triumph in "SCHACH" 1951, als er in "seinen" drei Abteilungen Zwei-, Drei- und Mehrzüger insgesamt drei erste und zwei 2. Preise gewann.

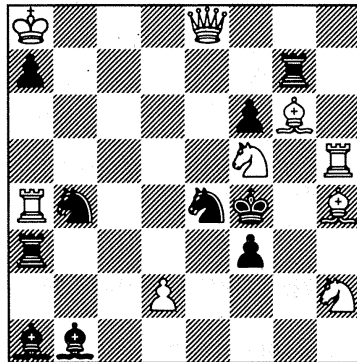
Als er 1953 36-jährig noch ein Mathematikstudium aufnahm, zwang er sich selbst eine konsequente Schaffenspause auf, die dann sogar bis zu seiner Emeritierung aus dem Hochschullehrerdienst 30 Jahre dauern sollte. Ganze drei "Rückfälle" aus dieser Zeit wurden prompt mit hohen Preisen "bestaft" (z.V.V.).

I. Dt. Schachblätter
1937



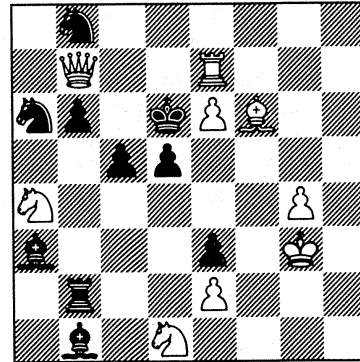
Matt in vier Zügen (9 + 12)

II. Parallèle 50,
1949



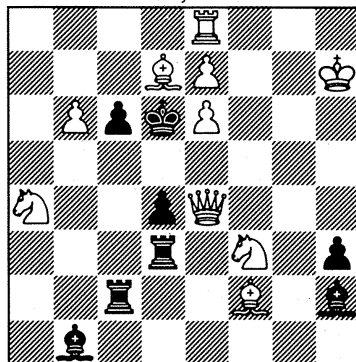
Matt in zwei Zügen (8 + 10)

III. Tifdskr.f.Schack
1949, 2. Lob



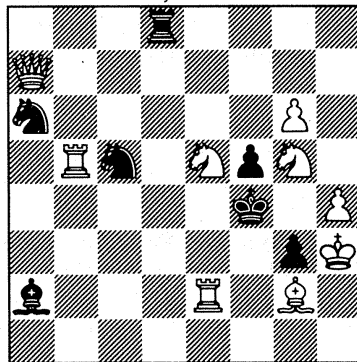
Matt in drei Zügen (9 + 10)

IV. Schach
1951/II, 1.Preis



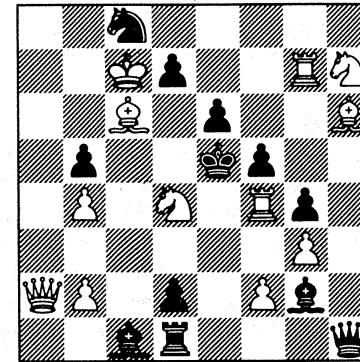
Matt in drei Zügen (10 + 8)

V. Schach
1969, 1.Preis



Matt in drei Zügen (9 + 7)

VI Ungarn-DDR
1984/85, 2.Platz



Matt in drei Zügen (12 + 12)

Seit seinem Comeback 1982 konnte Siegfried Brehmer wiederholt an die früheren Erfolge anknüpfen (s. VI) und so mancher jüngere Verfasser holte sich durch Brehmers Co-Autorschaft den entscheidenden "Dreh" oder den letzten Schliff für seine Probleme.

Abgesehen von einer ungewissen Zahl im Kriege verlorengegangener oder selbstkritisch ausgesonderter Probleme umfaßt sein Werk heute etwa 140 Aufgaben und trotz seiner Album - Abstinenz (seit 1955) hat er den Internationalen FIDE-Meisterstitel inne.

Ich spreche sicherlich im Namen der ganzen "Schwalbe"-Gemeinde, wenn ich unserem Jubilar für die nächsten Jahre alles erdenklich Gute wünsche, vor allem Gesundheit und die gewohnte Schaffenskraft.

W.B.

Lösungen:

I 1. S:g7? Tge4! 1. Kb7! (2. Sc7 Tge4 2 S5:e6 +) 1. ..., Te5 2. S:g7 Tge4 3. Sc:e6 T:e6 4. S:f5 matt. Schwarzer Brunner-Zepler, genutzt als Anti-Brunner-Turton.

II 1. ..., Se- 2. Lg3, 1. Sf-? (2. Tf5) Se-! (2. Lg3?)

1. Se3!? Se- 2. Sd5, aber 1. ..., Sc3! (2. De3?)

1. Se7!! Se-/Sc3! 2. Sd5/Db8 Angriff 3. Grades kontra Verteidigung 2. Grades.

III 1. Sc3? (2. D:d5) La2! (1. ..., Le4? 2. Kf4) 1. S:e3? (2. D:d5) Td2!

1. g5! (2. Td7 +) Td2 2. Sc3 (3. Sb5) Ld3 3. D:d5 matt

La2 2. S:e3 (3. Sf5) Tb3 3. D:d5 matt (Le4 2. Kf4 Sc6 3. Dd7 matt)

Wechselseitiger Sperr-Schweizer ("Drohwechselschlepper"), nachträglich läßt sich das Bannij-Thema feststellen.

IV 1. Sg5? (2. Sf7) Tf3? 2. D:d4, aber 1. ..., Tf2!

1. b7? (2. Lb4) Tdd2 2. Sg5 Tg2 3. D:d4 (2. b7: Tb2!) Tcc3 2. b7 Tb3 3. D:c6 (2. Sg5? Tg3!) (Tc5 2. S:c5)

Die s. Verteidigungen sind scheinbar doppelt nutzbar, wegen der möglichen D-Fesselung ist aber die Hinterstellung nicht zu nutzen, wohl aber der wechselseitige Holzhausen.

"...weist dem Dreizüger neue Wege" (H. Grasemann)

V 1. Ld5? (2. Se6/Sd3) T:d5/L:d5 2. Se6 + /Sd3 + aber 1. ..., Te8!

1. Dg7! (2. Dh6) T:d5/L:d5 2. Sd3 + /Se6 + (Se4, Td1 2. Sd3 +)

Reziprokwechsel der 2. weißen Züge. V. Rudenko benötigte für identisches Themaspiel fünf Steine mehr, Brehmer hat außerdem die stille Drohung voraus und den Nowotny als Belegverführung. (Vgl. Rudenko, Stella Polaris 1973, Nr. 460 des Rudenko-Buches).

VI 1. Tg7-? (2. Lg7) D:h6! 1. Db3! (2. Sf3)

1. ..., Lf3/Le4/Ld5/L:c6 2. Tg:g4/Tg5/Te7/T:d7 D:h6 3. S:f3/T:e4/D:d5/S:c6 matt.

Schwarz wird zu vierfacher (Opfer-)Bahnung gezwungen, was von Weiß als Hinlenkung auf jeweils dreifach gedeckte Treffpunkte genutzt wird.

**AUSSCHREIBUNG ZUR 16. DEUTSCHEN MEISTERSCHAFT IM LÖSEN VON
SCHACHPROBLEMEN
vom 24. bis 26. April 1992 in Limburg/Lahn**

Teilnahmeberechtigung:

Die 10 Erstplatzierten der DM 1991; weitere 20 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei früheren Turnieren zugelassen, wobei Neulinge ihre bisherige Lösetätigkeit bei Zeitungs- und Zeitschriften-Lösewettbewerben beschreiben sollten. Die Auswahl trifft der Turnierleiter Manfred Seidel. Die zugelassenen Teilnehmer erhalten ca. drei Wochen vor Turnierbeginn Einladungen mit dem üblichen Informationsmaterial durch den Ausrichter Schachverein "Lahn" Limburg.

Teilnahmebedingungen:

Schriftliche Anmeldung bzw. Bewerbung bis 20. März 1992 beim Turnierleiter.

Manfred Seidel, Fenchelstr. 70, W - 4130 Moers 1. Tel. 0208/833-2463 (wochentags bis 15 Uhr) oder 02841/42106.

Die Kosten für Reise, Kost und Unterbringung trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben.

Qualifikationen:

Die drei Erstplatzierten bilden das deutsche Team bei der Weltmeisterschaft 1992 (22. bis 29. August in Bonn); der 4. Platz berechtigt zur Teilnahme an der WM-Einzelwertung; die 10 Erstplatzierten sind startberechtigt bei der DM 1993 in Furth im Wald.

Programm:

Freitag 24.04.1992 - 20h Teilnehmertreffen im Clubheim "Sach-Insel"; Samstag 25.04.1992 - 9.30h Altstadtführung mit Dombesichtigung, 11h Empfang durch Bürgermeister Peter Arnold, 14h Eröffnung der Veranstaltung, 14.30h Runden 1-3; Sonntag 26.04.1992 - 9h Runden 406, 14h Siegerehrung.

Unterbringung:

Zimmer werden in der Preislage 40-80 DM (EZ) und 60-130 DM (DZ) incl. Frühstück je nach Komfort angeboten. Reservierungen an Walter Fröhlich, Im Elbboden 2, W-6250 Limburg 1.

AUSSCHREIBUNG ZUM 2. FÖRDERUNGSTURNIER DER SCHWALBE

Die Schwalbe - deutsche Vereinigung für Problemschach e. V. - schreibt das 2. Kompositionsförderungsturnier in den vier Abteilungen Zwei-, Drei-, Mehrzüger und Hilfsmatts aus.

Teilnahmeberechtigt sind Problemfreunde mit ständigem Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland, schland,

a) von denen bis zum Einsendetermin nicht mehr als 20 Schachaufgaben veröffentlicht wurden, oder

b) deren erste Schachaufgabe nach dem 31. Dezember 1987 veröffentlicht wurde, oder

c) die nach dem 31. Dezember 1971 geboren wurden.

Je Verfasser sind 2 Aufgaben (Originale) pro Abteilung zugelassen. Als Preisrichter fungieren **Franz Pachl, Ludwigshafen**, für Zweizüger und Hilfsmatts und **Manfred Zucker, Chemnitz**, für Drei- und Mehrzüger. Alle Teilnehmer erhalten einen Turnierbericht; für ausgezeichnete Arbeiten stehen Urkunden und Buchpreise zur Verfügung.

Einsendungen sind bis zum **30. November 1992** (Poststempel) unter dem Kennwort "FT 2" an den Turnierleiter **Volker Zipf, Moskauer Straße 16/47, 0-5060 Erfurt**, zu richten.

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingen-Str. 79, D-7906 Blaustein, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich sechs Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1990 = Hubert Gockel.

Mit L.A. Lubaschweski, R. Aschwanden und W. Kopajew begrüße ich auch diesmal drei neue Mitarbeiter. In der einleitenden Miniatur wird ein modernes Thema in Sparform gezeigt. Mattwechsel sind zu beachten in der aristokratischen 7518 und in 7520. Reto ist erst 17; seine zwei ersten Beiträge für diese Abteilung zeigen anspruchsvolle Thematik. Bei 7525 werden die aufmerksamen Leser feststellen, daß ich eine andere Form des Vornamens verwende. GM Bartolovic hat mich wissen lassen, daß die von mir bisher verwendete Form "Vojko" eine Art Junior- oder Verkleinerungsform von "Hrvoje" sei, die er inzwischen abgelegt habe. Das respektiere ich natürlich. Sein Stück zeigt etwas, was bisher erst einige wenige Male gezeigt worden ist. Und der Inhalt der 7528 ist m. W. bisher überhaupt noch nicht gezeigt worden. Also nochmals ein paar Knaller, auch wenn Sylvester bereits vorbei ist, wenn Sie dieses Heft in Händen halten.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Daniel Papack & Marcel Tribowski. Preisrichter 1991 = Thorsten Zirkwitz (3 ±), Udo Degener (n ±).

Dank eines derzeit breiten Angebots interessanter Aufgaben nochmal ein Griff in die Vollen. 7531 zeigt ein altes WCCT-Thema; 32 und 33 sind inhaltlich miteinander verwandt und interpretieren/variiieren ein gemeinhin als paradox bezeichnetes Zweizügerthema. Die gleichfalls paradoxe Idee der 34 erfreut sich bei Autoren und Lösern einer andauernden Beliebtheit. Die Mehrzüge erscheinen mal strategisch-gehaltvoll, mal rätselhaft-schwierig (-?), bevor mit den letzten drei Stücken der Jahrgang "auspendelt".

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 1990/91/92 = Jonathan Mestel.

Herzlich begrüßen möchte ich Dr. John Nunn, den Teamgefährten unseres Preisrichters. Beide sind ja bekanntlich Partie-GM's und weniger bekanntlich Löse-IM's. John Nunn hat aus einer Datenbank einiges an interessanten Beispielen gefischt und auch uns mit einer Kostprobe bedacht. Benjamin Yaacobi's Aufgabe ist wieder eine "Studie für alle".

Märchenschach: Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich; Preisrichter 1991 = Dirk Borst ($s \pm$), Marco Bonavoglia ($h \pm$). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Markus Manhart; Preisrichter 1991 = Manfred Rittirsch.

Selbstmatts: Als Jahresabschluß (so mit Silvesterknallerei) bin ich mit dieser Serie nicht ganz zufrieden, was die Qualität anbelangt. 3 Zweizüger sollen über Mangel an guten Stücken in diesem Bereich nicht hingewegtäuschen. Neuartig (obwohl orthodox schon dargestellt) könnte der Fünfer sein, der Neunender mutet "Zucker"mäßig an, die 31-köpfige Seeschlange endet im Mustermatt (klar, sonst hätte der Autor die 54-zügige Version gesandt).

Hilfsmatts: Aha, meine Vorspannbemerkungen in Heft 129 wurden gelesen und zeigen erste Früchte. Prompte Reaktionen aus GB + NL werden mit sofortiger Veröffentlichung belohnt. Weiter so! Interessant erscheinen mir die jugoslawischen Beiträge, aber der Rest braucht sich nicht zu verstecken. Ein Viersteiner ist auch wieder dabei, vielleicht zum Aufwärmen? Ohne Bemerkung seitens des Autors hätte ich den Zusammenhang zwischen den beiden Phasen im abschließenden Siebener nicht entdeckt. Was sagen Sie? Also ran!

Zum übrigen Märchenschach

So, da ist er: Mein letzter Urdruckteil, der diesmal ziemlich leichtgewichtig ausgefallen ist (3 Wenigsteiner!), dafür aber einige erklärungsbedürftige Märchenbedingungen enthält. Es bewahrheitet sich halt immer wieder: Je weniger Figuren, desto mehr Bedingungen! Dennoch dürften die Probleme eigentlich keine größeren Löseschwierigkeiten bereiten, weshalb Sie eigentlich ruhig mal wieder **alles** lösen könnten, oder? Stoppen Sie bei der Aufgabe von Zajic/Wenda doch einmal Ihre Lösezeit und schreiben Sie sie auf Ihre Lösungseinsendung. Es handelt sich nämlich um eine Bearbeitung einer Aufgabe vom Whiskey-Turnier aus Rotterdam, wo die Autoren in der kurzen Zeit keine befriedigende Fassung gefunden haben.

Reziprokhilfsmatt (= Grazer $h \pm$): Schwarz könnte mit seinem letzten Zug Weiß mattsetzen, spielt aber stattdessen so, daß Weiß ihn mattsetzen kann.

Anticirce: Der schlagende Stein wird vom Feld des Schlagfalles aus auf sein Ursprungsfeld zurückversetzt, der geschlagene verschwindet. Schlagfälle sind also nur bei freiem Ursprungsfeld des Schlagtätters möglich.

Patrouilleschach: Ein Stein hat keine Schlag- und Schachkraft, solange er nicht von einem Stein eigener Farbe beobachtet wird.

Marscirce: Im Gegensatz zum Circe wird nicht der geschlagene, sondern der schlagende Stein - und zwar vor dem eigentlichen Schlagfall - zurückversetzt; für die Bestimmung des Ursprungsfeldes entscheidet dabei das Standfeldes Steines vor Rückversetzung und Schlagen. Die Könige sind in diese Regelung eingeschlossen. Schlagen von anderen Feldern als dem Rückversetzungsfeld aus ist illegal.

Chamäleoncirce: Nach einem Schlagfall verwandelt sich der geschlagene Stein nach dem Schema B-S-L-T-D und wird erst danach auf sein Ursprungsfeld rückversetzt. Wird also z. B. ein schwarzer Bauer auf d2 geschlagen, so entsteht er wieder als Springer auf b8.

Monochromes Circe: Kein Stein darf die Feldfarbe seines Ursprungsfeldes wechseln. Sowohl bei (Schlag-) Zügen als auch bei der Circe-Wiedergeburt muß die Feldfarbe identisch sein.

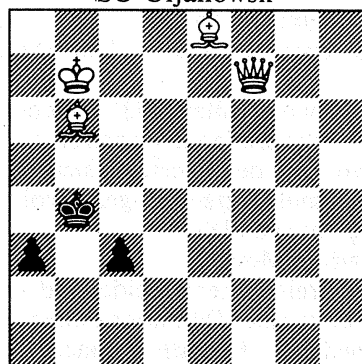
So, das wars. Zum Abschluß mein Dank an alle Autoren, Löser und Prüfer (Vor allem an Dirk Borst, der mich mit seiner Kochrate von ca. 100% manchmal an den Rand des Wahnsinns brachte.). Es hat die drei Jahre über viel Spaß gemacht. Machen Sie es meinem Nachfolger genauso leicht wie mir. Ciao!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1991: Dmitri Pronkin. Preisrichter Schachmathematik 1989-1991: Jörg Kuhlmann.

Bei der vorliegenden bunten Mischung kann ich erfreulicherweise gleich zwei Debütanten begrüßen: Günter Jordan (mit dem sympatischen Vornamen, als Schwalbe-Retro-Löser bekannt) und Chris Patzke, beide aus Ostdeutschland. Einige Hinweise: Da die Rochade im orthodoxen Bereich i.a. nicht erzwungen werden kann (Ausnahmen: siehe Artikel von V. Liskovec, A. Kornilow, A. Frolkin "Retroprobleme mit Widerlegung von AP-Abspielen der schwarzen Partei" in SCHWALBE April 1983), muß eine Märchenforderung - hier Längstzüger - benutzt werden (Zum Vergleich ein eigenes Beispiel: GL, 0-0-2 1979, 3. Preis, Kd3, Db5, La2, Bb4, d5 - Ke8, Td7, Th8, Bb7, c5, f7, h7; 4 = , Längstzüger, AP).

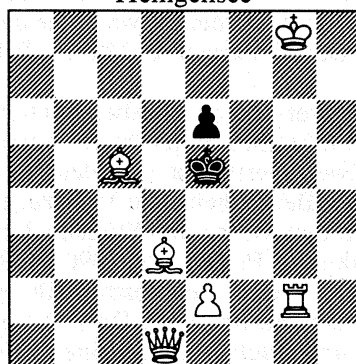
Zum Beitrag von LP sei auf zwei SCHWALBE-Artikel verwiesen: H.P. Suwe "Der Vallodao-Task" SCHWALBE April 1973 und L. Borodatow "Der Vallodao-Task in Retroproblemen" SCHWALBE April 1991. Das Madrasi von GJ ist wohl durch die Nrn. 6814 und 7314 angeregt worden. Ganz ausführlich lautet die Forderung: "Schwarz und Weiß ziehen so, daß eine Stellung entsteht, in der die Anzahl der möglichen

Nr. 7516 Nikolaj I. Belik
SU-Uljanowsk



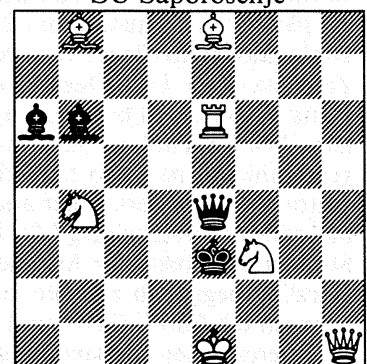
Matt in 2 Zügen (04 + 03)

Nr. 7517 Wolfgang Betzen
Heiligensee



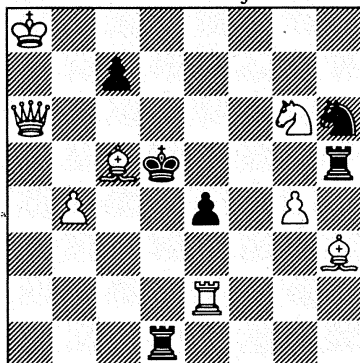
Matt in 2 Zügen (06 + 02)

Nr. 7518 Nikolaj W. Kuligin
SU-Saporoschje



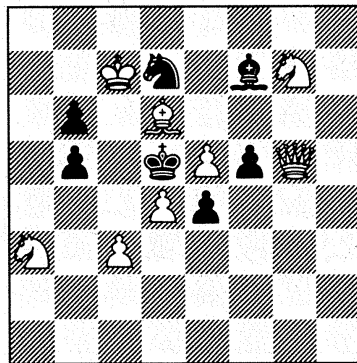
Matt in 2 Zügen (07 + 04)

Nr. 7519 L.A. Lubaschewskij
& Sergej I. Tkatschenko
SU-Saporoschje u.
Priasowskoje



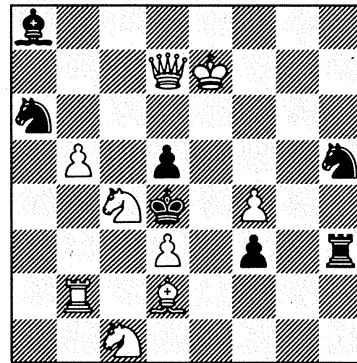
Matt in 2 Zügen (08 + 06)

Nr. 7520 Robert A. Lincoln
USA-Chatham



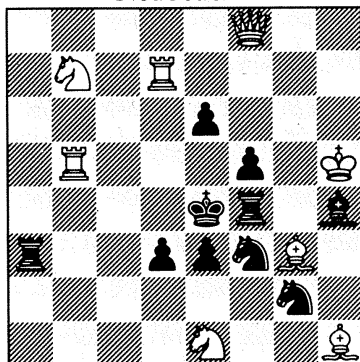
Matt in 2 Zügen (08 + 07)

Nr. 7521 Rainer Paslack
Bielefeld



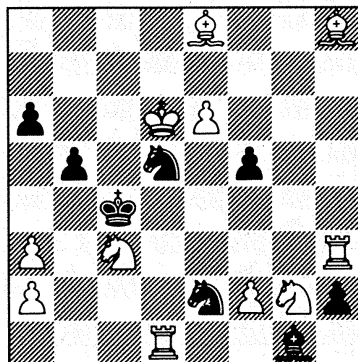
Matt in 2 Zügen (09 + 07)

Nr. 7522 Klaus Förster
Neubeuern



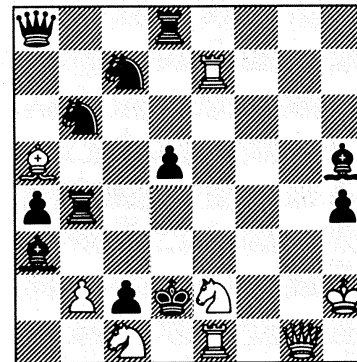
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 7523 Reto Aschwanden
CH-Winterthur



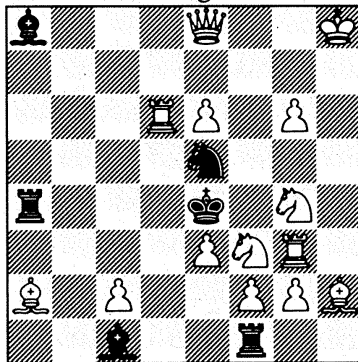
Matt in 2 Zügen (11 + 08)

Nr. 7524 Wjatscheslaw
G. Kopajew
SU-Moskau



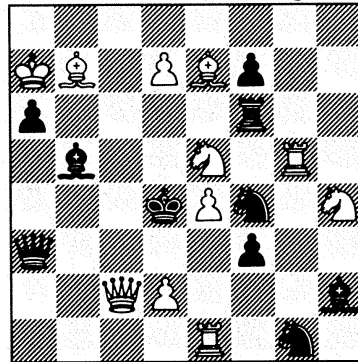
Matt in 2 Zügen (08 + 12)

Nr. 7525 Hrvoje Bartolovic
YU-Zagreb



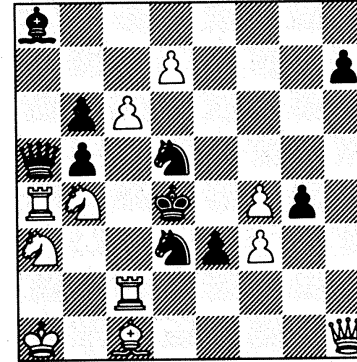
Matt in 2 Zügen (14 + 06)

Nr. 7526 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder
S. Brehmer z.75. Geb. gew.



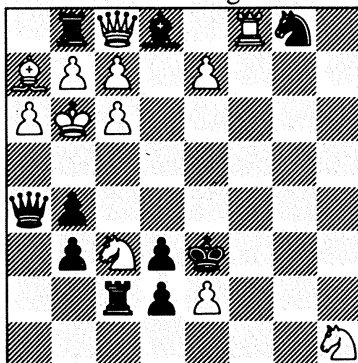
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 7527 Marcel Segers
B-Brüssel



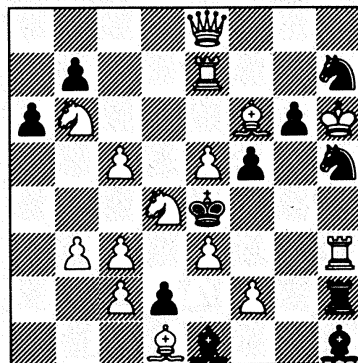
Matt in 2 Zügen (11 + 10)
a) Diagr. b) Lc1 → e7

Nr. 7528 Hauke Reddmann
Hamburg



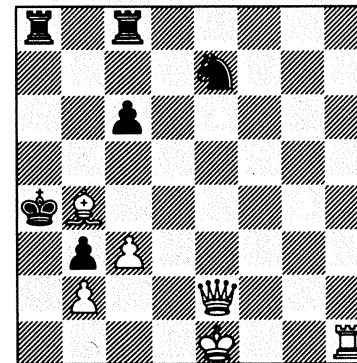
Matt in 2 Zügen (12 + 10)

Nr. 7529 Hemmo Axt
München



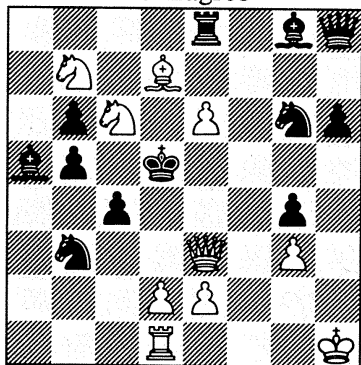
Matt in 2 Zügen (15 + 11)

Nr. 7530 Viktor Tschepishnyj
SU-Moskau



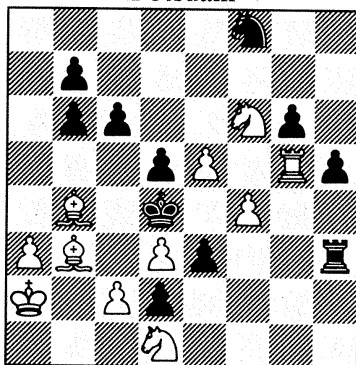
Matt in 3 Zügen (6 + 6)

Nr. 7531 Hrvojce Bartolovic
YU-Zagreb



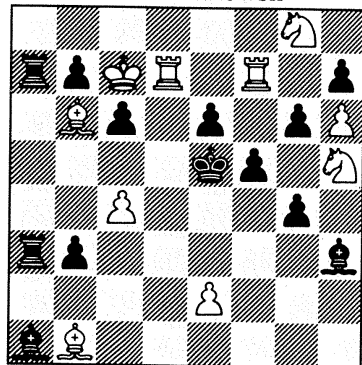
Matt in 3 Zügen (10 + 12)

Nr. 7532 Siegfried Brehmer
& Udo Degener
Potsdam



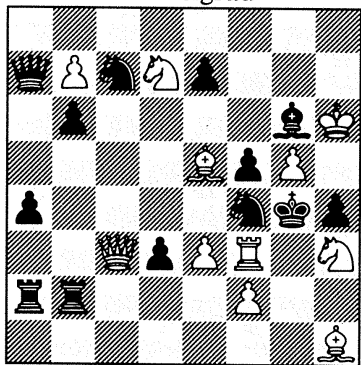
Matt in 3 Zügen vv (11 + 11)

Nr. 7533 Wladimir
Rytschkow
& Nikolai Pletenjew
SU-Swerdlowsk



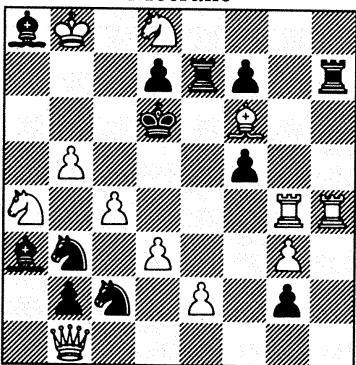
Matt in 3 Zügen vv (10 + 13)

Nr. 7534 Slobodan
Mladenovic
YU-Belgrad



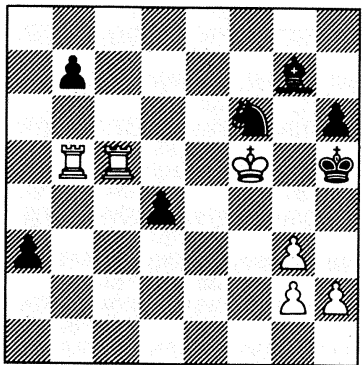
Matt in 3 Zügen (11 + 13)

Nr. 7535 Mirko Degenkolbe
Meerane



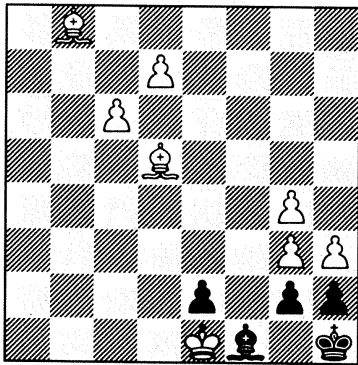
Matt in 5 Zügen (12 + 12)

Nr. 7536 Olivier Schmitt
F-Toulon



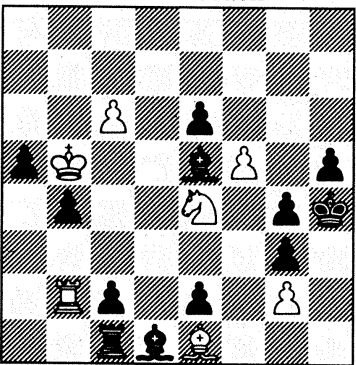
Matt in 6 Zügen (6 + 7)

Nr. 7537 Wladimir Nikitin
SU-Borowitschi



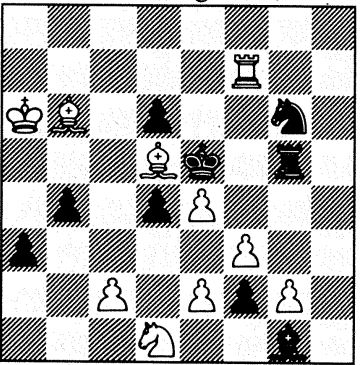
Matt in 7 Zügen (8 + 5)

Nr. 7538 Bernhard Schauer
Gummersbach



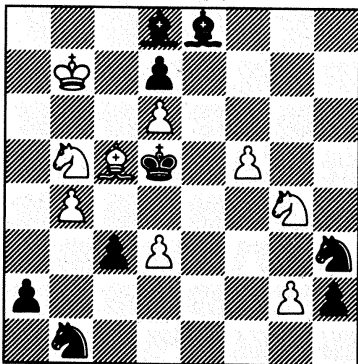
Matt in 7 Zügen (7 + 12)

Nr. 7539 Aleksandr
Pankratjew
SU-Karaganda



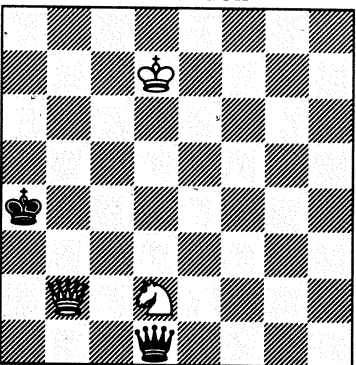
Matt in 8 Zügen (10 + 9)

Nr. 7540 Rainer Paslack
Bielefeld



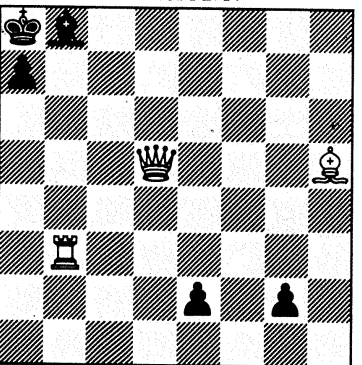
Matt in 9 Zügen (9 + 9)

Nr. 7541 Dr. John Nunn
GB-London



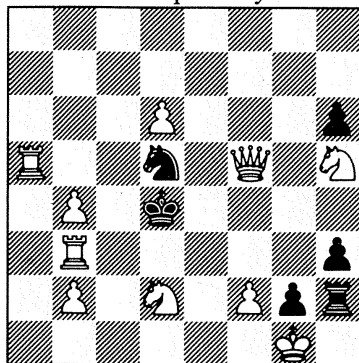
Gewinn (3 + 2)

Nr. 7542 Benjamin Yaacobi
IL-Tel Aviv



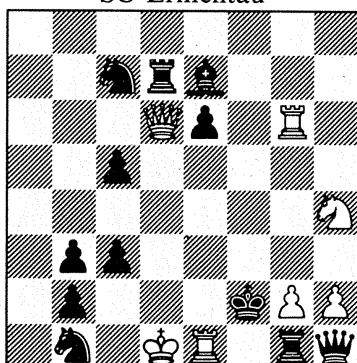
Gewinn (3 + 5)

Nr. 7543 Jan Skubak
CS-Topolcany



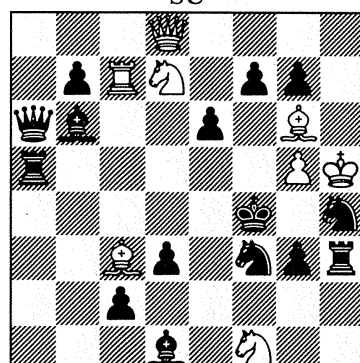
Selbstmatt in 2 Zügen (*)
(10 + 6)

Nr. 7544 Piotr. L. Makarenko
SU-Ermentau



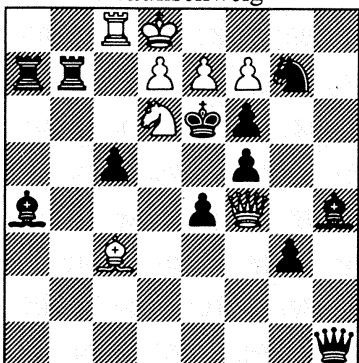
Selbstmatt in 2 Zügen (*)
(7 + 12)

Nr. 7545 Pletenev
SU



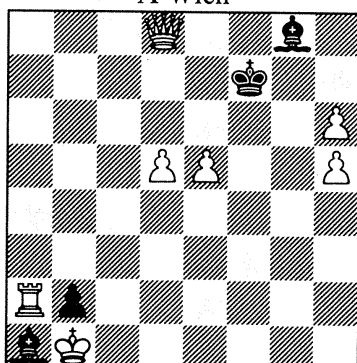
Selbstmatt in 2 Zügen(*)
(8 + 15)

Nr. 7546 Peter Hoffmann
Braunschweig



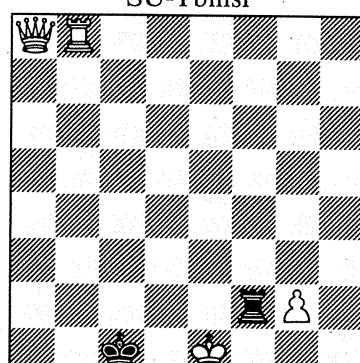
Selbstmatt in 5 Zügen (8 + 12)

Nr. 7547 Helmut Zajic
A-Wien



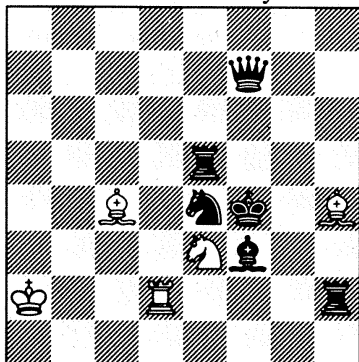
Selbstmatt in 9 Zügen(*)
(7 + 4)

Nr. 7548 Jakob Minz
SU-Tbilisi



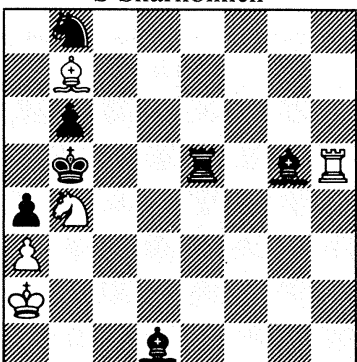
Selbstmatt in 31 Zügen (4 + 2)

Nr. 7549 David Shire
GB-Canterbury



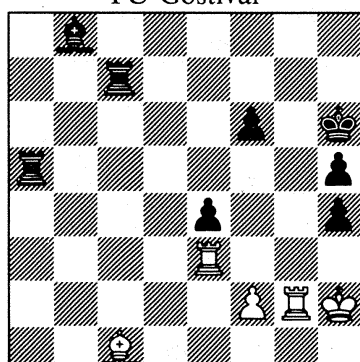
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 6)
2.1;1.1

Nr. 7550 Christer Jonsson
S-Skärholmen



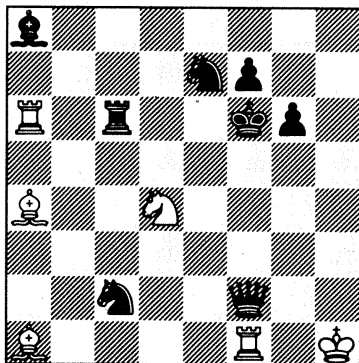
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 7)
a) Dia
b) Ld1-c8

Nr. 7551 Zoran Gavrilovski
YU-Gostivar



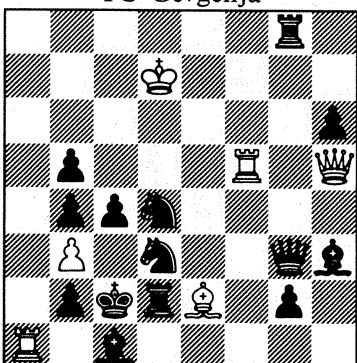
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 8)
2.1;1.1

Nr. 7552 Johann C. van Gool
NL-Enschede



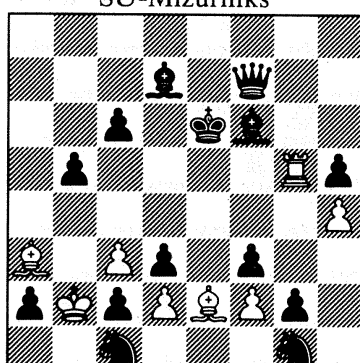
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 8)
a) Dia
b) Sc2-b3

Nr. 7553 Zivko Janevski
YU-Gevgelija



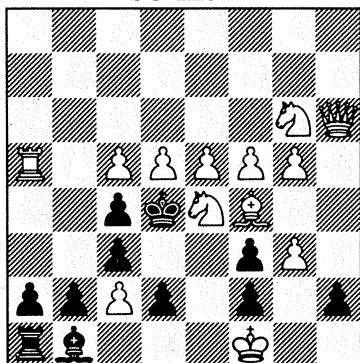
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 14)
2.1;1.1

Nr. 7554 Vladimir Timonin
SU-Mizurinks



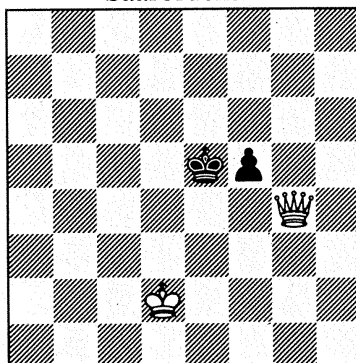
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 14)
4.1;1.1

Nr. 7555 Andrej Frolkin
SU-Kiew



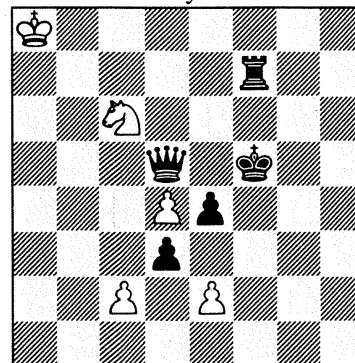
Hilfsmatt in 2 Zügen (13 + 11)
2.1;1.2

Nr. 7556 Peter Orlik
Saarbrücken



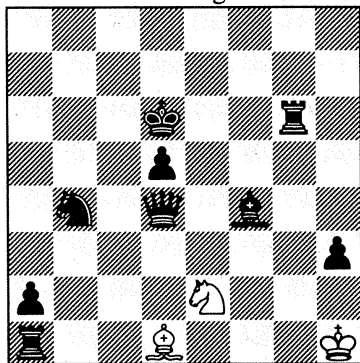
Hilfsmatt in 4 Zügen (2 + 2)
0.1;1.1;1.1;1.1
a) Dia b) Kd2-h1

Nr. 7557 Miroslav Bily
Cs-Nyrsko



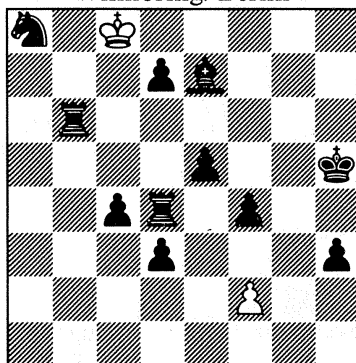
Hilfsmatt in 4 Zügen (5 + 5)
0.1;1.1;1.1;1.1
a) Dia b) Be2-e3

Nr. 7558 Herbert Angeli
Ch-Bolligen



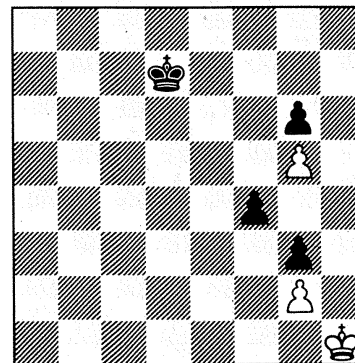
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 9)
a) Dia b) Sb4-b7

Nr. 7559 Hans Moser
und Paul Löschl
Winhöring/Berlin



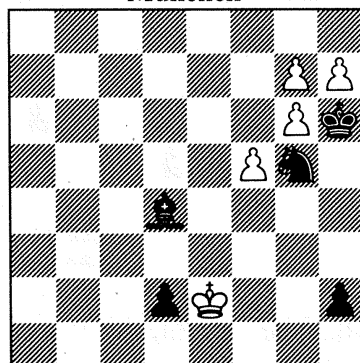
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 11)
2.1;1.1...

Nr. 7560 Helmut Zajic
A-Wien



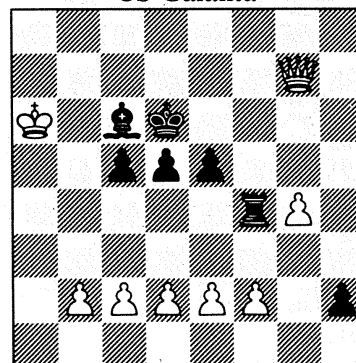
Hilfsmatt in 7 Zügen (3 + 4)
Zeroposition
a) Bf4-e3 b) Kd7-e6

Nr. 7561 Norbert Geissler
München



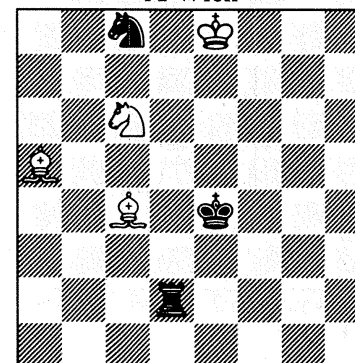
Reciprokhilfsmatt in 2 Zügen
(5 + 5)

Nr. 7562 Ladislav Packa
CS-Galanta



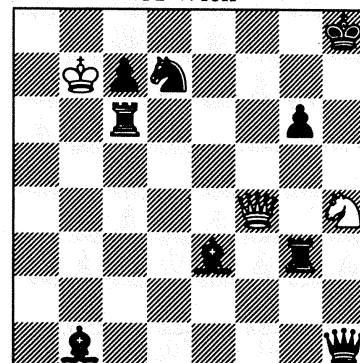
Hilfsmatt in 3 Zügen (8 + 7)
Madrasi, 3 Lösungen

Nr. 7563 Heinrich Bernleitner
und Klaus Wenda
A-Wien



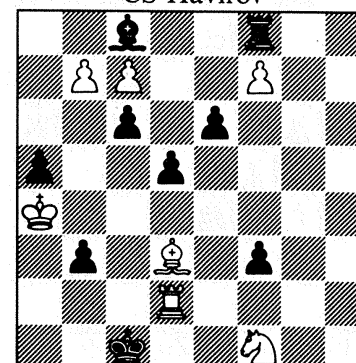
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 3)
Madrasi b) wKb4

Nr. 7564 Helmut Zajic
und Klaus Wenda
A-Wien



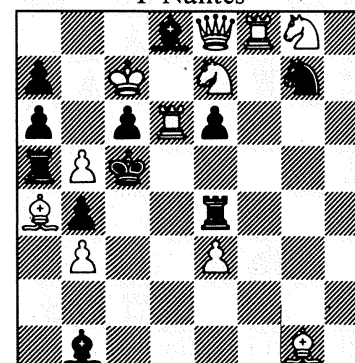
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 9)
a) orthodox b) Circe
c) Madrasi

Nr. 7565 Frantisek Sabol
CS-Havirov



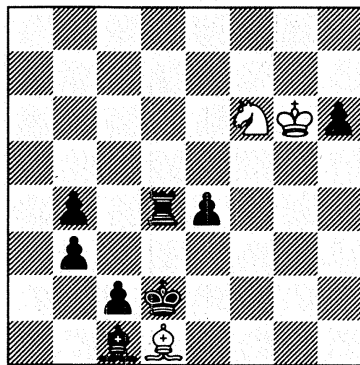
Matt in 3 Zügen (7 + 9)
Circe

Nr. 7566 Christian Poisson
F-Nantes



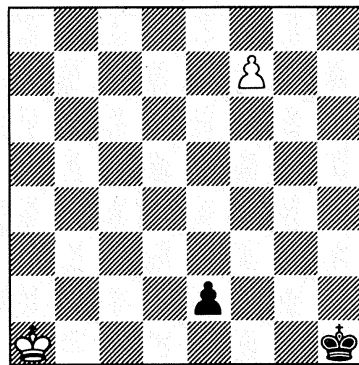
Matt in 2 Zügen vv (11 + 11)
Anticirce

Nr. 7567 Stefan Höning
und Hans-Peter Reich
Aachen/Neuss



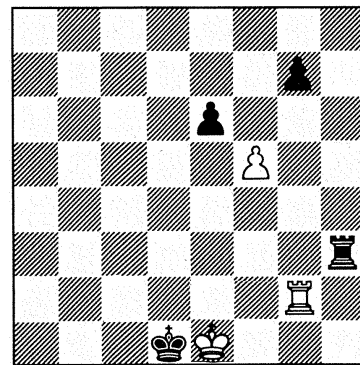
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 8)
Patrouilleschach, Marscirce
2.1;1.1

Nr. 7568 Norbert Geissler
München



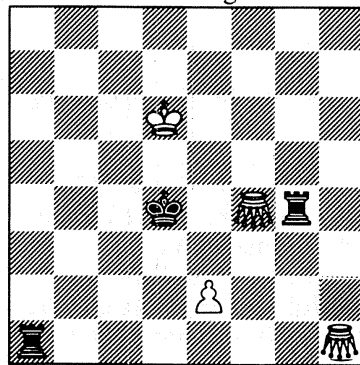
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 2)
Chamäleoncirce
2 Lösungen

Nr. 7569 Nikita Plaskin
SU-Moskau



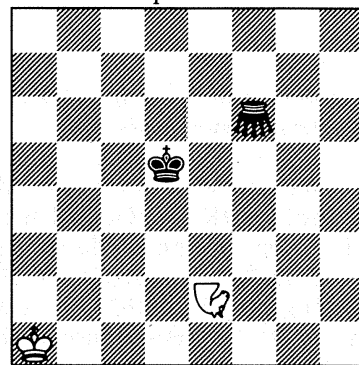
Hilfsmatt in 4 Zügen 3 + 4)
Monochromes Circe

Nr. 7570 Michal Dragoun
CS-Prag



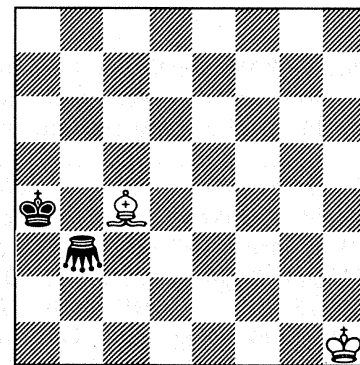
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 3)
b) Be2 ← d2 c) Be2 ← c2

Nr. 7571 Dr. Helmut Mertes
Dortmund



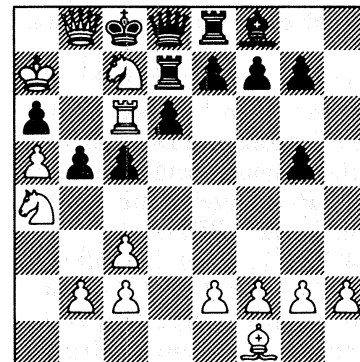
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 2)
b) wKa8 c) wKh8 d) wKg1

Nr. 7572 Dr. Helmut Mertes
Dortmund



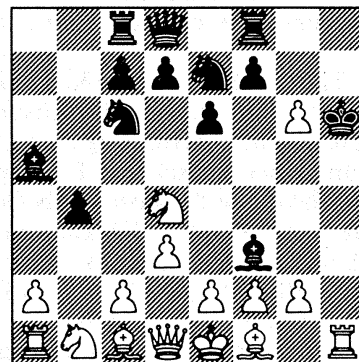
Hilfsmatt in 7 Zügen (2 + 2)
b) Lc4 ← d4

Nr. 7573 Chris Patzke
Neuzelle



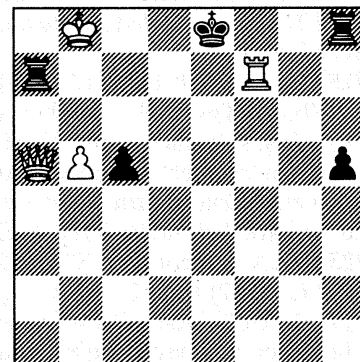
(14 + 13)
Welches waren die letzten
drei Einzelzüge

Nr. 7574 Ladislav Packa
CS-Galanta



(15 + 13)
Beweispartie in 14,5 Zügen

Nr. 7575 Anatolij Wasilenko
SU-Kiew



(4 + 5)
Selbstmatt in 2 Zügen.
Längstzüger, AP

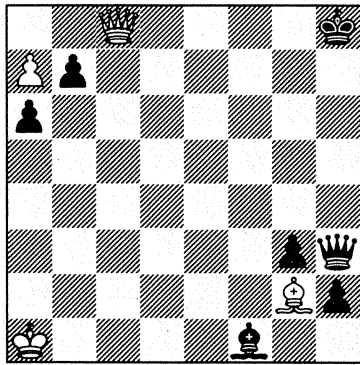
Züge von Schwarz (falls am Zug) und die Anzahl der möglichen Züge von Weiß (falls am Zug) insgesamt 13 ergibt". AP ist die Abkürzung von a posteriori (= nachträglich) und bedeutet hier, daß eine bestimmte Handlung (z.B. ein Ep.-Schlag oder ein unkonventioneller Anzug) durch spätere **Ausführung** einer Rochade legalisiert werden muß. Die vollen Löserpunkte gibt's aber natürlich nicht für die Angabe des mechanischen Lösungsablaufs, sonder nur für das Aufzeigen der retroanalytischen Zusammenhänge. Die Stellung der Duellanten-Beweispartie ist im normalen Schach in einer um einen Einzelzug kürzeren, allerdings nicht eindeutigen Zugfolge erspielbar.

LÖSUNGEN AUS HEFT 128, APRIL 1991

Zweizüger Nr. 7249-63 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

7249 (W.W. Sokolow). 1. Da2? Kf4 2. Df2 (1. ..., Kg6!). 1. Da5 + ? Kf4/Kg6 2. De5/Dh5 (1. ..., Kel!). 1. Da7? Ke6/Kf4 2. Dd7/Df2 (1. ..., Kg6!). 1. Lh8/Lg7? Ke6/Kf4 2. Df6/De5 (1. ..., Kg6!). 1. Db1 + ? Kf4 2. De4 (1. Ke6!). 1. Dd1! (2. Kg4) Ke6/Kf4/Kg6 2. Dd7/Df3/Dh5. Y-Flucht mit verteilten Mattwechseln: auf 1. ...,

Nr. 7576 Günter Jordan
Jena-Winzerla

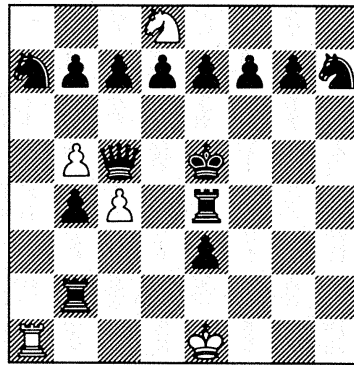


(4 + 7)

Schwarz und Weiss ziehen in 1
Hilfszug so, dass insgesamt 13
Züge möglich sind.

Madras, 4 Lösungen (s. Text)

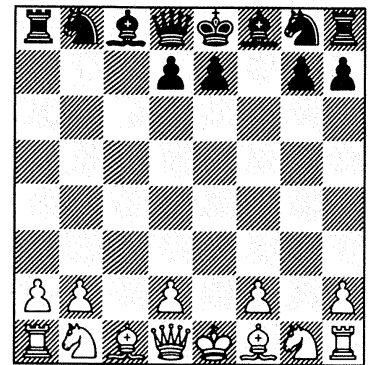
Nr. 7577 Nikita Plaksin
und Valerij Liskovec
SU-Moskau/SU-Minsk



(15 + 14)

Hilfsmatt in 5 Serienzügen,
konsequenter Serienzüger,
AP (Typ Tauber / Caillaud)

Nr. 7578 Wolfgang Dittmann
Berlin



13 + 12)

Stellung nach dem 9. Zug von
Schwarz. Wie verlief die Par-
tie? Duellantenschach.

Nr. 7579 Werner Keym. Meisenheim.

Bei welcher Mattstellung mit den zwei Königen und der weißen Dame hat die Dame von der Partieausgangsstellung bis zur Mattstellung mindest dreimal ziehen müssen?

Ke6 erfolgen zwei, auf 1. ..., Kf4 vier verschiedene Matts. Nur durch die Mattwechsel noch originell (HDL). Recht instruktiv (FH). Mehr Schema als Problem (KHS). Das soll neu sein? (MS) Man kann einige Züge als "Verführungen" ansehen und MW finden, aber eine plausible Struktur entdeckte ich nicht (Axt).

7250 (J. Buglos). 1. Df7? (2. Dg8) Lg7 + 2. Dg7: (1. ..., g1D!) 1. Dh3? (2. S bel.) Lg7 + /Sf6/Kh7 2. Sg7:/Sf6:/Sf4 (1. ..., g1S!). 1. Sf4 (2. Sg6, Dh3) g1D/g1S 2. Dh3/Sg6. Ganz gute Verführungen. Witzig wirkt, daß das naheliegende 1. Dh3? nicht geht (Axt). Zwar etwas Inhalt, aber ein **Problem** ist das natürlich nicht (ChR, ähnlich KHS). Gute Miniatur (StR). Hingucken und ziehen! (FH).

7251 (J. Janocko). 1. Dc5? Zzw. Ke1/L bel. 2. Dcl/Dg1 (1. ..., Lg3!). 1. Db4? (2. Db1, Dd2) Kcl 2. Del (1. ..., Lf4!). 1. Dg5? (2. Dd2) Kel 2. Dcl (1. ..., Lf4!). 1. Df6? (2. D1, Df1) Lf4! 1. Dh7! (2. Db1) Kcl/Lf4 2. Dc2/Dh1. Ausweichen auf des Läufers Gegenfarbe - ein Witz mit Grundsatzpointe (FH). Hier wird gezeigt, daß man aus einem Sechsteiner doch einiges herausholen kann. Aber war da nicht noch mehr drin? (MS) Verführungsreiches D/L-Duell (StR).

Beid **7252** und **7254** stimmte die Numerierung, aber nicht die Plazierung, daher gab es bei den Lösern etwas Verwirrung.

7252 (I. Kisis). 1. Ld6? (2. Tg4) Tc5! 1. Tg4? (2. Ld6) Tc5 + /Kc5 2. Le5/Dd5 (1. ..., d5!). 1. Le5! (2. Dd5) Tc5/b3 2. Tg4/dc3. Zwischen der ersten Verführung und der Lösung erleben wir einen "halben" Dombrowskis, zwischen erster Verführung und zweiter Verführung einen Tausch von Erstzug und Drohung und zwischen zweiter Verführung und Lösung einen Tausch von Erstzug und Variantenmatt, schließlich tritt noch ein Variantenmatt der zweiten Verführung in der Lösung als Drohung auf. Eine Bezeichnung gibt es dafür natürlich nicht (HDL). Ein thematischer Schatz (FH). Elegant dargestellt (keine wBB) (Axt).

7253 (R.A. Lincoln). 1. S2c3? (2. Dd2) Le4: 2. Tel (1. ..., Th2!). 1. S4c3? (2. Dd4) Le2: 2. Te5 (1. ..., Ld5!). 1. Te5? (2. Dd2) Ke2: 2. Sg3 (1. ..., Lde4!). 1. Tel; (2. Dd4) Ke4: 2. Sg3 (1. ..., Le2:!). 1. Td1! (2. Dd3) Le4:/Le2: 2. Dd2/Dd4. Dombrowskis in Meredith und Symmetrie - in feiner Konsequenz dargestellt (FH). Eigentlich eine recht hübsche und m. E. auch originelle Bearbeitung des Dombrowskis-Themas, aber die satzmattlosen Keulenschläge KxS bedeuten doch eine arge Schwäche (ChR). Daß außer dem Dombrowskis auch noch eine Darstellung des Bannyj-Mechanismus vorliegt (zwischen dem zweiten Verführungspaar und dem ersten), hat offenbar keiner der Löser gemerkt (HDL).

7254 (K.-H. Ahlheim). 1. b3? (2. Dc2, De2) c2 + 2. Dc2:; 1. ..., Tg2 2. (1. ..., Th2! 2. Dd5:?). 1. b4!? (2. De2) Th2 2. Dd5: (1. ..., Tg! 2. Sb4?). 1. bc! (2. Sb4) Sc4/Tg4 2. Dc2/De2, 1. ..., Kc3:/Th4 2. Dc2/Se5. (1. Db3? Se4/d4 2. Db5:/Sb4, 1. ..., b4!). Interessant, aber wegen 1. ..., c2 + doch schief angeguckt (FH). Der beste der 4 zur Wahl stehenden Züge löst (Axt). Ein nicht klar herausgearbeiteter Pseudo-Le Grand (MS). Reichhaltige Aufgabe (DrHS). Das ungedeckte Satzsach und die Doppeldrohung nach 1. b3? werden durch den eher harmlosen Inhalt nicht aufgewogen (ChR).

7255 (W.K. Piltschenko). 1. Sa4? (2. Dd4) 1. ..., Lb6/Dg7 2. Sb6:/Dh1 (1. ..., Df4!). 1. Sd1? ... 2. Da8:/Se3: (1. ..., Df4!). 1. Sd3! ... 2. Sb4:/Sf4, 1. ..., Kc4: 2. Sf4. Tema Zagorujko con excelente clave (EP). Die Verführungen scheitern **nicht** an den offensichtlichen Selbstbehinderungen. Dazu ein 3x2-Sagorujko. Das ist eine originelle und witzige Konzeption! Aufgrund des brutalen 1. ..., Df4! gegen beide Verführungen blieb es leider aber beim Versuch eines Meisterwerks (ChR). Gute, ökonomische Konstruktion und starker Schlüssel (MS). Leider zweimal dieselbe Widerlegung, dafür aber recht sparsame Darstellung eines Sagorujko, wobei der hübscheste Zug (Fluchtgabe!) löst (Axt). Die gleiche Wiederlegung stört sehr (CCz).

7256 (A.N. Pankratjew). 1. ..., fe/Le4: 2. Th5/f4. 1. Sb4? (2. Sd3, cd, Td5) f4! 1. Sf4! (2. Sd3) fe/Le4:/Ke4: 2. Td5/cd/De2. Hübsche Mattwechsel. Weitere Phasen habe ich nicht gefunden (Axt). Ansehnliche Mattwechsel (MS). Verführungsreich und ansprechend (ChR).

7257 (Z. Gavrilovskij). 1. dc? (2. Sd5) c4/Sf4 2. De4/Sg3: (1. ..., Td4!). 1. Lg6? (2. Sf5) Sd4/Sd6 2. De4/Dg3: (1. ..., Tf4!). 1. Sg1! (2. Dd2) Kd4/Kf4 2. De4/Dg3. Königs-Grimshaw in Reinkultur - garniert mit Pardenwechseln (FH). Glänzender 3x2-Paradenwechsel: einheitliche Strategie, naheliegende Verführungen, überraschende Lösung. So soll es sein (ChR). Groß angelegter Dreiphasen-Paradenwechsel in ästhetischer Darstellung mit verblüffendem leisetreterischem Schlüssel (MS). Sehr schöner Schlüssel (CCz). Schöne Parade (AE).

7258 (R. Paslack). 1. De3? (2. Sf4) Tg4 2. Tf5: (1. ..., Sg6!). 1. Te3? (2. Df3) Tg3: 2. Df5: (1. ..., Lh5!). 1. Se1? (2. Td3) Tg3:/Sb5, Se2/c4 2. Df5:/Dc4/Dd4. Zyklische Drohmattfeld-Entblockungen (Autor). Das Spiel nach den einleitenden zyklischen Höflichkeiten ist langweilig (ChR). Zyklische Räumungen, aber auf mich wirkt es verkrampft, das im Zweizüger zu verwenden (Axt). Spannend inszeniert (FH), der auf einen Ideenvorläufer aus eigener Werkstatt verweist, s. Diagn. A).

7259 (C. Goldschmeding). 1. ..., Le3/Se3 2. Dc7:/dd4. 1. Sg5: (2. Sf3:) ... 2. Df6/d4, 1. ..., Kd4 2. Sf5. Halbfesselung mit Mattwechsel nach Entfesselungs-Paraden (Autor). Abwechslungsreiche Mattwechsel (Axt).

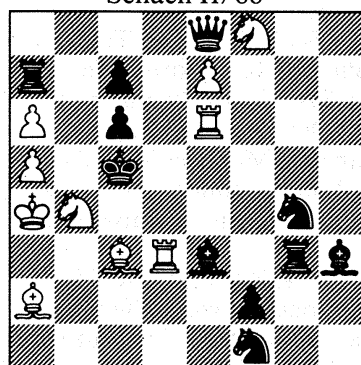
7260 (W. Bruch). 1. Dg2? (2. De2) Sbd4/Scd4 2. g4(f4?)/f4(g4?). Der Autor beschreibt diese Linienkombination folgendermaßen: Zwei Felder im Bereich des sK (d5, d6) sind durch einen (oder zwei) w. Langschrittler einfach gedeckt. Durch seine Verteidigungszüge sperrt S. diese Linie (oder die zwei in ihrem Schnittpunkt), öffnet dabei aber gleichzeitig auch je eine w. Linie auf eins der beiden Themafelder, so daß das jeweils andere noch ungedeckt ist. Von den zwei infolge der s. Schädigung (hier Linienöffnung nach e6) scheinbar möglichen Mattzügen führt deshalb nur derjenige zum Matt, der eine maskierte w. Deckungslinie auf das noch ungedeckte Feld hin öffnet. Es liegt also ein Dualvermeidungsthema vor. Bei vorliegendem Stück ist es eher ein Nachteil, daß die s. Schädigung, die ja nicht zum Thema selbst gehört, auch eine Linienöffnung ist, da sie das thematische Linienspiel eher verwässert. Leider gibt es noch weitere Schwächen: die unnötige Doppelmotivation der Paraden (Deckung + Liniensperre) und den Batterieabzug als Linienöffnung durch den sK "hindurch". - Soweit der Autor. Da Herbert Ahues einen Aufsatz vorbereitet, in dem er auf diese (neue?) Linienkombination und auf frühere Vergleichsbeispiele derselben oder einer ähnlichen Thematik eingeht, wollen wir über die Originalität der Idee hier nicht weiter diskutieren (HDL). Die Löser: Wer (A)hues favorisiert, muß B(ruch) ernstnehmen. Dies ist nicht der erste Beleg dafür. Linienvirrwirbel - in bravuröser Manier (FH). Interessantes Linienspiel, aber nur eine Phase (Chr). Ziemlich artifiziel, bei schwachem Schlüssel (Axt).

7261 (H. Reddmann). 1. Dd6/ (2. Sb5) Sc5, Sf2/Tb7/Sc2 2. Se2/Sd5/Tc2: (1. ..., Ld2!). 1. Lf5! (2. Se4) Sd bel./Sb4/Tb7 2. Se2/Sb5/Sd5. Der sSd3 öffnet gleich zwei w. Linien mit Schließung einer dritten, die W. dann ebenfalls verstellen darf, während 1. ..., Tb7 Anti-Lewmann bedeutet (MS). Aufwendig und kompliziert - deshalb vielleicht kein Publikumsliebhaber als Beitrag zu den Linienkombinationen, aber doch sicher gehaltvoll (FH).

7262 (E. Groß). 1. Sb5? (2. Te6) Ke5 2. Lc3 (1. ..., Ke3!). 1. Sb3? Ke3 2. Lc5 (1. ..., Ke5!). 1. Lc3? Ke5/Ke3 2. Sb5/Sf5: (1. ..., Da3!). 1. Lc5! Ke5/Ke3 2. Sc6/Sb3:, 1. ..., Sg7 2. Sf4:. Gute Halbbatterie-Effekte, die recht frisch wirken (Axt). Batterien im Aufbau aus der Halbbatterie heraus - eine preiswürdige Totale (FH). Feine Analogie zwischen Verführung und Lösung bei etwas schwerfälliger Stellung (MS, der nur 1. Lc3? als Verführung anführte). Die satzmattlosen Fluchten und die kümmerliche Rolle der wD entwerfen diese Mattwechsel doch sehr (ChR). Magnifica realizacion en la que, entre los 3 ensayos y la solucion, se combinan armoniosamente los temas Salazar-Zagorujko. Un gran problema (EP). Keiner der Löser entdeckte, daß zwischen dem ersten Verführungspaar und dem zweiten auch noch ein Bannyj konstatiert werden kann (HDL).

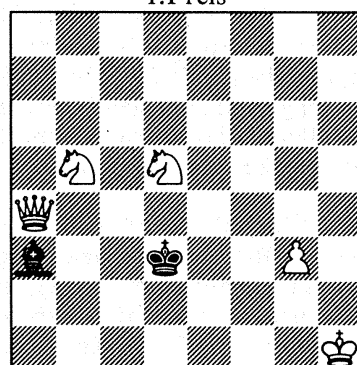
7263 (V. Bartolovic). 1. Tb7? (2. Dd5) Sc7! 1. Tg3? (2. Te5:) f4! 1. tf2? (2. Dd4) bc! 1. Lg5? (2. Lf5:) hg! 1. Lf4? (2. Te5:) Dg2: 1. Ld2? (2. Dd3:) Se5! 1. Le3! (2. Dd4) usw. Task: 7 Liniensperren in den Verführungen und der Lösung (Autor). Gelungener Task, dessen Schwächen geschickt kaschiert sind (so fällt z. B. fast nicht auf, daß Lc8 in der Lösung und den meisten Verführungen überflüssig ist (ChR). Sperrversuche im Task mit nur einem Lösungsnachwächter (Lc8) - eine achtbare Fortsetzung von Zagreber Task-Traditionen (FH). Die Paraden machen eine sehr uneinheitlichen Eindruck (MS).

A (zu 7258)
Fritz Hoffmann
Schach 11/88



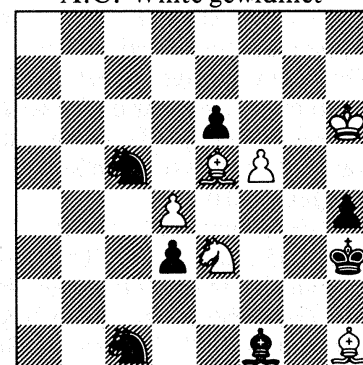
2 ± 10 + 11
1. Sc2/Le5? Tb7/Sd2! - 1. Td8!

1. zu Nr. 7264
Bror Larsson
"Norsk Vanføere Tid" 1950
1. Preis



3 ±

2. zu Nr. 7271
Erich Zepler
"Die Schwalbe" 1935
Quartalspreis
A.C. White gewidmet



6 ±

Gesamturteile: Meine Top-3 sind 7252, 7260 und 7253. Der amerikanische Meredith verdient mehr Beachtung, als die Symmetrie-Verleugner zugestehen werden ... (FH). Nach schwachem Beginn enthielt diese Serie einige Leckerbissen. Mein Heftsieger ist 7257, auf den Verfolgerpositionen sehe ich in dieser Reihenfolge 55, 63 und 56 (ChR). Durchschnittliche Serie, herausragend (in dieser Folge): 59, 60, 61 und 56 (KHS). Zwar sind für meinen Geschmack keine Spitzenprodukte unter den Zweiern diesmal, aber doch eine größere Zahl solider bis guter Stücke (Axt). Eine unterhaltsame Serie; meine Spitzenreiter diesmal; 7259, 57, 56 (RJB). Mein Liebling: 7257. Die originellste Aufgabe ist 7263 (CCz). Das alte Lied: 60% der Probleme werden von den verschiedenen Lösern zu Lieblingsstücken deklariert! So schlecht kann die Serie also mal wieder nicht gewesen sein (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 7264-7272 (Bearbeiter: Daniel Papack & Marcel Tribowski).

7264 (N. Kuligin). 1. S3c4! (ZZ) L bel./La4/Lb5/Ld5 2. Db6/Dd2 + /Dd3 + /Da4 + Bel./Kb3/Kb4/Kd4 3. Db2/Db2/Da3/De3. Drei **Fernblocks** nach fV. Der unbedeutende Dual nach 1. ..., Kc2 2. Da3, Db4 wurde nicht extra gewertet. Diese "recht ansehnlich gebaut(e)" (hax) Aufgabe ist durch eine Miniatur(!) von Bror Larsson aus dem Jahre 1950 **vorweggenommen**, siehe Diagramm: 1. Sdc3! (ZZ) L bel./Lc1/Lb2/Lb4/Kd2 2. Da2/De4 + /Dd4 + /Dd1 + /Dd1 +.

7265 (M. Keller). 1. f4 A? (2. Tf3 a) e4? 2. Dd4, 1. ..., S:f2x! 2. f6 B? Se7! 3. D:h6??; 1. f6 B? (2. Sf5 b) Se7? 2. D:h6, 1. ..., S:g3 y! 2. f4 A? e4! 3. Dd4?/- 1. Dg7! (2. Da7 + T:a7 3. T:e2) S:f2 x 2. f6 B! Se7 3. D:h6. 1. ..., S:g3 y 2. f4 A! e4 3. Dd4. Bei diesem sehr komplexen Beitrag zum **Themenbereich Hannelius-Bannij** achtete der Autor besonders darauf, "die thematischen Probespiele zu vollwertigen Verführungen aufzuwerten, dadurch daß sich die weißen Selbstbehinderungen erst im zweiten Zug schädlich auswirken: Das stellt auch gleichzeitig (...) eine interessante Variante zur alten **Münchener Idee** dar." (Hervorh. d. SB). Ein "(g)elungener Bannij" (AE) mit "hübsche(r) Strategie" (hax), doch CR zuckt die Achseln: "Zwei Münchener, wobei der Autor sicherlich 'moderne' Buchstabeninterpretationen im Sinn hat. Mich beeindruckt das aber nicht sonderlich, das von Verfasser gewohnte Niveau wird nicht erreicht (Tb3, Ld5, lahmer Schlüßel!)"

7266 (R. Aschwanden). 1. D:a5? (2. Dc3) c1D!; 1. S:h6? (2. Sg4) Tf4! - 1. Ld8! (2. Lc7) Sc4 2. Da5! (3. Dc5 ± Drohwechsel) Sc bel./Sd6! 3. Lc7/Dc3. 1. ..., Sf5 2. Sh6! (3. Sf7 ± Drohw.) Sf bel./Sd6! 3. Lc7/Sg4. **Umnov-A-Thema** verknüpft mit **fortgesetzten Verteidigungen**, worauf die Drohmatts der Probespiele zu Variantenmatts werden. Der Mechanismus erlaubt obendrein eine Dresdner'sche Interpretation. Dieser "Edelstein" (JB) des (damals) erst 16 Jahre alten Schülers Reto Aschwanden ist eine tolle Leistung, die berechtigten Beifall fand: "Ausgezeichnete Darstellung des Umnov-Thema!" (MS) "Exzellente Umnov-Strategie" (hax).

7262 (H. Gockel). Druckfehler bei Numerierung, richtig: **Nr. 7267!** 1. D:h5! (2. D:g4 + Lf4/K:e5 3. D:f4/Dd4) Sf2 2. Sc6 A (3. Tde4) Lc3 x / L:c6 y 3. S:c3 B / f6 C. 1. ..., K:e5 2. Sc3 B (3. Td5) L:c3 x / Lc6 y 3. f6 C / S:c6 A.

Das aus dem Zweizügerbereich stammende **Kiss-Thema** (zyklischer Wechsel von Erstzug und Variantenmatts zwischen Verführung und Lösung bei gleichbleibenden schwarzen Paraden) ist hier in vortrefflicher Weise im dreizügigen Gewand dargeboten. Obwohl MS zwar einen "Reziproktausch der 2. und 3. Züge" erkannte und KHS einen "ABC-BCA-Zyklus" notierte, blieb die Thematik bei den Lösern weitgehend im Unklaren. Trotzdem wurde das Stück wohlwollend aufgenommen - "strategisch gut harmonierend" (hax), "gut gemacht" (MS), "kniffliges Stück" (TJB) -, was für die Güte der Darbietung spricht.

7268 (M. Herzberg). Proben: 1. b:a3? Tg4!, 1. Se8? Lg3! Daher 1. Tc6! (2. Ta:b6 + Ka5 3. Ta6 + Kb5 4. T:c5) T:f5 2. Se8! (2. b:a3? Tf4 3. Se8 L:d3 + 1) Lg3 3. b:a3 Tf4 4. Sc7. 1. ..., L:e3 2. b:a3! (2. Se8? Lf4 3. b:a3 T:d3!) Tg4 3. Se8 Lf4 4. a4. Diese "gute Idee" (hax), die "reziproke L/T-Verstellrömer mit Dualvermeidung" (Autor) zeigt, ist dem Verfasser bei vollzügiger Drohung einheitlich und "sehr schön" (MS) gelungen. Trotz "herrliche(r) Strategie" (KHS) wurden die "wuchtig(e) und materialaufwendig(e)" (KHS) Stellung und der "wTf6, der hauptsächlich zum Schlüssel dient" (hax) etwas bedauert.

7269 (G. Jahn). a) 1. Kf7? g:f1D + ? g:f1D + ! - 1. Df6! g:f1D 2. Lc6 + Dg2 3. Kf7! L bel. (3. ..., Lf2 4. D:f2 Dd5 + /D:c6 5. L:d5/Df1 matt) 4. Df1 + Lg1 5. Lf3 D:f3 6. D:f3. - b) 1. Df6? g:f1D 2. Lc6 + Dg2 3. Kb5 Lf2! 4. D:f2 D:c6 + 5. K:c6 patt! - 1. Da6! g:f1D 2. Lc6 + Dg2 3. Kb5 L bel. 4. Da1 + Lg1 5. La8! D:a8 6. D:a8. "(D)er härteste Brocken" stöhnte KHS, während es für CR "erfreulicherweise mal ein leichter Jahn" war... Immerhin eine "elegante Zwillingssfassung mit einigen schönen stillen Zügen" (RJB), wobei kein Löser den interessanten geometrischen Effekt des kleinsten (f1, f3, h1) und größtmöglichen (a1, a8, h1) Dreiecks von wD, wL und sK, was die Einheit der Zwillinge unterstreicht, erkannte.

7270 (R. Krätschmer). 1. Sf4 + ? L:f4 2. g:f4 b2 + !; 1. Th8 T:h8 ± ! 1. Td2! (2. Sf4) L:d2 2. Th8 T:h8 + 3. Kg2 Tc8 4. Sf4 + L:f4 5. g:f4 und 6. f5. "Eine technisch befriedigende, aber zu wenig originelle (...) Darstellung des Berlin-Themas" (CR). Für hax dagegen ist es "nur scheinbar das Berlin-Thema, da ja 1. Th8? kein richtiger Hauptplan ist (...)", und die Zugfolge "Th8-T:h8 ist eigentlich eine Beschäftigung, um ein Tempo zu gewinnen für Kg2". In der Tat gipfelt der eigentliche Hauptplan in dem Manöver Sf4-g:f4-f5, so daß es sich bei Td2 bzw Th8 um Vorpläne in Form von Beschäftigungslenkungen handelt, wobei das weiße Matt lediglich die Reihenfolge der Vorpläne determiniert (DP). Auf alle Fälle aber eine "sympathische Aufgabe" (JB).

7271 (B. Schauer). 1. g3? h:g5 2. La5 Sh6 + ! Deshalb 1. La5! Kf4 2. Ke6 K:g5 3. Kf7 Kf4 4. Ld2 + Ke5 5. g3! g5 6. La5 und 7. Lc7. "Die Beseitigung von wBg5 ist zur Vermeidung einer Entblockung von h6 feinsinnig motiviert!" (MS) "Hübsche Demo eines Vorplanproblems" (hax), für CR aber "ohne Pep". Die Aufgabe gibt Gelegenheit, an einen bekannten Sechszüger von Erich Zepler aus dem Jahre 1935 zu erinnern (s. Diagramm): 1. Lf3? e:f5! - 1. Sd1! Kg4 2. Sf2 + K:f5 3. Sd1 Kg4 4. Se3 + Kh3 5. Lf3! Le2 6. Lg2.

7272 (D. Kutzborski). Probespiel: 1. Le6 + ? Ke4 2. Kg4 Ld7 3. L:d7 Ta5! (1. Lb3? Ta3!). Lösung: 1. Lf7!!

Le8 2. Le6 + Ke4 3. Lb3! La4 4. La2 Tb8(!) 5. Ld5 + (5. Lc4? Tb3!) Kf5 6. Lf7 Le8 7. Le6 + Ke4 8. Lc4 (8. Kg4? Tb5!) Lb5 9. Ld5 + Kf5 10. Le6 + ! (Hauptplan) Ke4 11. Kg4 Ld7 12. L:d7 Tb5 13. L:b5 (**Schlagrömer**) nebst 14. Ld3 (12. ..., Tf8/g6 13. Lc6 + d5 14. L:d5). Einzig um den sT nach b8 zu stupsen, ist ein mit "etlichen Feinheiten" (CR) versehenes und weit ausladendes, "raffiniertes Vorplangebäude" (hax) vonnöten, was dieses "grandiose() Stück" (RJB) zu einem "asugereifte(n) und durchdachte(n) logische(n) Mehrzüger" (CR) erhebt, den MS einfach "unglaublich" findet. Eben "bester neudeutscher Stil" (hax) in "perfekte(r) Materialökonomie" (CR).
 "Eine recht gute Serie" (MS), zu der KHS meint: "Weiter so!" Wir geben dieses Lob an die Löser weiter und sagen: Danke für Ihre Kommentare!

Studien Nr. 7273-7275: (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

7273 (G. Jahn). Es wurde knifflig, wie bei diesem Autor erwartet. Daher kamen nur 2 Löser folgendem Geschehen wenigsten etwas auf die Schliche: Man muß zunächst erkennen, daß weder die Eroberung des c-Bauern durch 1. Ke4? Ka5 2. Kd5?? Kb4 3. Kc6 etwas nützt noch 1. Kf4 Ka5 2. Kg5?? Kb4 3. Kh5:, da jedesmal S auf a1 rechtzeitig eine neue Tante erhält. Die nächste Erkenntnis betrifft den Satz: S hat mit Ka6-Kb6-Ka6 genügend Tempozüge, um das für ihn wichtige Feld a5 nicht aus den Augen zu lassen, was er auch nach Kc3 erreichen muß, um die Bildung eines Freibauern durch b4 + cb:; Kb3 a6! zu verhindern. Diese beiden Verteidigungsmöglichkeiten kann W ausschalten, wenn es gelingt, den Zug ...a6 zu erzwingen. Dies geht durch **1. Kf4! Ka5 2. Ke4! Ka6** (2. ..., Kb4 3. Kd3 a5 führt schneller zur späteren Hauptvariante oder nach 3. ..., Ka5 4. Kc3 a6 5. b4 + cb: 6. Kb3 zur Bildung eines Freibauern.) **3. Kd5 Kb6 4. Kd6 a6!**, wonach S wegen des Patts 5. ..., Ka5 6. Kc5: keine Angst um den c-Bauern haben muß. Weiß strebt nun mit dem K zurück, um die Nachteile des Zuges ...a6 auszunutzen: **5. Kd,e5 Ka5** (Einzig Zug, da Weiß bei 5. Ke5 Kc6 6. Kf5 Kb6 7. Kg5 Ka5 8. Kh5: Kb4 9. Kg4 Kc3 10. h5 Kb2 11. h6 Ka2: 12. h7 Kb1 13. h8D a2 14. Dh1 + Kb2 15. Dh2 + Kb1 16. Dg1 + Kb2 17. Dc5: genau das Mehrtempo zum Gewinn hat. Der weiße Dual ist leider ein kleiner Schönheitsfleck.) **6. Ke4**. S ist nun am Scheideweg. Nach 6. ..., Kb6 zeigen sich die beiden Nachteile des Zuges a7-a6: 7. Ke3! und a6 ist geblockt, so daß nach 7. ..., Kc6 8. Kf4 wie nach 5. ..., Ka5 erwähnt mit Mehrtempo gewinnt bzw. nach 7. ..., Ka5 8. Kd3 Kb6 9. Kc3 Ka5 10. b4 + nutzt W aus, daß a6 schon gespielt ist. 8. ..., Kb4 führt zur Hauptvariante. **6. ..., Kb4 7. Kd3 a5! 8. Kc,d2 a4 9. ba: Ka4:!** (9. ..., Kc4: 10. Kd,c2 Kb4 11. Kd3 führt letztlich zum Gewinn der s a- und c-Bauern). **10. Kc3 Ka5 11. Kb3 Ka,b6 12. Ka3:**. Schließlich hat Weiß einen Mehrbauern, doch er kann nur gewinnen, wenn er den c-Bauern bekommt. Dieses Schlußspiel ist uralte (Walker, wann?, wo?/Ka4 Ba2 c4 - Ka6 Bc5) und läuft auf folgenden Tanz um den Bc4 hinaus: **12. ..., Ka,b6 13. Kb2! Ka5 14. Kb3 Ka,b6 15. Kc3,2 Ka5 16. Kd2!** (It. Cheron ein Zug von Kling) **Ka4 17. Ke3! Kb4 18. Kd3 Ka3 19. Ke4** mit Gewinn. Die beiden TL: "Instruktives Vorplanmanöver zwecks Verblockung von a6!" (MS) und "Recht interessantes Bauernendspiel mit einigen Feinheiten" (CR) einigten sich auf 3/III, so daß die Wertung des vollen Inhalts deutlich höher liegen sollte. Von Vorgängerschaft kann hier m.E. keine Rede sein, eher von genialem Ausbau einer Vorlage. **2TL + 4F/5P.**

7274 (J. Randviir). Mit **wKf8!**, wie in 130/S. 486 angegeben. Hier galt es u.a., den "mikroskopischen Unterschied" (MS zwischen a) und b) herauszufinden. **a) 1. Kf7!** (Hier scheitert die Lösung von b) an den Möglichkeiten der neuen sD: 1. e5? d2!/Lg5! 2. Kf7 Lg5/d2 3. h6 Tg6:! bzw. 3. Tb7 Ld8 4. h6 Tg6:!) **1. ..., Tf6 + !** (Einzig Zug, um baldiges Matt auf der 8. Reihe zu verhindern.) **2. Ke7 Lg5** (wieder die einzige Verteidigungsidee) **3. Td8 + Tf8 + 4. Kf8: Ld8: 5. e5!** (Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, die Diagonale zu sperren. 5. h6? Lf6! und S gewinnt.) **5. ..., Lg5!** (Nach 5. ..., de: 6. h6 Lf6 7. g5! zeigt sich die Wirkung des B-Opfers. 5. ..., Le7 + 6. Kf7 schenkt Weiß ein Tempo im Vergleich zur Autorvariante. **6. e6! d2 7. h6! Lf6** (Nach 7. ..., Lh6: 8. e7 d1D 9. e8D ist S machtlos: der Bd5 blockt das Feld für die sD.) **8. g5 d1D 9. gf:** und die sD ist hilflos gegen die Bauernwalze, z.B. 9. ..., gf: 10. g7 + Kh7 11. g8D + Kh6: 12. e7. **b)** ist etwas komplexer. Die Lösung von a) scheitert natürlich an 6. ..., e2 7. h6 Lh6: 8. e7 e1D, und e8 ist unter Kontrolle, doch für die Idee mit **1. e5!** steht die neue sD ungünstiger. Es droht 2. Kf7 und **1. ..., de:**, die Hauptvariante des Autors, wird ähnlich wie in a) erledigt: **2. Kf7 Tf6 + 3. Ke7 Lg5 4. Td8 + Tf8 + 5. Kf8: Ld8: 6. h6 Le7 +** (Verzweiflung) **7. Kf7 Lf6 8. g5** und der Läufer ist wieder ausgetrickst. Nicht unwichtig sind jedoch auch die Varianten **1. ..., e2 2. Kf7 Te8** (2. ..., Lg5 s.u.) **3. Ke8: e1D 4. Td8 Lg5 5. Tb8!** (RJB's Zug 5. Tc8? scheitert versteckt an 5. ..., Dcl!) **5. ..., Dh4** und **6. e6** oder **6. de:** gewinnen sowie **1. ..., Lg5 2. Kf7 e2 3. h6!** (oder auch verzögert 3. Tb7 Ld8 4. h6 Tg6:!) **4. Kg6: e1D 5. hg: +** (oder ZU durch 5. Tf7 Le7) **Kg8 6. Tf7 Le7 7. Te7: De5: 8. Te5: de:** mit gewonnenem B-Endspiel. "Tolle Zwillingsbildung, in b) hätte ich die Antwort 1. ..., e2 beinahe für eine Widerlegung gehalten" (RJB), und MS wertete mit 3/IV. Wegen des Druckfehlers war die Resonanz leider nicht so hoch, wie es die Aufgabe verdient hätte. Falls Ihnen demnächst bei den Studien wieder der wK fehlt und die Steinkontrolle stimmt, so sollten Sie den Monarchen in Gestalt eines L suchen. Das scheint sich zu bewähren (vgl. 7075 in H.125!) **2L + 1TL/5P.**

7275 (P. Massinen). Wegen der Drohung 1. ..., Slg3! muß Weiß scharf zu Werke gehen: **1. 0-0-0!** (1. Td1: c6 2. e4 c2 vernachlässigt den c-Bauern.) **1. ..., c6 2. e4** (Auch 2. Tf1 mit Deckung von f2 und der Drohung 3. Tf8 + nebst 4. b7 kam in Betracht, doch 2. ..., Kc8 3. Tf5 [3. Tf8 + Kb7 4. Kb8 bringt nichts] Sg7! [nicht 3. ..., Slg3? 4. hg: Sg3: 5. Td5: h2 6. Td1] 4. Tf8 + Kb7 5. e4 reicht nicht z.B. wegen 5. ..., Le4: 6. Tf7 + Kc8 7. Tg7: Sg3! 8. Tg8 + Kb7 9. g7 Se2 + 10. Kd1 c2 + 11. Ke2: Ld5! [und nicht 11. ..., c1D? 12. Tb8 + Kb8: 13. g8D + Kb7 14. Df,g7 + nebst matt]). **2. ..., Sf2 3. ed: Sd1:** (3. ..., c2 wird am einfachsten mit 4. Td2 Se4 5. Td4 beantwortet und nicht mit 4. Kc2:? Sd1: 5. d6 Se3 + 6. Kd3 Sg4 7. b7 Se5 + 8. ..., Sd7) **4. d6! Kc8 5. Kd1:** und hier endet die Hauptvariante, da es nun nicht mehr eindeutig weitergeht, trotzdem ist ein weiterer Blick auf die Stellung hilfreich: der sK darf sich nicht rühren, der sS kann nur pendeln von und nach g7. Daher kann W nach eventuellen Dreiecksmanövern am einfachsten die s c-Bauern erobern. Er muß nur beachten, daß d2, c3 und c4 nicht betreten werden, wenn der sS auf f5 steht, wegen Schachgebots auf d6

oder der Möglichkeit n...Sd6: (n+1). g7 Se4+. Einige Löser fanden das Spiel nach dem 5. Zug noch "spannend" (MS) oder gar eine "zeitintensive Tüftelei" (RJB), doch CR kritisch: "Die Wiederbelebung des Studienteils durch einfache Studien (wie 7273) finde ich lobenswert, aber dies hier ist mir dann doch etwas zu banal." **3L+1TL+1F/5P.**

Selbstmatt Nr. 7276-7281 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

7276 (H. Laue). Satz 1. ..., Td2/Sd2 2. Dd3+/Df3+. Spiel: 1. Sc5 (dr. 2. Dg5+) Td2/Sd2 2. Df2+/De4+. MS: "Sehr schöne Mattwechsel in hervorragender Konstruktion." CR: "Nicht besonders aufregende, aber doch recht sympathische Fortsetzungswechsel", verschiedene Worte für denselben Sachverhalt, FF sagt aber auch: "Die Paraden Td2/Sd2 (KHS "2 Grimshaws, naja") erzeugen schöne Mattwechsel! "Sicher nicht schlecht, aber keine Verführungen, und das ist für meinen Geschmack etwas wenig", dann wäre das Stück auch schon dreiphasig, sowas habe ich gar nicht in meiner Mappe, könnte mal jemand... GJo gefällt gerade diese "Wechselthematik ohne Nebenspiel gut." Als Wertung kam **2,8/I-II/25L/5P** heraus, vielleicht ließ der "verräterische La1" (CC) die Löserzahl in die Höhe schnellen?

7277 (R. Paslack). 1. La5 (dr. 2. Tg4+ Sg4:) Sd3 2. Df6+ Df6: matt, 1. ..., Se4/Sg4 2. Df3: Sf3: matt. CC: "Durch Fesselung des Tg3 pariert S die Drohung, ermöglicht aber dadurch 2 neue Varianten. Schlecht ist der abseitsstehende Lb6, er wird nicht gebraucht, also ab an den Rand" (GJo). "Schade, daß Sg4 nicht als 3. Variante ausgebaut werden konnte" (KHS). MS: "reißt das alles nicht vom Hocker", vielleicht erklärt ChR warum: "Solche einphasigen Selbstmatt-2er fallen meist recht dürftig aus. Hier ist zudem der Schlüssel nicht gerade ein Geniestreich." HMo kann "auch dafür keine große Sympathie aufbringen!" AE: "sTd1 nur um Duale zu vermeiden - etwas teuer -!" Die Wertung spiegelt das alles wieder: **2,2/I/25L/5P**. Immerhin "beachtenswert für einen Erstling" (FF).

7278 (A. Wasilenko). 1. e8L! (ZZ) fe6: 2. Le3! ed5: 3. Dg5+ fg5: matt. 1. ..., Ke6: 2. Ld7+ Kd5 3. Dh5! f5 matt. 1. ..., Kg6 2. Se7+ Kh6 3. Df6+ Lf6 matt. MS: "Man sieht es der Stellung nicht an, was in ihr steckt; fantasievolle Mobilmachung der sL-Batterie!" FF: "Feiner Schlüssel und 3 glänzende Varianten (wobei mich besonders 1. ..., Ke6: mit 3. Dh5! faszinierte) bei diesem spärlichem Material. Sehenswert! Bestes Problem des Heftes!" Auch andere machten die Ke6-Variante zum Mittelpunkt ihrer Ausführungen: "Nach 1. ..., Ke6 musste ich schon genau schauen, wie es weitergeht!", insgesamt sind es aber "3 ganz schöne Wendungen!" (AE). "Toll" (JB) und "schwer" (KHS). "Imponierend, wie die Steine zusammenarbeiten" (TC), ist es deshalb "ein sympathisches Stück von beträchtlicher Schwierigkeit" (GJo)? **2,9/22L/II-III/5P.**

7279 (R. Senkus). FF als alleiniger Kommentator: "Unter der Annahme, dass **wBa2 fehlt**, 2 sehr beachtliche Varianten, wobei 1x S und 1x W für die Bersetzung des Feldes b1 verantwortlich zeichnen!" Na, und wenn mans weiss, gehts so: Verf: 1. Dd2(d1)? g1S!, 1. Td3? g1L!. Lösung: 1. Tf2 g1L 2. Se4+ fe4: 3. Sd3+ ed3: 4. Tc2+ dc2: 5. Ld4+ Ld4: 6. Dc3+ Lc3: matt, 1. ..., g1S 2. Tf1 S~ 3. Df2+ Sd4 4. Se4 fe4: 5. Tb1 e3 6. Dc2+ Sc2: matt. Könnte man dies jetzt nochmal auf Vorgänger überprüfen. Nur so aus Sicherheit und weil die Erfahrung lehrt, dass Mutter die Porzellankiste mit Vorsicht putzt. Das Dia war **UL**, also bitte **wBa2 ergänzen!** Keine Wertung, da der Autor das Bäuerlein im Füllhalter liess.

7280 (M. Zucker). 1. Dd5! Ka4 2. Dc4+ Ka3 3. Df7: Ka4 4. Dc4+ Ka3 5. Da6+ Kb3 6. Db5+ Ka3 7. Dc4 Lg8 8. Da2+ La2: matt. 1. ..., Lg8 ergibt ZU. Nicht 1. Dc4? Lg8 2. Da6+ Kb4 3. Db5+ Ka3 4. Dc4 Lh7. Weil es 10 Züge dauert. "Durch die geschickten Manöver der wD in ZZ geraten, muss S schließlich den verhängnisvollen Lg8 ziehen" (RJB) "Mit Tempomanöver wird der sL überlistet" (MS). ChR: "Die Aufgabe erfordert haargenaues Manövrieren, was man der Stellung nicht ansieht. Sehr verführungsreich!" "Präzise" (KHS), aber doch "konventionelle Tempomanöver der wD" (FF) **2,6/III/11L+1F/5P.**

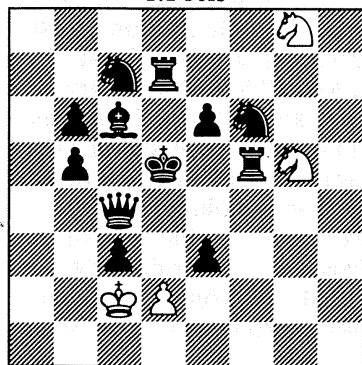
7281 (S. Rothwell). Die von Stephen gedachte 17-zügige Lösung lässt sich auf 16 kürzen, wenn der 4. Zug weggelassen wird (SB von Blindheit geschlagen), ich gebe nur die von FF gefundene Lösung an, die der von Stephen dann gleicht. Salomonisch also: **Selbstmatt in 16 Zügen**: 1. Dh5+ 2. Dg4+ 3. Df3+ 4. Df1+ 5. Df4+! Kh3! 6. Th7+ 7. Tg7 Kh3! 8. Tg3+ 9. Df2+ 10. Df3+ 11. Tg2+ 12. Tc2+! 13. Df2+ 14. Dh2+! 15. 0-0-0 (jetzt erst!) 16. Tf1. FF: "Die Idee, den wT nach c2 zu bringen, wobei die wD vorübergehend die sD auf f4 sperrt, um dann die Rochade erst im vorletzten Zug durchzuführen, ist schön in die Länge gezogen worden." Autor: "Ich meine, dass die Aufgabe trotz der 17 (jetzt 16, hpr) Züge recht löserfreundlich ist". Tja, da bist Du allein auf weiter Strecker, nur FF schlug zu. Mich freut, dass die Aufgabe so jetzt korrekt zu sein scheint!

Hilfsmatts Nr. 7282-93: (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

7282 (U. Heinonen). a) 1. Kg5 Sf2+ 2. Dg4 Sh3 matt, b) 1. Se3 Tg6 2. De4 Lg3 matt, c) 1. Lg3 Tb1 2. Lg5 Tb4: matt, d) 1. Kg5 Sf2 2. Tg4 Sh3 matt. HMo: "Sehr originell, die wFiguren durch schwarze zu ersetzen", "nur die Mehrlingsbildung ist Spitze" (GJo). HHS: "Originelle Vierlingsbildung mit lauter reinen Mats (KHS: "... dann kann man die alternierenden Nachtwächter tolerieren") und dem einzigen Minus, dass a) = d). Viele Kommentare zu diesem letzten Umstand: TLi "Was ist denn der Unterschied zwischen a) und d)? Die Identität entwertet Zwillingsbildung und Aufgabe. M.E. dadurch was für den Papierkorb." WeGe schlichtet: "An und für sich glänzendes Spiel und extravagante Zwillingsbildung, aber ohne Teil a) wäre es irgendwie besser, harmonischer..., d.h. tatsächlich, dass wir die Zeroposition hier in diesem Fall bevorzugen würden". Holla. Warum denn? Alle anderen waren der Meinung, dass Phase d) nicht ins Konzept passt. Lässt man diese weg, erspart man sich Zero und Kommentare bezüglich der Ähnlichkeit, z.B.: "Schade" (HS). Dann wäre es immer noch "sehr geschickt und sehr ökonomisch konstruiert" (AS). Was meint denn der Autor? Immerhin war es wohl ein lösetechnisch schwieriges Stück, haute Phase c doch einen Spitzenlöser aus den Schuhen; wie er jetzt sieht, ist es doch lösbar. a) war für CC "am schwersten. Vielleicht sehen wir einen besseren Mehrling dieser Art bald von MS, der zuvor dieselbe Idee hatte?! **2,3/II/25L+1F/5P.**

Dia 1: zu 7283:

Claude Goumondy
 Courier des Echecs 1980
 1. Preis

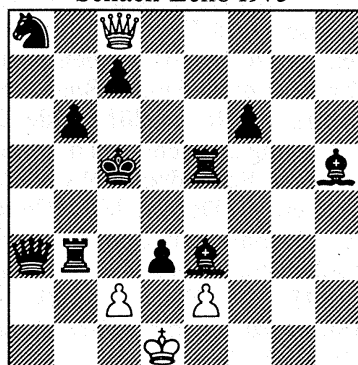


Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 12)

- a) Dia b) Sg8-e8
 c) Sg8-a6 d) Sg8-f2

Dia 2: zu 7283:

Claude Goumondy
 Schach-Echo 1975

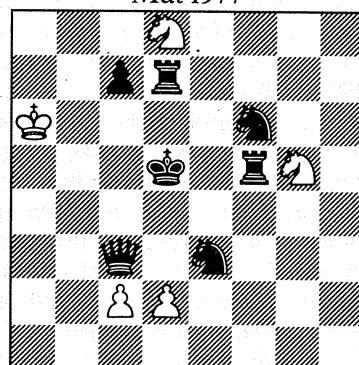


Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 11)

- a) Dia b) Da3-b7
 c) Dc8-a1 d) Dc8-g3

Dia 3: zu 7283:

Claude Goumondy
 Mat 1977



Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 7)

- a) Dia b) Sd8-a4
 c) Sd8-a5 d) Sg5-h6

7283 (M. Manhart). a) 1. Kf6 f4 2. Tf5 Dd6 matt, b) 1. Kf4 f3 2. Lf5 De3: matt, c) 1. Ke5 fe3: 2. f5 De7 matt, d) 1. Kg5 fg3: 2. Df5 Dh4: matt. HS: "Grossartige Leistung" meint er zu "Kreuzflucht, Albino, viermal Block auf f5, ein gelungener Task völlig ohne die fast schon sprichwörtlichen Taskschwächen" (ChR) "Mehr kann man wirklich nicht verlangen" (FF). Wegen der Kommentare von MS und TLi und dem Eifer von AS gibt es **3 Beispieldiagramme** (führt jemand Statistik, wie oft CG nachgedruckt wird?).

MS: "...selten geglückte Themenvereinigung, TLi: "Wie soll man die Konstruktion beurteilen, wenn man die anderen Darstellungen nicht zur Hand hat?" Diagramme 2 + 3 stammen von AS, Nr. 1 kam vom Autor selbst. AS meint noch: "7283 braucht den Vergleich nicht zu scheuen, zumal sich MM beim wMaterial auf die Themasteine beschränken konnte. Was mir allerdings bei allen Stücken missfällt, ist die krückige Mehrlingsbildung. (Ich glaube, ich muss da mal ran...) Au ja. CC bestätigt die Wertung von **3,8/I-II/26L/5P** mit "Meisterwerk!"

7284 (W. v. Alvensleben). 1) 1. La2! Lf2 + 2. Db3 Sb6 matt, 2) 1. Df7! Sf6 + 2. Le6 Lg5 matt. Autor: "Bahnung, Verbahnung, Meidung schädlicher Schachgebote, Batterieverstellung, MM." C: "Bahnung für Fesselung". TLi: "Verbahnung zwecks Verstellung durch gleichartigen gefesselten Stein - Knaller? (In Anspielung auf meinen Vorspannhinweise, hpr) Irgendwie kann ich einen gewissen Vorgängerverdacht nicht unterdrücken... Konstruktiv sehr gut gelungen?" Ich verweise auf Deinen Kommentar zu 7283. Für "unglaublich" hält die WeGe "diese Realisierung einer doppeltgesetzten Bahnung in Verbindung mit Fesselungs-MM's" Schwalbe-Löser sind immer besonders kritisch (und das ist gut so), man merkt es an folgenden Aussagen: ChR: "Deutliche Disharmonien zwischen den beiden Lösungen sorgen nach den Vorschusslorbeeren im Vorspann für Enttäuschung" (OK, gibt als Wiedergutmachung ein Bier auf dem nächsten Problemistentreffen! hpr). AE: "Leider hat der wS in 2) eine doppelte Funktion." AS: "Hier Zweckreinheit, und es wäre perfekt. Mit 2 sTT meine ich es schon gesehen zu haben, mit diesem Material könnte es neu sein." Ein Stück von MM habe ich da ebenfalls in meinen Gehirnwindungen, aber es hatte ähnliche Schwächen, genau wie hier. So enttäuschend war es dann aber doch nicht, wenn ich mir die Wertung von **3,1/II/27L/5P** so ansehe.

7285 (M. Persson) 1) 1. Lc6 Lc3 2. d5 Sd6 matt, 2) 1. Lg2 Tb3 2. Tb5 Se3 matt. HS: "Vielfältiges Linienspiel mit Entfesselung dreier wFiguren und sSelbstfesselung sowie sBlocks." MS: "Geschliffene Analogien mit Entfesselung, Felddeckung und Blockung!" "Gute Hausmannskost" (FF) "in gewohnter Qualität" (KHS). "Auch hier Fesselungs-MM's mit Halbfesselung und Entfesselungsspiel. Nicht ganz so prägnant wie 7284?" (WeGe) "Alles wunderbar! Eine Aufgabe schöner als die andere!" zwischenresümiert HMo. Trotzdem "Routinearbeit mit zuwenig Pep" (ChR), vielleicht weil "jeweils doppelte Ent- und Selbstfesselung in den Erstzügen, aber dann hört's schon auf - in den verbleibenden Zügen wird nur noch ein Matt zusammengeschoben" (TLi) "Altbekanntes Hilfsmattspiel, das nicht vom Hocker reissen kann. (Heute bleiben alle drauf, scheint mit. hpr) Die Entfesselungen liegen zu nahe." (AS), die Wertung auch: **2,7/II/28L/5P**.

7286 (S. Klebes). a) 1. Df6:!! d8T 2. Se4 Td5 matt, b) 1. Ld4:!! d8L 2. La7 La5 matt. WeGe ausführlich: "Verblüffend, wie eine geschlossene Linie durch Schlag von S für W wegen sSelbstfesselung zum Problem wird, so dass W unterverwandeln muss, damit S anschließend den Schauplatz unauffällig verlassen kann. Diese Idee ist mal was echt Erfrischendes." FF: "Sehr schön begründete Unterverwandlungen, mit ebensolchen harmonischen sSperrzügen." MS: "...eine gute Idee", diese "Unterverwandlung, um nicht aus Versehen zu fesseln, das gefällt mit gut. Von den vielen herumstehenden Steinen lässt sich das nicht sagen." (ChR) "Viel sHolz meint auch KHS und AS bleibt heim "O.K.": "Das heisst bei ihm "ohne Kommentar", nur zur Erläuterung. Wer erläutert mir den Ausspruch eines Löser: "da motivarm sehr steinreich"? Wäre ich gern!! **2,8/I-II/26L/5P**.

7287 (P. Mooutecidis). 1) 1. Da1! Lf2: 2. Lb2 Sd5 matt, 2) 1. Da2! Sc2: 2. Lb3 Lc7 matt. RJB: "Harmonische Doppelsetzung einer s D/L-Bahnung auf parallelen Diagonalen mit Entfesselung einer gegnerischen und Selbstfesselung einer eigenen Figur" SR: "Bahnung, Entfesselung, doppelte Fesselungsmatts, Funktionswechsel S/L, reiche Strategie!" ChR: "Mit Thematik vollgestopfte, dabei aber gut konstruierte Monumentalkonstruktion. Angesichts der (sicherlich thematischen) zwei sDD werde ich aber doch nicht so ganz glücklich damit." (hpr sinniert mal wieder: Nur ein Autor, also auch eine Monomentalkomposition!).

MS: "Interessante Gegensätzlichkeit zur 7284: hier Bahnung auf 2 Linien, dafür tauschen die wLinien nicht ihre Funktion, wohl aber die abziehenden wFiguren; hinzu kommt die Doppelsetzung der Halbfesselung" WeGe: "Hier vermissen wir nur die MM zur Perfektion". Also: "Ein Meisterwerk!" (GJo) AS: "Husch und ab in die Ecke, die beiden Tanten ziehen ihre magnetisierten Neffen hinterher. Sehr schön der FW von wS/L der b/Linie. Ein überzeugendes Fessel- und Entfesselungsspiel. Bigamie (2 sDD) ist wohl doch schön... Oh, ist das schön, aus dem Vollen zu schöpfen (kommentarmässig natürlich!). **3,1/II/23L/5P**.

7288 (A. Frolkin). Satz 1. ..., Sa6: 2. Kd7 a3 3. Ld6 Sb6 matt. Spiel 1. Sb8: a6 2. Kd7 a7 3. Ld6 ab8:S matt. WeGe: "Tempogewinn durch Phönix-Thema". "Ein verblüffendder Zugwechsel: an Stelle des Schlagens von Sa6 mit RK im Mattzug erfolgt in der Lösung das Schlagen der Mattfigur mit anschl. Neuerstehung im Mattzug! Erinnert irgendwie an die 2.ehr. Erw. Schwalbe 1969 von Herbert Lang!" (FF) Ähem, könnten Sie dort bitte selber nachschlagen, liebe Leser?! Danke. MS: "Verblüffende Wiederholung des Mattbildes... Nissl macht's möglich!" ChR: "Phönix mit Spätzünder als Zeitvertreiber - eine amüsante Knobelei" TLi: "...Inhalt überraschend schwach, da ohne den radikalen Spielwechsel!" Aber das ist es ja gerade, "eine witzige Angelegenheit!" (RJB). Die Wertungszahl von **2,7/II/23L/5P** könnte vielleicht durch die **Version** von **Norbert Geissler** erhöht werden, der weisse Materialökonomie erreichte w: Ke1, Sb8, Ba5, s: Kd6, De8, Ta1, La3, c8, Sa6, b1, Ba2, c7, e2, e6, e7, fr.

7289 (T. Szebenyi). 1) 1. Ld3: Kf2 2. Lf5 Td7 + 3. Ke4 Td4 matt, 2) 1. Le2 + Kg3 2. Ld3: Tb5 + 3. Ke4 Te5 matt. Rekord an Kurzkommentaren: "Zweimal Idealmatt, mehr nicht." (GJo) "Sehr originell!" (HMo), "sehr ökonomisch, aber natürlich leicht" (FF), "nettes Echo" (TLi), "Echoaufgabe ohne Ehrgeiz" (ChR). Nur WeGe etwas ausführlicher: "Wir sind zwar keine Echo-MM-Fans, aber Miniatur-Analogie-Funde erfreuen trotz alledem. Tja, that's it. **2,5/II-III/27L + 1F/5P**.

7290 (A. Schöneberg). Autor: "1. ..., Sc1 2. La2 Sb3 3. Tc1 Sa3 4. Tb1 Sc4 matt." "Zwei PW ws/sL, wS/sT mit MM in züge- und steinmässiger Letztform, das begeistert!" (WeGe) MS: "Putziges Plätzetauschen, "toll gemeistert" (HMo). TLi fasst zusammen: "phantastischer Inhalt: 2 gemischtfarbige PW, phantastische Konstruktion (nur 8 Steine) und phantastisch schwer (SF-Fan, was? hpr); bei 3 wLeichtfiguren kann man sooo viele Matts suchen. Für mich der Hammer unter den Hilfsmatts." Für andere ebenfalls. HS: "... habe ich trotz wochenlanger Bemühungen nicht zu lösen vermocht. Es gibt zahlreiche Beinahelösungen!". Das sagt jemand, der nicht der Schlechtesten einer ist. Zieht man von den **18L** noch die Computerlösungen ab, bleiben wohl nicht mer allzu viele über. Es ist halt ein "keineswegs naheliegender Platztausch" (RJB). Hier liegt der Beweis vor, dass auch einphasige Hilfsmatts durchaus gut und ansprechend sein können, berechnete **3,2/III/5P** also.

7291 (T. Szebenyi). a) 1. e5 Le8 2. Lc2 Sc5 3. e4 Sb3 4. Kd3 Lb5 matt, b) 1. Kc5 Lh5 2. Ld3 Sf5 3. Lc4 d4 + 4. Kd5 Lf3 matt. MS: "Kunstvoll gesponnenes Echo-Mattbild". HMo: "Zu dieser Aufgabe kann man nur gratulieren! Zwei wunderbare Echos und kein Stein zuviel!" Das ist sehr gelungen und gefällt mir wegen des interessanten Spiels und der schöneren Mattbilder deutlich besser als 89" (ChR), und WeGe: "der Autor kann's aber!" "Die Matts in der Brettmitte, die gar nicht so häufige Zwillingbildung bei einem Vierer und die vortreffliche Ökonomie stempeln das Problem zu einem Klassestück" (FF), und "einer fabelhaften Miniatur" (RJB). Nur TLi entgegengesetzt: "...langsam wird's, mal wieder langweilig." Sehr gute Wertung: **3,3/II/23L/5P**.

7292 (R. Wiehagen). Es fehlte erst ein wBb5, dann schrieb mir der Autor aber, daß ein **zusätzlicher sBb7** dasselbe leistet, daher **Korrektur der Steinkontrolle auf (6 + 9)**. Ohne beide gingen natürlich jede Menge NL, mit dem sBb7 geht nur noch: 1) 1. Th8 Sc3 2. Ta8 Th8 3. Ta2 Ta8 4. Ka1 Ta2: matt, 2) 1. Ka1 gh3: 2. g2 Kh2 3. g1T Sc3 4. Tb1: Tb1: matt. Autor: "sw Knick-Knick-Opferbahnung, sw-Opferbahnung nach sT-Phönix, Echo-MM". Wer's erkannte, kommentierte auch: TLi: "...die kleine Verwicklung in der zweiten Lösung ist interessant (ich finde sie ausgesprochen diabolisch, hpr), die sBB auf der d-Linie auffällig, die kleinen Zugwiederholungen (Sc3 & Ka1) etwas unschön". RJB: "In einer Art sw-Zielbahnung kommen die TT einmal "brettumfassend" von oben, das andere Mal direkt von der Seite. Vorzüglich!" FF: "...die ungemein schwierige 2. Variante mit der tollen T-Umw. auf g1 ist kein Hammer, sondern ein ganzer Werkzeugschrank!" WeGe: "Markant einprägsam!" Das meine ich auch. Es hätte sicherlich gute Punkte gegeben. **(5 + 5P)**.

7293 (N. Suew & N. Maksliski). Völlig **kaputt**. Neben den AL 1) 1. Tb3 La3 2. Sb2 Lb4 3. Tc3 La5 4. dc3:5. Ta2 Lb4 matt, 2) 1. Sc3 dc3: 2. Ka3 Le3 3. Ta2 Lb6 4. Sb2 La5 5. La4 Lb4 matt, existieren noch etliche NL, z.B. (HS) 1. Lc5 d4 2. Sb6 dc5: 3. Lc6 cb6: 4. La8 b7 5. Tb1 ba8:D/T matt usw. Ab in die Werkstatt. **(5 + 5P)**.

Zusammenfassung: JB: "...alle diese Märchenschachaufgaben sind große Klasse, weshalb ich keine Aufgabe gegenüber einer anderen höher bewerte". AS zu den Zweiern: "Herausragend und klar vorn: 7287 (die also im Vergleich - siehe Urdruck-Vorspann - mit der 84 klar gewinnt). Es folgen 84/83." Erwähnen möchte ich noch E. Petite, der mächtig kommentierte, allerdings in einer Sprache, deren ich nicht mächtig bin. Danke allen!

Übriges Märchenschach Nr. 7294-7305 (Bearbeiter: Markus Manhart).

7294 (P. Gvozdjak). Satz: 1. ..., Dh3/Dh5 2. e7(A)/c4(B) Tf4: ± Verführung: 1. Td3:? (droht 2. e7(A) Df4: ±) Dh3/Dh5/Df4: + 2. c4(B)/Tbd4(C)/Kd5: Dd3: ± /Tf4: ± /c6 ± aber 1. ..., Le7! Lösung: 1. Td5! (droht 2. c4(B) Df4: ±) Dh3/Dh5/Df4: + 2. Tbd4(C)/e7(A)/Kd3: Tf4:-/Dd5: ± /Se1 ± Autor: "Zwei zyklische Themen: 1. zyklischer Sagoruike (zweite w Zügen nach 1. ..., Dh3/dh5 in drei Phasen): AB/BC/CA. 2. Lacny (Drohung und zweite w Züge nach 1. ..., Dh3/Dh5 in den letzten zwei Phasen): (A)BC/(B)CA." HA: "Attraktive Buchstaben-Thema-Struktur, schön modern, einheitliche strategische Motivationen, gelungen! Vielleicht ein bißchen schade, daß die Reflexbedingung nur bei Schwarz zum Tragen kommt." GJ: "Herrliches Wechselspiel zwischen Satz, Verführung und Lösung in einer schwer zu

durchschauenden Stellung." MS: "Ein selten schönes Reflexmatt mit dreiphasigem Zyklus der zweiten weißen Züge!" Diejenigen, die sich im Zweizügerbereich auskennen, waren also zurecht begeistert. Da kann ich mir ja die Kommentare zweier allgemein bekannter Zweizügeranalphabeten aus Bayern (woher sonst??) sparen...

7295 (W. von Alvensleben). 1. ..., Df2: (Bf7) 2. Tf2: (Dd1) Dd8 ± 1. fe1:S (Dd1) Df3: (Bf7) 2. Sf3: (Dd1) Dd8 ± 1. fe1:L (Dd1) De1: (Lf8) 2. Te1: (Dd1) Dd7 ± HA (ähnlich HM): "Hübsche Umwandlungsabspiele. Etwas schade, daß das erste Matt den Satz wiederholt." KHS: "Erwartet werden beiden Rochaden, anstelle dessen zwei schöne Unterverwandlungen, gut!" GJ: "Die weiße Dame muß insgesamt fünfmal dran glauben und bleibt dennoch Sieger!" EB: "Ein niedliches Circelehrstück?" MS: "Mit x Auferstehungen - sogar mit dem Mattzug werden weitere angekündigt! - kommt die weiße Dame nie ins Nirwana!" WeGe: "Ein Interessant-Aspekt-Miniatur-Minimal!" Ein Bayern-Wortfaulteich-Kommentar oder kennt die bayerische Sprache keine Verben? Nebenbei bemerkt: Warum gebt Ihr mir eigentlich in letzter Zeit durch Eure Kommentare so viele Möglichkeiten Euch - bzw. Bayern und Schwaben - auf die Schippe zu nehmen??

7296 (F. Sabol). 1. Th1? Kh6 (Bh2) 2. hg: (Bg7)? Kg5! deshalb 1. Ka2: (Ba7)! a6 2. Sb5 ab: (Sb1) 3. Sa3 ba: (Sg1) 4. Sf3 b4 5. Th1 Kh6: (Bh2) 6. hg3: (Bg7) ± RJB: "Ein logische Märchen; 1. Th1? scheitert daran, daß der schwarze König das Fluchtfeld g5 hat, also muß der weiße Springer erst nach f3 übersiedeln (1. Sf3? patt!). Der Clou des Problems ist natürlich der effektvolle Turmrückzug nach h1 (± Kritikus, der den nachfolgenden Schlagzug des schwarzen Königs ohne Selbstschach ermöglicht, da gleichzeitig der zurückversetzte weiße Bauer als Sperrstein auf h2 erscheint). Also ein "Circe-Inder"! Zaubenhaft!" HA: "Gutes Vorplatzproblem mit ansprechenden Circeeffekten. Vor allem der Transport des weißen Springers nach f3 wirkt gut." AE: "Gute Circe-Ausnutzung!" GJ: "Ein sympatisches löserfreundliches Stück mit einer verblüffenden Pointe im 5. Zug!" MS: "Forcierte Abwicklung mit der Pointe im 5. Zug, sonst wenig Aufregendes, da man die Bedeutung der westlichen Bauern schnell aufgespürt hat!" HM: "Sehr leicht, da weit und breit kein anderes Mattbild zu sehen ist!"

7297 (Z. Meergans). a) 1. Sg6 Tc7 2. Se7 Ke2 3. Sd5 Tc4 ± b) 1. Sf7 Kf2 (Ke2? 4. Ke5!) 2. Sd6 Td7 3. Se8 Td4 ± c) 1. Kf3 tg2 2. Lg4 Kf2 3. Kg3 Kf3 ± Autor: "Drei Mustermatts bei ganz verschiedenen Spielbedingungen." MS: "Netter Drilling; schade nur, daß nicht auch in c) der sSh8 mitmischt." HA: "c) schwierig mit abenteuerlichem Marscircematt. Aber die Lösungen haben zu wenig miteinander zu tun - ein richtiges Problem?" RJB: "Marscirce bleibt klarer Punktsieger!" An c) sind die meisten Löser gescheitert.

7298 (E. Bartel). a) 1. ..., f8nGi 2. nCe2 ef8:nC (nGf1) ± b) 1. ..., f8nN 2. Kd5: (nCd8) ef8:nZ (nNf1) ± WeGe: "Märchen-AUW wie gewohnt." HA: "Das zweite Matt ist leider nicht rein." Ob die Waschmaschine das schafft? MS: "Nur zwei Bäuerlein machen die obligatorischen vier Märchenumwandlungen! Da hänge ich mit dem nachfolgenden Stück wohl eine Meile hinterher?!" Warum solltest Du? Ganz im Gegenteil, Deine Aufgabe kam bei den Lösern sogar etwas besser an.

7299 (M. Seidel). Druckfehler: nGg7! Aber das merkte jeder. 1. h1nG e8nRo 2. gh1:nN (nGh8) de8:nLi (nRoel) ± Da meldete sich Spezialist EB natürlich sofort zu Wort: "Märchen-AUW in Idealform. Einwandfrei!" WeGe: "Einphasige Märchen-AUW's gefallen schon etwas besser." HA zu 97/98: "Beide Aufgaben stellen eine 4-Märchen-Umwandlung auf ökonomische Weise dar (jede Märchenfigurenart ist zu Beginn genau einmal auf dem Brett, und keine Orthofiguren außer den Königen). Trotzdem kann ich solchen Materialspielereien nicht allzuviel abgewinnen..."

7300 (K. Ewald). 1. Sg4 Dd4 2. Tf6 De7 3. Lb6 De7 4. Se3 Da3 ± WeGe: "Auch hier mit thematisch minimaler Zügezahl und minimalem weißen Material realisierter Platzwechsel STL. Längstzüger mit Thematik kommt selbst bei uns an!" So, so. RJB: "Reizvoller Längstzüger mit weißer "Figurenverfolgung". MS: "Dieser zyklische Platzwechsel der weißen Akteure war leicht zu durchschauen, aber vom Inhalt her ist das Stück sicher den nachfolgenden vorzuziehen!"

7301 (W. Seehofer). a) 1. Tb4 Dh8 2. Td3 + Dd4 3. Tb3 Dh8 4. Ka3 Da1 ± b) 1. Tb7 Dh8 2. Tg7 Dh1 3. Lc7 + Kc5 4. Ka4 Da8 ± MS: "Sehr tückische Lösungsverläufe, aber trickreich ist der Wilfried ja immer!" WeGe: "Vier-Ecken-Dame im Wenigsteiner ist immer beachtenswert!" Reingefallen!!! HA: "b) fand ich ziemlich schwierig, allerdings - was haben a) und b) miteinander zu tun? Und - Steinkontrolle "2 + 2" ist natürlich "Hoch-Stapelei, "3 + 2" ist korrekt." Bei soviel Gänsefüßchen wird mir auch schon schwindlig...

7302 (W. Seehofer). 1. Te3 Tg8 2. Te6 + Kg5 3. Ka5 La7 4. Tb6 Tg8 5. Tb5 + Lc5 ± HA: "Das fand ich - selbst überrascht - sofort. Hübsch, aber doch ohne großen Tiefgang." MS: "Der weiße Bauer denkt gar nicht dran einzuziehen; das war mir schon gleich klar, und trotzdem mußte das Kreuzschach im Schlußzug erst entdeckt werden!" WeGe (Schon wieder WegE getippt! Kann mir mal jemand sagen, warum ich mich bei diesem Kürzel dauern vertippe? Nicht dass mir jetzt irgendein Psychoanalytiker mit einer inneren Abneigung gegen Bayern/Schwaben kommt...): "Wurden solche Stücke nicht schon lange vor unserer Zeit gebaut?" Wo ist das Vergleichsstück?

7303 (M. Schreckenbach). "Satzmatt 1. ..., Lh6 ± Ohne Gitter ginge leicht z.B. 1. Da2 2. Kf2 3. Ke1. Also muß das Dreieck woanders gesucht werden: 1. Kd2! Ta8 2. Kc3 Lh6 3. Kb2! (Kb3? Lc1 4. Kb2??) Lc1 + 4. Kb3 Lh6 5. Kc3 Lc1 6. Kd2 Ta1 7. Kd1 Lh6 ± Obwohl der schwarze Läufer f5 scheinbar links "zumacht", dauert es über die rechte Bretthälfte zwei Züge länger." (Autor). Das bestätigt auch MS: "Andere Königsausflüge mit Rückkehr sind überraschenderweise nicht drin!" WeGe: "Weißer Rex-solus mit entferntem Dreiecks-Tempomanöver kommt toll zur Geltung!" HA: "Hübsche, etwas harmlose Gitter-Rückkehr-Story"

7304 (W. Alaikow). 1. Lc3 a8Gi 2. Ld4 b8Gi ± 1. La3 b8Gi + 2. Kb4 a8Gi ± 1. Kd4 a8N 2. Nd6 b8N ± 1. Sf6 b8N 2. Te5 a8N ± GJ: "2 x 2 kongruente Märchenumwandlungspaare mit 2 x 2 reziproken weißen Zugtausch". WeGe: "Doppeltgesetzter doppelter Umwandlungs-Reihenfolge-Wechsel (Schon wieder so ein Wort! - MM). Bleibt farblos." MS: "Ein mit Nonchalance hingelegetes Quartett, was PAP aber schon verdoppelt hat!" HA: "Etwas schematisch und nicht ganz einheitlich, immerhin ein gefälliges Thema." AE:

"Trotz der beschränkten Möglichkeiten gar nicht leicht!" EB: "Der Wechsel der Umwandlungsabfolge determiniert durch Mattfeldwechsel ist gut (zwar nicht neu), aber die beiden Möpse auf h6/g6 sind nur da, um diverse weitere Nebenlösungen mit Nachtreiterumwandlung zu verhindern. Für die Giraffenumwandlungen sind sie so überflüssig wie ein Kropf. Deshalb: unausgereift!!"

7305 (H. Winterberg). HHS: "1. Kb5 (1. Kd5 ist eine verlockende Alternative!) 2. Nb6 3. Gec4 4. Ga6 5. Tb4 6. Ga4 7. Thc4 8. Tc5 9. Gcc4 10. Gcc6 11. Na5; c4 ± und alle Neune können one-way-behindert den weißen Bauern nicht schlagen - ein Task und Rekord, und die wK-Aufstellung macht listig die Zugfolge eindeutig." RJB: "Die Schlußstellung ist reizvoll und zugleich kurios: Keine der acht schwarzen Figuren darf den Bc4 schlagen!" GJ: "Ein nicht alltäglicher Gefängnisbau mit etlichen Feinheiten, z.B. 7. Th5? scheitert am Herausschlagen des Mattbauern!" MS: "Ein nicht zu überbietendes Mattbild, was Blockanzahl und Schlagverbote anbetrifft; also Letztform!" Leider gibt es noch eine Nebenlösung: 1. Td6 2. Kd5 3. Nb3 4. Nc5 6. Gh2 6. Ge5 7. Gd4 8. Gc4 9. Gc6 10. Te4 11. Ne6; c4 ±. Der Autor korrigiert wie folgt: Gf4 - g4.

Retro/Schachmathematik Nr. 7306-7311 (Bearbeiter: G. Lauinger).

7306 (A. Frolkin). Während MS "diese Seeschlange zu beschwerlich" war, gab sich HHS mit der Zugfolge 1. Kd6-d5 La7-b8 + 2. Tg5-h5 und 1. Tg8: ± zufrieden. Doch handelt es sich hier um einen Verteidigungsrückzuger mit **Vorwärtsverteidigung**, was natürlich hätte vermerkt werden müssen. Dann nämlich scheitert diese Kurzlösung (an 1. Kd6-d5? La7-b8 + vor 1. 0-0-0 ±) und wird als Hauptplan zum eigentlichen Inhalt dieser Aufgabe. Nach Vorschaltung eines Vorplan läßt sich nämlich genau dieses Matt doch noch in die Tat umsetzen: 1. TelxTd1 Tc1-d1 + 2. Kc4-d5 Td1-c1 + 3. Kd4-c4 Tc1-d1 + 4. Kc3-d4 Td1-c1 + 5. Kd2-c3 Tc1-d1 + 6. Se3xSf1! Sh2-f1 + 7. Kc3-d2 (wieder zurück) Td1-c1 + 8. Kd4-c3 Tc1-d1 + 9. Kc4-d4 Td1-c1 + 10. Kd5-c4 Tc1-d1 + 11. Kd6-d5 La7-b8 + (1. 0-0-?? geht jetzt nicht mehr, weil alle weißen Steine für die schwarze BB-Konstellation gebraucht werden, also auch der wBa, der sich auf a8 umwandeln muß, um sich opfern zu können) 12. Tg5-h5 und 1. Tg8: ± **0 L**.

7307 (A. Frolkin u. A. Wasilenko). 1. Kf6xDf7 Da2-f7 + 2. Kf7-f6 + Sb3-d4 + 3. Kf6xDf7! Dc4-f7 + 4. Kf7-f6 + Td5-e5 + 5. Kf6xBf7 Td4-d5 6. Ke5-f6 Tf2-e2 7. Kf6-e5 Lf4, f5-g4 + /Sf3, f5-h4 + etc. "der Weg hierher ist nicht ganz uninteressant; immerhin gibt es 3 UW" (MS) **2L./1F**.

7308 (N. Plaksin). "Die Antwort lautet 'ja'! Hier der Beweis: 1. b4 a5 2. Lb2 g5 3. Lg7 h5 4. Lh6 a4 5. Dcl a3 6. Db2 ab2: 7. Sc3 f5 8. Td1 b1T 9. Se4 Tb3 10. Sf3 Te3 11. de3: Ta6 12. Kd2 Tg6 13. Kc3 Tg7 14. Kd4 Kf7 15. Sel f4 16. ef4: Kg6 17. fg5: h4 18. Ke5 Kh5 19. Td6 h3 20. Sf6 + Kh4 21. Tg1 Sc6 + 22. Ke4 e6 23. Th1 Le7 24. Tg1 De8 25. Th1 Ld8 26. Tg1 Se7 27. Th1 Thh7 28. Tg1 Dh8 29. Sg8 Sd4 30. Ke5 Sf3 + 31. Kf6 Kg4 32. gf3: + Kf4 33. Lg2 hg2: 34. Th1 g1D 35. h3 Dg4 36. Tg1 e5 37. Te6 d6 38. Tg3 Dh5 39. Tg1 De8 40. Tg1 Dc6 41. Tg1 Dc5 42. bc5: b5 43. c6 b4 44. Th1 b3 45. Tg1 b2 46. Tg3 b1S 47. Tg1 Sa3 48. Tg3 Sc4 49. Tg1 Se3 50. Tg3 Sf5 51. Tg1 Sh4 52. Tg3 Shg6 53. h4 Sf8 54. Tg2 Ld7 44. g6 + ± Diagramm. - Im Damenrundflug lag die Schwierigkeit!" (MS) **2 L**.

7309 (U. Heinonen). 1. a4 b5 2. ab5: g5 3. Ta5 g4 4. Sa3 g3 5. hg3: f5 6. Th2 f4 7. gf4: e5 8. fe5: d6 (d5) 9. ed6: (e.p.) Se7 10. dc7: Dd3 11. ed3: Sd7 12. Df3 Tb8 13. Da8 Sc6 14. bc6: La6 15. Th5 Lc4 16. dc4: Lc5 17. d4 0-0 18. dc5: tf3 19. Lf4 Tc3 20. bc3: Sf8 "Wenn man erst 'gefressen' hat, daß mit einem S-Ausflug nach f8 der sBa am Leben bleibt, läuft alles wie von selbst" (MS). "Den Dual im 8./9. Zug kann man als geringe Wertminderung hinnehmen, obwohl bei anderer Konstruktion der B-Doppelschritt verhinderbar oder erzwingbar sein könnte." (HHS) "Leichter als die Schlußstellung vermuten läßt" (CC) **5L**.

7310 (U. Heinonen). 1. h4 a5 2. h5 Ta6 3. h6 Te6! "der schwierigste Zug!" (CC) 4. Th5 Sc6 5. Ta5: b5 6. Ta8 La6 7. e3 Db8 8. Ke2 Kd8 9. Kd3 Kc8 10. Kc3 Kb7 11. Kb3 Da7 12. Tf8: b4 13. Ta8 Db8 14. a3 Kc8 15. Ka2 Kd8 16. b3 Ke8 17. Lb2 Dd8 18. Lf6 Lc8 19. Ta5 Sb8 20. Th5 Ta6 21. Th1 Ta8 "Eine äußerst geistreiche Zugfolge" (MS) "Wenn man sieht, daß ein T auf f8 geschlagen hat, ist es nicht so schwierig! Schön, wie der K nach a2 kommt!" (TC) **5L**.

7311 (F. Aistleitner). Nur ein Löseversuch mit einer vermeintlichen NL: 1. Dh5xLh6 Lg5xBh6 + 2. Kd1-d2 vor 1. Kd1-c8 c1T ±, die jedoch daran scheitert, daß 1. Kd1-c8 wg. Schachgebot durch die sD (über h3, a2, b1, c8) illegal ist. So sollte also doch nur die beabsichtigte AL 1. Dh5xLh6 Be5xLf4 + 2. Db5xLh5! vor 1. Dd3 e5xf4 ± möglich sein! Und hier gibt es auch die von MS vermißten Madrasi-Effekte: denn das Schachgebot des sLh6 wird echt madrasisch aufgehoben!

Retro für alle Nr. 7312-7315 (Bearbeiter: G. Lauinger).

7312 (L. Borodatow). Zwar geht nicht Matt in bereits 2 Zügen (1. g5 + ? Kg6: 2. Tg7 ±), wie einem Löser "sofort ins Auge springt"(!), doch ist die Aufgabe trotzdem "ein totaler Fiop" (MS). a) natürlich mit Schwarz am Zuge: 0. - Kg6: 1. e8 Kf6:/Kh6/Kh7 2. e8T!/g5 + /e8D 3. Te6/e8L/De5 ± bzw. 1. ..., Kf7 2. e8D ± Ld8:/Kf6: 3. a8D,T/e5 ± aber auch die NL 1. Tf7 Kh6 2. g5 + Kg6 3. Tg7 ± In b) ist dagegen die UL-Reklamation (!) eines Löfers unberechtigt: 1. f7 Kg6/Kg7 2. f8T/f8D + Kh6/Kg6, Kf8: 3. Tf6/Dg7, a8D,T ±. Doch auch hier NL 1. a8D Kg6 Da5 "Dürftig" (HHS) "No comment" (AE) "ziemlich trivial" (MSch). Der Sachbearbeiter schweigt sich tief geknickt aus.... **9L**.

7313 (L. Borodatow). a) zuletzt 1. ..., g6-g5 ±? und Weiß kann nur 2. b2xLc3 zurücknehmen; nach L-Rückführung und g7-g6 ist aber g6xTf7 nicht mehr möglich. (Zwischenzeitliche Zugmöglichkeiten für Weiß können so eingeräumt werden: 2. ..., Sh5-f4 3. f4-f5 D-f3 4. f3-f4 S-g4 5. Kg4-h4 S + etc.) Für zuletzt 1. ..., h6xg5 ±? fehlen Schlagobjekte, also bleibt nur 1. ..., g7-g5 + als letzter Zug, was Weiß mit 1. fg6:e.p. parieren kann. (Retro: Entwandlung des sBa auf b1, dann wird der schwarzfeldrige L nicht als Schlagobjekt benötigt). b) Hier ist Weiß matt, dann zuletzt muß 1. ..., g6-g5 ± geschehen sein, was den E.p.-Schlag unzulässig macht. Retro: 1. ..., g6-g5 2. Kg4xLh4 D-f3 + usw. (1. ..., g7-g5 ergibt hier übrigens sofortiges Retropatt; ein nicht uninteressanter Aspekt!) "Originelle Aufgabenstellung" (MS) Erstaunliche **5L**.

7314 (E. u. E. Bartel). Kh3 a8L (8-4 ± 4); Kh5 a8S (9-5); Kf3 a8T (10-6); Kf5 a8D (11-7). Doch leider **Dual**: Kf3 a8L (8-4) wg. gefesseltem wBb7! "Eine sehr interessante" (GJ) "AUW gegen K-Stern" (AE) "Aus dieser spröden Aufgabenstellung ist doch einiges herauszuholen" (MS) **7L**.

7315 (W. Keym). Die Löser waren wieder einmal findiger als erwartet: neben den vom Autor angegebenen Zugarten KxD und E.p.-Schlag, sind natürlich alle Pattzüge sowie alle Züge, welche gemäß 50-Züge- oder Stellungswiederholungsregel das Spiel beenden, nicht gleichartig beantwortbar! Dazu kommt noch: Original-D schlägt Original-D oder weiß-(Schwarz-)feldriger Original-L schlägt weiß-(schwarz-)feldrigen Original-L! Die 'Pattgefahr' hat der Autor (allerdings erst nach Redaktionsschluß) schon selbst erkannt und den Klammerausdruck in der Forderung erweitert: ...**Züge (ohne Schachgebot und ohne Patt)**; noch deutlicher wäre gleich: ...Züge (die nicht Schach bieten und nicht zu Matt oder Remis führen). **7L.**

LÖSERLISTE HEFT 127 UND 128

	Heft 127, Feb. 1991						Heft 128, Apr. 1991						A	B	C	ABC
	± 2	± n	eg	sh	Mä	Re	± 2	± n	sh	Mä	Re					
Maximum Autorlösungen	75	35	30	75	70	65	75	45	85	55	45	260	285	110	655	
Maximum Nebenlösungen	--	--	--	--	3	10	--	--	15	--	13	---	18	23	41	
Maximum Gesamt	75	35	30	75	73	75	75	45	100	55	58	260	303	133	606	
Axel, Horst	73	30	8	--	--	4	--	--	--	--	--	111	---	4	115	
Axt, Hemmo, Dr.	75	30	13	75	23	75	75	45	86	45	10	238	256	33	527	
Bahry, Josef	70	20	--	--	--	--	70	30	--	--	--	190	---	---	190	
Bartel, Erich	--	--	--	55	40	--	--	--	--	10	--	---	105	---	105	
Berssenbrügge, Alfred	5	0	--	5	--	--	--	--	--	--	--	5	5	---	10	
Binnewirtz, Ralf-Jürgen, Dr.	75	30	19	70	65	25	75	45	85	55	17	244	275	42	561	
Böhmer, Johannes	75	30	--	60	5	--	75	38	73	--	--	218	138	---	356	
Bruder, Wolfgang Alexander	75	30	--	65	23	--	72	40	70	32	--	217	190	---	407	
Christiansen, Thorwald	22	44	--	43	28	6	29	35	50	38	4	321	451	68	841	
Czeremin, Claus	16	34	5	43	10	2	27	35	37	21	4	301	337	39	677	
Ettinger, Alexander	22	44	8	59	39	10	29	35	54	41	9	358	556	60	974	
Friedl, Friedrich	22	44	--	43	28	6	29	35	16	--	--	323	296	12	631	
Geissler, N./Werner, D.	--	44	--	48	43	--	--	35	61	47	--	212	524	---	736	
Hadan, Hans	22	44	--	49	12	12	24	35	61	35	4	291	355	30	676	
Hagedorn, Helga	20	--	--	--	--	--	18	--	--	--	--	77	---	---	77	
Hoffmann, Fritz	21	--	--	14	2	--	23	--	--	--	--	125	30	---	155	
Holzvoigt, Gerhard	22	35	--	21	--	--	27	35	42	4	--	337	201	---	538	
Hübner, Dieter	21	20	--	4	--	6	29	18	9	2	4	239	A23	10	272	
Jordan, Gunter	--	--	--	39	32	6	--	--	54	35	10	---	254	54	308	
Kannenberg, Kurt	22	--	--	11	6	6	--	--	--	--	--	22	17	6	45	
Kienapfel, Jörg	22	7	--	10	--	--	27	--	11	--	--	170	55	---	225	
Kriwenko, Waleri A.	20	23	--	34	15	--	27	15	44	32	--	102	162	---	264	
Kuchenbrodt, Rudolf	16	--	--	--	--	--	25	3	--	--	--	70	---	---	70	
Lang, Herbert	--	--	--	53	24	--	--	--	--	--	--	---	406	---	406	
Ludes, Rudy	12	--	--	15	--	--	--	--	18	--	--	12	33	---	45	
Marx, Thomas	--	--	--	--	--	--	--	--	26	17	4	---	43	4	47	
Mehlhorn, Uwe	22	45	3	53	19	--	29	35	53	29	--	363	252	1	616	
Moser, Hans	20	--	--	60	32	--	24	28	61	26	--	89	320	---	409	
Nixon, Dennis	--	--	--	11	8	--	--	--	9	4	--	2	143	---	145	
Petite, Efren	22	16	--	37	2	--	--	--	--	--	--	175	192	---	367	
Pohlheim, Karl	--	--	--	--	--	--	28	34	--	--	--	62	---	---	62	
Praal, F.D.B., Drs.	21	34	--	22	--	--	29	22	28	--	--	272	104	---	376	
Remling, Christian	--	--	5	--	--	--	27	33	48	--	--	175	143	---	318	
Rüdiger, Harald	22	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	90	---	---	92	
Rüggemeier, Bernhard	21	39	--	--	--	--	--	--	--	--	--	103	---	---	103	
Schiller, Günter	22	44	--	53	15	10	29	35	54	33	14	338	372	44	754	
Schmitz, Hans-Heinrich	--	--	--	33	--	29	29	--	38	42	41	64	303	244	611	
Schonert, Fritz	20	43	--	--	--	--	29	35	--	--	--	335	---	---	335	
Schreckenbach, Michael	22	45	--	53	17	6	29	34	53	47	6	322	447	41	810	
Seidel, Manfred	20	45	3	61	47	26	29	35	61	47	48	365	674	223	1262	
Selb, Hans, Dr.	16	--	--	33	--	--	18	--	38	--	--	86	230	---	316	
Sieberg, Rolf	22	35	--	53	16	11	27	35	54	47	6	313	425	51	789	
Siehndel, Karl-Heinz, Dr.	21	45	5	38	--	--	29	35	50	28	--	368	143	---	511	
Ulbricht, Rolf	--	--	--	--	--	--	18	--	--	--	4	18	---	4	22	
Vitale, Luigi, Prof.	22	34	--	42	--	--	23	35	30	4	--	293	189	---	482	
Weßelbaum, Heinrich	22	34	--	48	8	--	28	28	54	26	--	292	288	---	580	
Wilts, Gerd	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	41	---	---	---	41	

Vergessen habe ich in Heft 118:

Remling, Christian -- -- -- -- -- 22 35 14 -- -- 57 14 -- 71

Als neue Löser begrüße ich Rolf Ulbricht, Radeburg (252.) und Gerd Wilts, Karlsruhe (253.). Die Studien in beiden Heften finden Sie (wieder) in einer Spalte. Wie in den letzten Jahren erscheint der Abschlussbericht erst später, da mich noch nicht alle Lösungen erreicht haben.

A.Bu.

PROBLEME MIT DEM COMPUTER

Haben Sie Probleme mit dem Computer? Dann sind Sie in dieser Spalte an der falschen Adresse. Aber vielleicht lösen, sammeln, drucken oder bauen Sie gar Probleme mit dem Computer? Dann sollen Ihnen unter dieser Überschrift in Zukunft Informationen über neue Entwicklungen geliefert werden. Wir wollen gern jedes Programm, das sich mit dem Lösen, Sammeln, Ausdruck oder auch der Konstruktion von Schachproblemen oder Endspielstudien beschäftigt, vorstellen und ausführlich besprechen. Einzige Voraussetzung dazu ist die Vorlage einer lauffähigen Diskette entweder im ATARI-ST-Format (3,5 Zoll) oder im PC-Format (3,5 Zoll oder 5,25 Zoll) und zugehöriger Informationen (entweder als Read-me-Text auf Diskette oder in gedruckter Form). Also auch wenn Sie gerade dabei sind, ein eigenes Programm zu entwickeln, können Sie Ihr Programm auf diese Weise testen und den Lesern der SCHWALBE vorstellen lassen. Auch Programmautoren, deren Programme bereits seit einiger Zeit auf dem Markt oder im Umlauf sind, können selbstverständlich diese Möglichkeit nutzen. H.-D.L.

AKTUALITÄTEN

Briefwechsel

Wir erhielten einen Brief etwa folgenden Inhalts:

Der große Liebhaber von Schachkompositionen **Semjon B. Rolband** (*1946, Meisteranwärter, tätig im Maschinenbau) wünscht sich freundschaftlichen Briefwechsel mit Schachspieler(innen) aus Deutschland, der/die die russische Sprache beherrschen. Er würde gerne Schachbücher tauschen und sucht insbesondere auch (Ansichts-)Karten,, Kalender, Exlibris zum Thema Schach. Er besitzt eine große Bibliothek zur Schachkomposition, er kann auch Bücher, die in der SU herausgegeben wurden, schicken. Seine Adresse ist: Ul. Wosstanija 93, kw.25, Swerdlowsk - 42, UdSSR.

In einem weiteren Brief bietet **Aleksandr Serikow** Schachbücher und zum Thema Schach Abzeichen, Medaillen, Briefmarken usw. im Tausch gegen beliebige Jahrgänge 1982-90 von "New in Chess". Aleksandr ist 35 Jahre alt, verheiratet mit zwei Kindern und Schachlehrer. Wer interessiert ist, wende sich wegen weiterer Modalitäten direkt an ihn: kw. Molodjonskij 12, d. 58, SU-348034 Woroschilowgrad.

ENDE DES SCHACH-ECHO-PROBLEMTTEILS

Anlässlich der Fusion von "64" und Schach-Echo ab 1992 wird zum Ende des Jahres 1991 der Problemteil eingestellt. Die neue Schachzeitung wird dann die einzige der großen sein, die keinen Problemteil in der üblichen Art enthält (eine kleine Rubrik "Problemschach für Partierspieler" wird aus "64" übernommen). Das Problemteam des SE bedauert diese Entwicklung natürlich sehr. Alle laufenden Lösungs- und Kompositionsturniere werden ordnungsgemäß abgewickelt, sowohl Löser als auch Komponisten und Richter werden sämtliche notwendigen Unterlagen wie Lösungsbesprechungen und Löserlisten erhalten; die Preisberichte gehen wie üblich an die Autoren und werden, eventuell in Kurzfassung, in der Schwalbe veröffentlicht.

Vielleicht kommt es ja zu einer größeren Zahl von Abbestellungen durch Problemfreunde, die die neuen Herausgeber noch einmal zum Überdenken ihrer Entscheidung veranlassen...

h.a.

SCHWALBE - GRATULANDEN 1992

über 80 Jahre:

27.10.01 Antonio F. Argüelles, E - Barcelona
03.04.04 Helmut Pönitz, Grosspösna
29.05.04 Fritz Schonert, Mühlhausen
22.12.04 Friedrich Fricke, Mülheim
04.04.05 Karl Junker, Neuenrade
27.09.05 Artur Lenz, Berlin
30.06.06 Christian Wachenhusen, Norderstedt
30.12.06 Friedrich Beck, Winnenden
24.11.07 Iver Petersen, DK-Kopenhagen
18.10.08 Dr. G. Joachim Sontag, Hamburg
06.07.09 Reinhold Wackler, Lorch
27.09.09 Jean Zeller, F-Mulhouse
18.03.10 Felix Sonnenfeld, BRA - Rio de Janeiro
18.11.10 Rudolf Queck, Hennef
12.03.11 Carl Bilfinger, Heidelberg
03.05.11 Gordon Whitehead, GB - Stockgrove
16.08.11 Irwin L. Stein, USA - Sun City
27.12.11 Allard P. Eerkes, NL - Veendam

80 Jahre:

18.01.12 Lothar Wiemer, Lübthorn
31.01.12 Wilhelm Heim, Massbach
15.04.12 Richard H. Dees, Ettenheim
13.12.12 Dennis Nixon, GB-Middlesbrough

75 Jahre:

12.01.17 Prof. Dr. Siegfried Brehmer, Potsdam
28.07.17 Prof. Romolo Ravarini, I-Novara

70 Jahre:

02.03.22 Herbert Ahues, Bremen
12.05.22 Karl Pohlheim, Leipzig
25.06.22 Cornelius Groeneveld, NL-Aalten

65 Jahre:

06.01.27 Ewald Reichel, Dresden
26.02.27 Bo Lindgren, S-Lidingö
07.07.27 Cor Goldschmeding, NL-Arnhem
29.07.27 Eduard Kreuz, München
26.12.27 Herbert Engel, Hof

60 Jahre:

19.01.32 Erwin Gross, Bamberg
20.10.32 Fritz Hoffmann, Weissenfels
26.10.32 Zdravko Maslar, Andernach
13.11.32 Jan Mortensen, DK-Hedehusene

50 Jahre:

22.02.42 Werner Keym, Meisenheim
26.07.42 Dr. Gerd Prahl, Leingarten
05.10.42 Dr. Hemmo Axt, München
28.10.42 Peter Rossel-Dubler, CH-Thun
28.11.42 Dr. Hans-Peter Rehm, Pfinztal